

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50. monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzel: Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 18. Dezember.

Es naht die holde Weihnachtszeit, die Zeit des Friedens und froher Familienfeste. Jeder schlichte Bürgermann ordnet seine Angelegenheiten so, daß er diese schönen Tage jenen widmen könne, die seinem Herzen am nächsten stehen. Man sucht die Sorgen zu bannen und die Erregungen des Kampfes ums Dasein weichen jenen milderen Stimmungen, welche den Lohn für Mühe und Arbeit bilden. Das Wort des Hasses und der Bitterkeit erlischt auf den Lippen, um den reinen und veredelnden Lauten der Liebe, der intimsten Gemüthsbewegungen Raum zu geben. Und gerade dem Lande und der Regierung, gerade jener erhabenen Person, welche die Schicksale der Völker seiner vielsprachigen Staaten mit so unerschöpflicher Milde und liebevoller Hingebung lenkt, sollten der Friede, die Ruhe und die Freude der Festtage verlagert sein?

Der Ministerpräsident begibt sich dieser Tage nach Wien ans allerhöchste Hoflager. Diese Reise wird vielfach kommentirt und wird ihr eine Bedeutung zugeschrieben, welche mit der Klärung unserer düsteren allgemeinen politischen Lage in unmittelbarem Zusammenhang gebracht wird. Man schreibt dem Ministerpräsidenten die Absicht zu, der Krone neuerdings ein Bild der politischen Lage zu unterbreiten und bei dieser Gelegenheit Anlaß zu Erörterungen der allerernsten Natur zu bieten. Hiemit wäre die große Hamletfrage des Bestandes oder Falles der Regierung aufgeworfen und große Entscheidungen müßten in aller nächster Zeit fallen.

Wir haben wiederholt das Bestehen der latenten Krise konstatiert. Wir haben die Ursache derselben auch nach erfolgter Sanktion in sachlichen Momenten gesucht und der Personenfrage nicht jenes Gewicht beigemessen, welches ihr ein so großer Theil der öffentlichen Meinung zuerkannt. Ob die Regierung als Ganzes und in allen ihren Theilen das unerkürzte Vertrauen des allerhöchsten Faktors genießt oder nicht, das ist eben eine Frage, die nur Regierung und Krone mit einander zu lösen haben und zu deren Beurtheilung der öffentlichen Meinung eigentlich das vollkommen authentische Material fehlt. Es ist ein unantastbares Recht der Krone, sich ihre höchsten Rathgeber frei und

unbehindert zu wählen; der Parlamentarismus verlangt nur, daß diese Ráthe auch die Majorität, das sich in derselben manifestirende Vertrauen des Unterhauses besitzen und womöglich den Reichen der Majorität entnommen sein sollen. Die Krone ist seit dem Ausgleich nie um eines Haares Breite von der gewissenhaftesten Beachtung dieser Anforderung abgewichen, und alle Regierungen waren von der Majorität gestützt und ein Ausfluß derselben. Alle diese volle Beruhigung verleihenden Erfahrungen legen es uns nahe, wie wir schon bemerkten, die Wichtigkeit der Personenfrage nicht zu überschätzen.

Das Kabinet Weyerle stützt sich auf eine wenn auch nicht übermäßige, so doch feste und verlässliche Majorität. In jüngster Zeit fanden zwei Abstimmungen von politischer Wichtigkeit statt. Bei der Indemnitätsfrage belief sich die Majorität auf die überraschende Höhe von 115. Gestern, als sich alle oppositionellen Parteien zur Annahme des Beschlusses antrug, einigten und somit einen konzentrischen Sturm gegen die Position der Regierung anordneten, machte die Majorität — ohne Kroaten — 38 Stimmen aus. Die Stellung des Kabinetts im Parlament selbst kann daher nicht nur nicht als erschüttert bezeichnet werden, ja es muß zugegeben werden, daß sie sich in jüngster Zeit gekräftigt hat.

Auch andere Momente können wir anführen, welche die Lage der Regierung als eine relativ günstige darstellen. Sie hat nicht nur die Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze erlangt, sondern sie ist nunmehr im Besitze einer Indemnität für die zwei ersten Monate des kommenden Jahres. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die ungehörte Fortführung der Geschäfte gesichert und es kann dem Abgeordnetenhaus gegönnt werden, more patrio in aller Breite den Strom der Budgetdebatte bis zur Mündung fortlaufen zu lassen. Wenn die Sanktion nicht als Vertrauensmanifestation der Krone angesehen werden soll, ist andererseits die Indemnität gewiß eine solche seitens des Parlaments. Es fehlen daher s i c h t b a r e, auf der Oberfläche des öffentlichen Lebens klar liegende Momente, welche naturnothwendig zur Krise, und zwar zu einer beschleunigten Krise drängen würden.

Die verschleierte, mehr vermuthete als erkannte Ursache liegt daher ausschließlich im Ver-

hältniß der Regierung zur Krone. Für diese vermutheten Ursachen liegen aber die Anhaltspunkte höchst spärlich vor. Die Sanktion wurde wohl verzögert, aber sie ist schließlich erfolgt und heute wurden die drei sanktionirten kirchenpolitischen Gesetze auch schon in der amtlichen Gesetzessammlung promulgirt. Niemand kennt die Bedingungen, an welche der höchste Faktor den historischen Akt der Sanktion knüpfte, ja auch das ist höchst zweifelhaft, ob derselbe überhaupt an irgendwelche Bedingungen geknüpft wurde. Es fehlen allerdings seit geraumer Zeit solche Kundgebungen der Krone, welche ihr Vertrauen zur Regierung in die Augen springender Weise, sozusagen demonstrativ ausdrücken würden. Aber ebenso wenig erfolgte das Gegentheil. Es ist uns kein Schritt bekannt, der vor der Öffentlichkeit das Verhältniß zwischen Krone und Regierung als unfreundlich erscheinen lassen würde. Man spricht davon, daß gewisse Schritte der Regierung, welche die Auszeichnung Einzelner zum Zwecke hatten, erfolglos blieben. Man flüstert sich Hofgerüchte und allerlei Medisancen ins Ohr, ohne irgend einen Anhaltspunkt für ihre Glaubwürdigkeit zu haben. Aber selbst wenn all' diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen würden, wären sie unbedeutend oder wenigstens nicht ausschlaggebend. Ungarn wird ja nicht von Höflingen, sondern von parlamentarischen Staatsmännern regiert. Weder das Ohr des Königs noch jenes der Nation ist kleinlichen Einflüsterungen zugänglich. Unsere Krisen brechen unter einem durchsichtigen Glasdach aus und spielen sich unter einem solchen ab.

Die Beunruhigung bezüglich des Verhältnisses zwischen Krone und Regierung ist auf die Ereignisse der Matkrisis zurückzuführen; und wenn sich die gegenwärtige unsichere Lage wirklich zu einer Krise zuspitzt, so ist sie eben nur aus jenen Ereignissen zu erklären und abzuleiten, denn im gegebenen Augenblick und in der jetzigen Lage fehlt jeder zwingende Beweggrund dazu, daß die Regierung bei der Krone Schritte so erster Natur unternähme. Es ist daher zu hoffen, daß die geplante Reise des Ministerpräsidenten für jetzt Komplikationen nicht heraufbeschwören wird.

Allerdings sind die Gesegenswürfe über die freie Ausübung der Religion und die Rezeption noch unerledigt. Es wäre eine unausprechliche

„Hänsel und Gretel.“

Märchenpiel in drei Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck. — Premiere der Wiener Hofoper am 18. Dezember 1894.

(Telephonischer Bericht des „Neuen Pester Journal“.)

Ein liebenswürdiger Dichter, den Bach'sche und ernste Männer gleich hochschätzen, schließt eines seiner schönen Gedichte mit der Zeile: Es muß doch Frühling werden! Und er behält Recht. Ueber Natur und Herz, Geschmack und Empfindung streifen zuweilen der grimmige Herbst, der düstere Winter einer vorübergehenden Zeitströmung, dann aber dringt die frohe Urfraue der Erde und der Seele siegreich hervor, und es wird wieder Frühling. Mit jähem Stürmen war eine böse Zeit über die geistige Produktion unserer jüngsten Gegenwart gekommen; auf der Suche nach der Wahrheit hatte man das Schöne verloren, aber die Gesuchte gar häufig nicht gefunden. Naturalismus in der Literatur, Verismus in der Musik waren die Namen für ein Kunstschaffen, welches die hehre Muse zu einer Tendenzdirne herabwürdigte. Von der Raschlebigkeit unserer Zeit auch in ihrem Denken und Fühlen zeigt es, daß sich gegen die neue Richtung bereits eine starke Reaktion bemerkbar macht, kaum daß ihr Nohlthau das Kornfeld der Dichtung zu vergiften begonnen. Besonders auffällig ist diese Erscheinung auf dem Gebiete der Musik. Wenige Jahre sind es erit, daß Mascagni mit seiner „Cavalleria“ den veristischen Charakter geschaffen, und schon hat uns die wie Unkraut aufwachsende Nachproduktion bereits die ganze Gattung verleidet. Die Effekte waren immer derber, schlagender,

die Musik unschöner, brutaler geworden; Massenets „Mavarraise“ steht auf der letzten Stufe der zum Sumpfe führenden Leiter. Und nun tritt in diese aufregungsgeschwängerte, nervenzerrüttende Atmosphäre das naive, harmlose Werk eines deutschen Komponisten, er erzählt uns die alte, alte Geschichte vom Hans und der Gretel; ein urkräftiger Strom reiner Natürlichkeit braust durch die schwüle Luft und ein Frühling heiteren Empfindens bringt in unserer Brust tausend Knospen zum Springen.

Das ist das größte Verdienst, welches wir Humperdinck zuerkennen müssen, das ist die Zauberformel, die den an's Wunderbare grenzenden Erfolg seiner Oper erklärt. Engelbert Humperdinck war bis vor kurzem ein in weiteren Kreisen nicht allzubekannter Name. Wir wußten, daß der Komponist einige kleinere Werke für Chor und Orchester geschaffen, wußten auch, daß er der musikalische Lehmeister Siegfried Wagner's gewesen sei, hielten ihn aber sonst für einen recht braven Mann. Da überrascht Humperdinck eines Tages die Welt mit seiner Märchenoper „Hänsel und Gretel“ und das reizende Werk trägt seinen Namen binnen wenigen Monaten durch das ganze musikalisch-gebilddete Europa. Die Opernbühnen Deutschlands beilen sich in erfreulichem Wettbewerb, das Werk zur Aufführung zu bringen, und heute haben wir „Hänsel und Gretel“ auf der Bühne der Wiener Hofoper begrüßt, in einer Darstellung, wie sie sich wohl auch die kühnste Phantasie des Komponisten nicht erträumt hätte.

Den Inhalt der Oper bildet das uns Allen wohlbekannte, in seiner göttlichen Naivität entzückende Märchen. Hänsel und Gretel sitzen in der Stube. Sie soll ihren Strumpf stricken, er Wesen

binden. Aber die Kinderchen sind hungrig, denn zuhause ist Schmalhans Küchenmeister. Die Arbeit geht schwer, desto leichter das Lanz und Tollen. Hans und Gretel kochen just übereinander, als die Mutter in die Stube tritt. Nun seht es Schelte und Schläge ab. Fort, ihr Pack, in den Wald und kommt nicht heim, ehe das Körbchen mit Erdbeeren gefüllt ist! Die Kinder springen froh davon, die Mutter bleibt in Sorgen zurück. Mit schwerem Kopf, aber auch schwerem Nanzgen kehrt der Vater nachhause. Er hat all' seine Besen verkauft und bringt Butter und Eier, ja Speck und Kaffee. Zuchhe, nun geht ein fröhliches Trällern an, doch halt — wo sind denn die Kinder? Die Mutter wird verlegen, der Vater erschrickt. In den Wald?! Ja weißt Du denn nicht, daß die böse Knusperhexe dort haust, die alle Kinder zu Lebkuchen brät? Ein jähes Entsetzen erfasst die Eltern, sie stürzen ab, die Kinder zu suchen. Die sitzen unterdessen behaglich im Wald. Hänsel hat den Korb gefüllt, Gretel einen schönen Kranz gebunden. Nun sind sie fertig und laufen dem Aukuf — und naschen alle Erdbeeren auf. Darüber aber wird Nacht und die Kinder finden nicht heim. Sie geben sich in ihr Schicksal, sprechen ihr kindlich Abendgebet und schlummern süß ein. Im Traume sehen sie holde Engelchen — was kann auch ein fromm Kindergemüth trauern —, bis am frühen Morgen Thaumännchen sie weckt. Doch sieh, als sie die Augen aufschlagen, steht ein wunderjames Häuschen vor ihnen! Aus Kuchen und Nudeln ist der Bau, aus Zucker die Fenster, Schlösser und Schnallen aus Chokolade! Es ist das Zauberhaus der Knusperhexe. Die Kinder brechen ein Stück vom süßen Zaun, da kommt schon die Alte gewadelt. Hänschen wird in den Stall gesperrt, und

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Weihnachtsfreude gewesen, wenn der Nation neben den drei sanktionierten Gesetzen auch noch die zwei ausstehenden bescheert worden wären. Für das Gedeihen des inneren Friedens, für die Beilegung der inneren politischen Konflikte wäre die Ueberwindung dieser letzten Schwierigkeit von unschätzbarem Werthe gewesen. Diese Freude, dieses Glück ist uns nicht gegönnt. Die Entwürfe werden im Sinne der Worte des Magnatenhauspräsidenten „seinerzeit“ auf die Tagesordnung kommen. Wir muthen der Regierung kein Canossa zu. Wir setzen von ihr nicht voraus, daß sie, um die Macht zu behalten, diese Gesetzentwürfe dem Moloch des Konfessionalismus zum Opfer zu bringen geneigt wäre. Aber auch über diese Entwürfe sind die Würfel der Entscheidung noch nicht gefallen. Ihr Schicksal schwebt als gefährdende Wolke über dem Haupte der Regierung, aber auch diese Eruption kann erst, wenn sie erfolgen sollte, im nächsten Monate erfolgen. Auch diese Frage treibt daher momentan nicht zur Krise.

Wir wollen daher hoffen, daß für Krone und Vaterland die Weihnachtszeit eine Zeit unge-trübter Friedensstimmung bleiben werde. Selbst wenn die Lage ernster wäre, als wir uns gerne eingestehen wollen, duldet sie diesen Aufschub. Die unabwehrbare Klärung wird ja eintreten, wenn es nöthig ist. Lassen wir an diesen Tagen die Kinder zu uns kommen und erfrischen wir unsere be-kommenen Herzen an ihrer unschuldsvollen, ahnungs-losen Heiterkeit. Der ernste Augenblick wird früh genug erscheinen, wenn einmal die Festesglocken verklingen sind.

Budapest, 18. Dezember.

* Ministerpräsident **Wekerle** begibt sich mit dem Handelsminister **Lukács** morgen Abends zu mehrtägigem Aufenthalte nach **Wien**, um mit dem österreichischen Finanzminister und Handelsminister bezüglich der im Zuge befindlichen Verhandlungen über die Uebernahme der Linien der **Südbahn** in den Staatsbetrieb sich zu berathen. Diese Verhandlungen dürften voraussichtlich auch diesmal zu Ende geführt werden. Die „Bud. Kor.“ fügt dieser Meldung die Bemerkung an: „Alle mit so großem Eifer an die bevorstehende Reise des Ministerpräsi-denten geknüpften **Krisen-kombinationen** entbehren jeder Begründung.“ Dagegen bringt die „N. Fr. Pr.“ in ihrem heutigen Abendblatte über die Lage in Ungarn folgende Darstellung:

Die Nachrichten, die wir aus Budapest erhalten, lauten **keineswegs** so, als sei mit der Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze auch die Stellung des Kabi-nets **Wekerle** wieder **fest** geworden. Das Mag-natenhaus hat das provisorische Budget bewilligt, und die sanktionierten Gesetze sollen morgen im amtlichen Blatte publizirt werden; aber diese Thatsachen, die unter anderen Umständen nur günstig für den Bestand des Ministeriums gedeutet werden könnten, scheinen nur dazu dienen zu sollen, jenen **Ab-schluß** schwebender Angelegenheiten herzustellen, welcher erforderlich ist, damit das Kabinet seinen eventuellen **Resignation** die Geschäfte in guter Ordnung übergeben könne. Es wird uns neuerlich bestätigt, daß der ungarische Ministerpräsident, unmittelbar nachdem der Reichstag sich über Weihnachten vertagt haben wird, sich nach **Wien** begeben wird, um dem Kaiser über die letzten Ereignisse zu berichten. Man kennt nun bereits aus Erfahrung, was diese ominöse Formel zu bedeuten hat. Es ist weder im Lande, noch im Reichstage seit der

letzten Audienz des Ministerpräsidenten etwas vorge-fallen, worüber Dr. **Wekerle** besonderen Bericht zu erstat-ten hätte, und es bleibt kaum etwas Anderes übrig, als anzunehmen, er belege sich an das kaiserliche Hoflager nicht, um dort Mittheilungen zu machen, sondern um dort Eröffnungen zu erhalten, deutlich gesprochen, um zu erfahren, ob das Kabinet das Vertrauen des **Monarchen** noch besitze. Daß das Ministerium sich hierüber im **Zweifel** befindet und trotz der Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze Grund hat, daran zu zweifeln, ist wiederholt erörtert worden, und das ist in Budapest auch die **Allgemeine Meinung**. Die uns zugehenden Nachrichten gehen aber auch bereits einen Anhaltspunkt dafür, an welche **Konkrete Angelegenheit** die Vertrauensfrage sich knüpfen dürfte. Diese Angelegenheit sind die beiden im **Magnatenhause** noch anhängigen kirchenpolitischen Gesetze über die freie Religionsübung und über die **Rezeption der Juden**. Wie gegenwärtig das Stim-menverhältniß und die Stimmung im Magnatenhause beschaffen ist, hat das Ministerium keine Hoffnung, daß die beiden Gesetze, wenn nicht die Krone in ähnlicher Weise, wie es beim **Civil-Gesetze** der Fall war, ihren Einfluß geltend macht, die Zustimmung des Magnaten-hauses erhalten. Es ist also zu vermuten, daß die Re-gierung entweder an die Zusage dieses Einflusses der Kabinetstrategie oder im Falle der Ablehnung der Gesetze ihre **Demission** geben wird. Da Herr Dr. **Wekerle** sich nach **Wien** begibt, nachdem der Reichs-tag vertagt sein wird und bevor das Magnatenhaus die beiden Gesetze auf die Tagesordnung gesetzt hat, so ist das erstere das **Wahrscheinlichere**. Auf jeden Fall muß angenommen werden, daß die nächste Audienz des Dr. **Wekerle** in der **Wiener Hofburg** von **folgender Schwere Bedeutung** für das Ministerium sein wird.

* Vor Beginn der parlamentarischen **Weihnachtsferien** soll im **Abgeordneten-hause** noch das Budget des **Ackerbauministeriums** erledigt werden, wenn sich die Beratungen über die Details des-jelben nicht gar zu sehr in die Länge ziehen. Wenn demnach die Verhandlung des Budgets morgen nicht beendigt werden sollte, hält das Abgeordnetenhau-s auch noch **Donnerstag** Sitzung. — Das **Magnatenhaus** hält am **21. d.** eine Sitzung, für welche der Gesetzentwurf über die Heranziehung von **Nichtern** zu **Kodifikationsarbeiten**, ferner die vom Abgeordnetenhause jüngst verhandelten kleineren **Sofalbahnovorlagen**, endlich auf die **Neujahrsgra-tulation** bezüglicher Antrag auf der Tagesordnung stehen.

* Morgen Vormittags **10 Uhr** tritt im **Ofter Primalpalais** die vom Fürstprimas einberufene **Bischofskonferenz** zusammen. Bisher haben dem Vernehmen nach fünf Konferenzmitglieder ihr Fern-bleiben angemeldet und durch Krankheit oder andere wichtige Gründe entschuldigt. Für die Konferenz ist diesmal keine Tagesordnung festgestellt, doch steht es außer Zweifel, daß die Frage der **Autonomie** und der **Kongrua**, ferner die durch die Sanktionierung der kirchenpolitischen Gesetze herbeigeführte Lage zur Be-sprechung gelangen werden. Wie es heißt, wird der **Fürstprimas** eine längere Rede über die kirchenpolitische Lage halten und betonen, daß der **Episkopat** St. **Majestät** auch nach der Sanktionierung in unerschütterlicher **Loyalität** zugethan bleibt, daß er hoffe, die kirchenpolitischen Gesetze würden über-haupt nicht ins Leben treten, wenn es aber doch ge-schehen sollte, werde er seiner Pflichten eingedenk die **Revision** anstreben; schließlich werde der Fürstprimas die Mitglieder des **Episkopats** ersuchen, ihrerseits Anträge zu stellen, welche den Gegenstand der **Dis-kussion** bilden sollen. In dieser Beziehung finden übrigens schon seit einigen Tagen private Kon-

ferenzen zwischen den einzelnen Kirchenfürsten statt. Angeblich wird **Bischof Steiner** von **Stuhl-weissenburg** beantragen, daß die **Bischöfe** die **Barr-geinlichkeit** dringend auffordern sollen, im Interesse des **Aneinanderziehens** und der **Kollation** der **Katholiken** eine **eifrige Thätigkeit** zu entwickeln, in den einzelnen **Dekanatsbezirken** aber sollen weltliche und möglichst einflußreiche Männer für die rasche **Organisation** **Exekutivkomitees** bilden, deren Delegirte dann das leitende und organisirende **Centralkomitee** bilden könnten. — **Bischof Kardinal Schlauch** hat gestern mit dem **Fürstprimas** eine **zweistündige Unterredung** gehabt.

* Eine gemischte **Kommission** beider Häuser des Reichstages, deren Aufgabe es ist, die **zur Sank-tionierung zu unterbreitenden Gesetzentwürfe** in der Richtung einer Prüfung zu unterziehen, ob sie den **Beschlüssen** beider Häuser gemäß tertirt sind, hat heute unter dem **Vorsitze** des **Präsidenten** **Baron Banffy** eine Sitzung gehalten. Sie fand gegen die **Vertirung** der **Gesetzentwürfe** über die ungarische **Luft- und Seeschiff-fahrtsgesell-schaft**, über die **provisorische Regelung** unserer **Handels- und Zollverhältnisse** mit **Spanien**, endlich über das **Budgetprovisorium** für **Januar und Februar 1895** nichts einzuwenden; in Folge dessen werden nun diese drei **Gesetzentwürfe** St. **Majestät** zur **Sanktionierung** unterbreitet.

* Der **Abgeordnete** **Géza Makfalva** hat bekanntlich vergangenen Samstag eine **Interpellation** an den **Ministerpräsidenten** als **Finanzminister** gerichtet, weil der **Beginn der Tabakeinföhrung** in manchen **Einlöfungs-gebieten**, namentlich im **Risvárdar** und **Tárfányer** Ge-biete erst für den **Monat Januar** nächsten Jahres fest-gestellt wurde. Der **Ministerpräsident** hat demzufolge, wie die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite erfährt, entsprechend seiner auf jene **Interpellation** erteilten **Antwort** die **Einlöfungstermine** einer **Revision** unter-zogen und verfügt, daß die **Tabakeinföhrung** am **27. De-zeember** beginne.

Promulgirung der kirchenpolitischen Gesetze.

Die **Redaktion** der „**Landes-Gesetzsammlung**“ veröffentlicht heute im amtlichen „**Budapesti Közlöny**“ die folgende **Anzeige**:

Am **18. Dezember** **L. J.** wurde die **18. Num-mer** der „**Landes-Gesetzsammlung**“ vom **Jahre 1894** mit folgendem Inhalte ausgegeben:

- G.-N. XXXI: vom **Cheracht**;
- G.-N. XXXII: von der **Religion der Kinder**;
- G.-N. XXXIII: von den **staatlichen Matrikeln**.

Die von St. **Majestät** jüngst sanktionirten drei kirchenpolitischen Gesetze sind nun auch vorchrifts-mäßig promulgirt. Zu dieser Thatsache bemerkt „**Nem-zet**“: „Der erste Theil der vor zwei Jahren begon-nenen kirchenpolitischen Aktion, die **Schaffung** der **Gesetze**, hat mit dem heutigen Tage durch die **Kundmachung, Promulgirung**, der von St. **Majestät** sanktionirten Gesetze in der **18. Nummer** der „**Landes-Gesetzsammlung**“ von **1894** seinen **endgiltigen Abschluß** gefunden. Der Zeitpunkt, an welchem die nun promulgirten Gesetze ins **Leben** zu treten haben, ist durch die betreffenden Gesetze selbst gere-gelt. Das alte und konstitutionelle **Prinzip**, daß ein promulgirtes Gesetz sofort **bindende Kraft** besitzt und daß sich **Niemand** mehr mit der **Nichtkenntniß** des-selben entschuldigen kann, findet natürlich vermöge des **Promulgirungsaktes** sofort **Anwendung**, obwohl die Gesetze erst später ins **Leben** treten, erst später vollstreckt werden. Die praktische Wirkung dieses

Gretchen, ach, das arme Kind, will die Heze in den Backofen kriegen. Doch die Kinder sind schlauer. Gretchen stellt sich dumm und ungeschickt, und als die Alte ihr zeigt, wie sie's zu machen habe, springt Hans herfür und die Beiden schieben die Heze in den Ofen. Nun geht der Jubel los, alle zu Leb-fuchen gebrannten Kinder werden wieder lebendig und Vater und Mutter finden Händel und Gretel froh und unverfehrt wieder.

Dieses idyllische Sujet, das nicht einmal den kleinsten Nerv in uns todtschlägt, hat die Schwester des Komponisten, Frau **Udelheid Wette**, in zierliche, anmutigae Verse gekleidet und **Humperdind** in glück-licher Weise vertont. Seine Musik zeigt eine sehr gelungene Verbindung des volkstümlich-naiven Ele-mentes mit der raffiniertesten Kunstform, dem **Wag-ner'schen** Deklamations- und Untermalungsstil. Eigen-lich lag ja nichts näher, als dem harmlosen Inhalt durchwegs die gleiche **Naivetät** des musikalischen Aus-druckes anzupassen, aber so viel Klarheit und Durch-sichtigkeit hätte unserem Gehör nicht mehr ent-sprochen. **Humperdind** hat diese Klippe glücklich ver-mieden; er wahrt die **Naivetät** der Stimmung durch die **Einbeziehung** des volkstümlichen Elementes, bringt aber in der **Form** den ganzen kunstvollen Apparat **Wagner'scher** Logik zur Anwendung. Seine Dichtung zeigt die raffinierte **Naivetät** eines **Anders-jen'schen** Märchens oder **Heine'schen** Volksliedes. Wir haben das Bewußtsein der Kunst- und mühevollen **Provenienz**, können uns aber der Wirkung des mit **Meisterhaft** getroffenen Stimmungsgelichtes nicht entziehen. Ein klein wenig **Ueberwiegen** der frei fließenden **Melodie** gegenüber der (allerdings vortrefflichen) **Charakteristik** des **Wagner'schen** Sprechgesanges hätten wir dem Werke gerne gewünscht, jedoch verdorrt die Dekla-

mation **Humperdind's** niemals (wie leider häufig bei **Wagner**) zur trockenen Formel und schließlich schlägt die warme **Unmittelbarkeit** der **Empfindung** doch wieder durch. Besonders glücklich hat der Komponist seinem Meister die **Wiedergabe** der **Naturstimmung** abgelautet; die **Waldszene** mit ihrem **Wogellaut** (einem thematisch glänzend verwerteten **Kukuksruf**), mit ihrem **Rauschen** und **Gruseln** gehören zu den besten **Stücken** musikalischer **Romantik**, die uns seit geraumer Zeit auf der **Bühne** begegnet sind. Leider müssen wir es uns heute versagen, auf eine detail-lichere **Aufzählung** der vielen einzelnen **Schönheiten** des reizvollen Werkes einzugehen, aber wir thun dies in der **sicheren** Hoffnung, hierzu noch später **intra muros** Gelegenheit zu haben. **Humperdind's** Märchen-spiel ist das **Kunstwerk** eines reichen, echten **Talentes**, und wir wünschen, ja, wir glauben, es fordern zu dürfen, daß das Werk unserem Publikum nicht vor-enthalten werde. Es wird seine **läuternde, beseeiende** Wirkung auch bei uns ausüben.

Ueber die hiesige **Aufföhrung** der **Oper** läßt sich nur im **Tone** der höchsten **Bewunderung** sprechen. Sie war selbst ein **Märchen**. Allerdings dürfte sich kaum noch eine **Bühne** finden, die für die drei Hauptgestalten: **Händel, Gretel** und die **Knusperhexe**, so **geniale** **Interpreten** zur **Verfügun**g hätte, als die **Damen** **Renard, Mark** und **Lehmann**. **Händel** und **Gretel** waren in der **Darstellung** von **bezaubernder** **Anmuth** und **Natürlichkeit**, im **Gesang** von **vollendetem** **künstlerischen** **Adel**. Mit der **überaus** **schwierigen** **Partie** der **Hexe** bot **Fräulein Lehmann** (schon die **Besetzung** war eine **Ueberraschung**) ein er-gößliches **Meisterstück** **humoristischer** **Charakteristik**. **Herr Ritter** (**Peter** **Wesenbinder**) bewies in der einzigen **Szene**, in der er **beschäftigt** ist, **welch' nor-**

trefflichen **Künstler** die **Wiener Hofoper** an ihm be-sitzt. Sein **breiter** **begeglischer** **Humor**, seine **muster-hafte** **Deklamation** gestalteten diese **Episodenfigur** zu einem der **zahlreichen** **Glanzpunkte** der **genussreichen** **Vorstellung**. **Herrn Ritter** stand als **würdige** **Part-nerin** **Frau** **Kaulich** (**Mutter**) zur **Seite**.

In der **Leitung** des **orchestralen** **Theiles** und der **Regie** zeigte sich wieder einmal die **Künstlerhand** **Jahn's**, der die **Vorstellung** **einstudirt** hatte und **dirigirte**. **Mag** sein, daß **Jahn** in seiner **Beurtheilung** und **Behandlung** von **Werken** und **Komponisten** seinem **subjektiven** **Empfinden** zuweilen mehr nach-gibt, als es der **über** **allen** **Parteien** und **Strömun-gen** **stehende** **artistische** **Leiter** der **ersten** **Opernbühne** der **Welt** **thun** **dürfte**; wenn er sich aber für ein **Werk** **einsetzt**, so kann man **sicher** **darauf** **rechnen**, daß eine **vollendere** **Interpretation**, als das **betrif-fende** **Werk** **unter** **seiner** **Leitung** **findet**, **schlechter-dings** **ausgeschlossen** **ist**. Die **Aufnahme**, welche das reizende **Märchenspiel** bei der **heutigen** **Premiere** fand, war eine **stürmische**, der **Erfolg** des **Werkes** ein **sensationeller**, wie **überall**, wo es **bis** **jezt** **zur** **Aufföhrung** **gelangt** **ist**. **Man** **lah** **es** **dem** **Publikum**, dem **vornehmsten** der **Wiener** **Gesellschaft**, geradezu an, wie **sehr** **es** **sich** **freute**, **einmal** **so** **recht** **aus** **in-nerstem** **Herzen** **fröhlich** **sein** **zu** **können**. **Gleich** **das** **Vorspiel**, sowie die **anderen** **selbstständigen** **Orchester-nummern** wurden **lebhaft** **applaudirt**, die **Darsteller** selbst **unzählige** **mal** **gerufen**. **Es** **war** **ein** **voller** **Triumph**, **gleich** **ehrenvoll** **für** **den** **Komponisten**, wie für die **Künstler**. **Hoffentlich** **sind** **auch** **wir** **bald** **in** **der** **Lage**, dem **genialen** **Mann** mit dem **holperigen** **Namen** ein **Lorbeerblatt** zu **seinem** **Ruhmesstranz** reichen zu können. —y.

Prinzip
N u f r
n u n d
S a n d
D
mird in
bestehen
bestimm
Gesetz i
der Pro
Das M
wärtige
eine Be
D
19. Dez
Minister
hältniße
lassen,
durch d
treten d
früheren
sächlich
des Ges
des Mi
D
gebracht
der m
Tage i
recht, i
Zermin
wahrsch
ins Leb
D
begülic
gende
Grund
ihre au
Geburte
ginnen
die Ehe
schließu
begülic
zeitig n
Leben.
D
führer
Braulde
Thätigk
jedemal
das Ge
dagegen
gestellt,
Matrike
früherer
würde
Theil a
dann n
lei Terr
beraume
D
*
unter d
v ö l g
L o l l
Joseph
K a u f
D
der Mo
acceptirt
getheit
schmüde
und ach
Engelski
farbigem
bilder st
Atelier
v i a t i
Donorar
D
dings d
p r i a t i o n
f r e i e
tonischer
Wirkun
*
bes. D
des Pf
Präsidu
mit der
ih End
D
gegensei
vernehm
der Pa
stande
Prinzip
gestaltu
elektrisch
ihre Fr
lich wich
wirklich
Sindern
Gesellsch
1895 ju

Prinzipes besteht gegenwärtig darin, daß die Aufrechterhaltung gegen diese Gesetze nunmehr schon eine zu bestrafende Handlung bildet.

Der zweite Theil der kirchenpolitischen Aktion wird in der Vollstreckung dieser drei Gesetze bestehen. Ueber den Zeitpunkt des Inselebens bestimmt das erste, vom Cherecht handelnde Gesetz im §. 148 Folgendes:

„Dieses Gesetz tritt innerhalb eines vom Tage der Promulgation an gerechneten Jahres in Kraft. Das Ministerium wird ermächtigt, daß es das gegenwärtige Gesetz vor Ablauf dieses einen Jahres durch eine Verordnung in Kraft setzen könne.“

Das neue Cherecht wird daher spätestens am 19. Dezember 1895 in Kraft treten. Wenn aber das Ministerium finden sollte, daß Umstände und Verhältnisse es möglich oder wünschenswerth erscheinen lassen, daß das Gesetz früher in Kraft trete, ist es durch das Gesetz selbst ermächtigt, für das Inselebens derselben auch vor Ablauf des Jahres einen früheren Termin zu bestimmen. Es hängt dies hauptsächlich davon ab, wann die zum Inselebens des Gesetzes erforderlichen Vorbereitungen von Seite des Ministeriums vollständig getroffen sein werden.

Das mit dem Cherecht in engste Verbindung gebrachte Gesetz über die Religion der Kinder wird laut §. 10 desselben an dem nämlichen Tage in Kraft treten wie das Gesetz über das Cherecht, wofür nachgewiesenermaßen bisher kein fester Termin festgestellt ist; spätestens, was aber nicht wahrscheinlich ist, wird es am 19. Dezember l. J. ins Leben treten.

Das auf die staatlichen Matrikeln bezügliche Gesetz endlich enthält im §. 90 die folgende Bestimmung: „Den Tag, an welchem die auf Grund dieses Gesetzes zu ernennenden Matrikelführer ihre auf die Evidenzhaltung und Befundung der Geburten und Todesfälle bezügliche Thätigkeit beginnen werden, bestimmt das Ministerium. Die auf die Eheaufgebote, auf die Mitwirkung bei den Eheschließungen und auf die Führung der Chematrikeln bezüglichen Verfügungen dieses Gesetzes treten gleichzeitig mit dem das Cherecht betreffenden Gesetze ins Leben.“

Demnach wird die Mitwirkung der Matrikelführer bei den Aufgeböten (Verkündigungen) der Brautleute und bei der Eheschließung, ferner ihre Thätigkeit in Betreff der Führung der Chematrikel jedenfalls erst mit dem Tage beginnen, an welchem das Gesetz über das Cherecht in Kraft treten wird; dagegen ist es dem Ermessen der Regierung anheimgestellt, für den Beginn der Führung der staatlichen Matrikeln über die Geburten und Todesfälle einen früheren Termin festzustellen. Im letzteren Falle würde ein Theil dieses Gesetzes früher, ein anderer Theil aber erst später in Kraft treten, und da ist es dann nicht wahrscheinlich, daß die Regierung zweierlei Termine für das Inselebens des Gesetzes anberaumen wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Dezember

* Die Basilika-Vorkommission hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Rózsavölgyi eine Sitzung, an welcher Propst-Pfarrer Lolló, Baron Bela Liptó, Peter Rátó, Joseph Preußner, Bela Bartos, Joseph Kaiser und der Maler Karl Lóth theilnahmen.

Der Gegenstand derselben bildete die Ausführung der Mosaikbilder der großen Kuppel. Die Kommission acceptirte den Vorschlag, daß die Kuppel in drei Zonen getheilt werde, deren obersten Theil die Gestalt Gottes schmücken soll, während der mittlere Theil acht Propheten- und acht Engelsgestalten und der untere Theil acht Engelskinder zeigen wird. Alle diese Figuren werden in farbigem Mosaik künstlerisch ausgeführt. Die Mosaikbilder stammen (nach den Kartons Karl Lóth's) aus dem Atelier der berühmten venezianischen Firma S. A. L. v. i. a. t. i. Sämmtliche Arbeiten stellen sich, sammt dem Honorar Lóth's, auf 38,000 fl.

Die Kommission richtet an den Magistrat neuerdings das Ansuchen, vor der Basilika durch Expropriation einiger Häuser in der Kronengasse einen freien Platz zu schaffen, damit die architektonischen Schönheiten der Basilika voll und ganz zur Wirkung gelangen.

* Die Umgestaltung des Pferdebahnbetriebes. Die Verhandlungen betreffend die Umgestaltung des Pferdebahnbetriebes haben heute unter dem Präsidium des Ministerialrathes Ladislaus Wörösch mit der Redaktion und Authentifikation des Protokolls ihr Ende erreicht.

Das Protokoll hebt hervor, es sei zufolge der gegenseitig bewunderten Willigkeit ein vollständiges Einvernehmen zwischen dem Ministerium, dem Baurathe, der Hauptstadt und der Straßenbahn-Direktion zustande gekommen, und zwar sowohl hinsichtlich des Prinzips als auch hinsichtlich der Modalitäten der Umgestaltung des Pferdebahnbetriebes in eine Bahn mit elektrischer Betriebskraft. Die gemischte Kommission gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß dieses außerordentlich wichtige Unternehmen jetzt in das Stadium der Verwirklichung tritt, da, falls die anderen Foren keine Hindernisse bereiten, die Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft 40 Bergent ihrer Linien bis Ende Dezember 1895 für den elektrischen Betrieb umgestalten wird, so

daß bis zur Eröffnung der Millenniums-Ausstellung der meistfrequentierte Theil der gesellschaftlichen Linien bereits als elektrische Bahn dem Publikum zur Verfügung stehen wird.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Gustav Polzer, 9. Bezirk, Pfeifengasse Nr. 9315, für einen dreistöckigen Neubau; an Witwe Heinrich Pessenlehner, 7. Bezirk, Ecke der Tabak- und Mithagasse Nr. 4482, für einen dreistöckigen Neubau; an Karl Kernstock, 6. Bezirk, Vasparigasse Nr. 9, für einen zweistöckigen Bau; an die Stadtbauhörde, äußere Sorofärerstraße, für einen einstöckigen Schulhausbau; an Johann Klinginger, 10. Bezirk, Hölzlgasse Nr. 7342, für einen einstöckigen Bau; an Dr. Wilhelm Dietl, Alwinel Nr. 7342, für eine einstöckige Villa; für Parterrebauten: an Gustav Lischögl, Urbansberg Nr. 7152; an Thomas Sopelka, äußere Sorofärerstraße Nr. 9594, Wohnhaus; an János Bernát, 3. Bezirk, Raktargasse Nr. 6, Wohnhaus; an G. Hofstädter, 10. Bezirk, Indoházgasse Nr. 9; an Johann Lishnyay, 1. Bezirk, Moltkeberg Nr. 10, Wohnhaus. Ferner wurde für die Demolirung des alten Universitätsgebäudes, Ecke der Rossuth- und Neuenweltgasse, die Bewilligung ertheilt. — Der kommenden Feiertage wegen findet die nächste Sitzung erst am 7. Januar l. J. statt.

* Die Vertreter der Lehrkörper in der hauptstädtischen Unterrichtskommission werden in den ersten Tagen des Monats Januar gewählt. Kandidaten sind Dr. Ludwig Kopp seitens des Lehrkörpers der Realschulen, Joseph Somlyay seitens der Volksschullehrer und Dr. Joseph Mihály, der bisherige Vertreter der Bürger- und Handelsschulen. Für den Fall, als Letzterer nicht acceptiren sollte, ist Anton Cserik kandidirt.

* Im Kerepeser Friedhof wird der Bau von 70 Gräbern in dieser Woche vollendet; 30 derselben sind bereits verkauft. Im nächsten Sommer werden weitere 30 Gräber gebaut, welche den Schluß der gänzlichen Einfriedung des Friedhofes bilden und jenach für weitere Gräber in diesem Friedhof kein Raum mehr vorhanden ist.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Dezember.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Reichstage (Wahl des zweiten Kronhüters), Gerichtshalle, Der Kapitalist (Plenarung der Handelskammer etc.), Budapestischer Waaren- u. Effektenbörse, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Hypnotismus vor Gericht, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zigeunerblut“), sowie Inzerate.

* Weiterbericht. Heute hatten wir hier eine der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechende kalte Temperatur. Bei starker Nebelentwicklung verließ die Dampfschiffe bis spät in den Vormittag hinein unter dem Gefrierpunkt und erhob sich selbst um die Mittagszeit, wo wir warmen Sonnenschein hatten, bis zu + 2 Gr. R. Der Barometerstand verblieb stationär und am Abend sank das Thermometer bald wieder bis zu 3 Gr. unter Null. Der gestrige stürmische Wind hatte sich gelegt und die Luftfröhung war heute südwestlicher Richtung. Auf dem Kontinent gab es starken Regen in England und geringe Niederschläge an der deutschen Küste; in Mittel- und Südeuropa ist das Wetter vorwiegend trocken. Im Nordosten und im Nordwesten hat die Temperatur sich zum Theil erhöht. In Ungarn hat es gestern in einigen Gegenden geregnet, insbesondere im Nordost und Nordwest und im Uföld. Szatmár und Ungvár melden sehr dichten Schneefall. Heute Morgens war das Wetter im Westen heiter und die Temperatur ist weiter gesunken; in Debreczin, Erlau und an der nördlichen Grenze sank das Thermometer Nachts bis unter - 8 Gr. R. Heiteres, trockenes und frohliges Wetter bei südöstlichen Winden zu erwarten.

* Der König besuchte heute Vormittags — wie aus Wien telegraphirt wird — im österreichischen Museum die Schabkunst-Ausstellung, die Wethnachts-Ausstellung des Kunstgewerbevereins und die Ausstellung italienischer Möbel und sprach sich nach anderthalbstündigem Rundgange in sehr lobender Weise über das Gesehene aus.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Budinceger griechisch-orientalischen rumänischen Pfarrer Georg Petrovic in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Volksunterrichtes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Ministerialsekretär im Finanzministerium Bela Benedicty die Kammererwürde verliehen.

* Das älteste Mitglied des Herrscherhauses. Aus Wien wird uns telegraphirt: Großherzogin Marie Antoinette von Toskana, die Mutter des verschwundenen Großherzogs Johann Salvator (Johann Orth), feiert morgen den 80. Geburtstag.

* Der neue Kronhüter. Die beiden Häuser des Reichstages haben heute in gemeinsamer Sitzung an Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Baron Nikolaus Vajay einen Kronhüter gewählt; die überwiegende Majorität erhob zu dieser Würde den Baron Bela Radványi, den Schwiegerjohn Koloman Tiba's. Der neue Kronhüter, der im 44. Lebensjahre steht, war ehemals Obergespan des Sohler Komitats. Er ist ein Freund der Kunst und Literatur und hat sich auf diesem Gebiete besonders durch seine archäologischen Arbeiten einen Namen gemacht. Er ist Besitzer der ausgezeichneten Güter Sajó-Kaza und Ulas im Nagráder Komitat und auf

Grund des Censur Mitglied des Magnatenhauses, dem er nunmehr auch vermöge seiner Bannerherrenwürde angehört. Er ist k. u. k. Kammerer und dürfte in nächster Zeit zum Geheimrath ernannt werden. Er ist ein jüngerer Bruder des Magnatenhausmitgliedes Baron Géza Radványi. — Ueber den Lebenslauf des neuen Kronhüters liegen die folgenden biographischen Daten vor:

Baron Bela Radványi wurde am 1. März 1849 in Sajó-Kaza geboren. Seine Studien absolvirte er in Budapest. Er heiratete zeitlich die politische Laufbahn und wurde bereits im Jahre 1875 zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Er behielt sein Mandat bis zum Jahre 1882, um welche Zeit er zum Obergespan des Sohler Komitats ernannt wurde. Im Jahre 1885 vermählte er sich mit Paula Tiba, der Tochter Koloman Tiba's. Radványi ist auch schriftstellerisch thätig. Er schrieb mehrere Aufsätze für verschiedene Zeitchriften und ist der Verfasser des dreibändigen Werkes „Magyar családélet és háztartás a XVI. és XVII. században.“ (Ungarisches Familienleben und Haushaltung im XVI. und XVII. Jahrhundert.) In Anerkennung seiner schriftstellerischen Verdienste wählte ihn die Akademie zum korrespondirenden Mitgliede. Seit dem Jahre 1882 ist er k. u. k. Kammerer. Er ist Ausschussmitglied der historischen und der archäologischen Gesellschaft und Präsident der von ihm gegründeten heraldischen und genealogischen Gesellschaft.

* Reformen an der medizinischen Fakultät. Mit dem nächsten Schuljahre wird, wie „B. S.“ erfährt, an der Budapestener medizinischen Fakultät eine einschneidende Reform ins Leben treten: ein neues Rigorosensystem, welches die Hörer verpflichtet, am Ende eines jeden Schuljahres zu colloquieren, beziehungsweise zu rigosieren, und das Aufwärtsschreiten in einen höheren Jahrgang von dem erfolgreichen Ablegen der Prüfung abhängig macht. Bisher hat der Prüfungszwang nicht existirt, so daß ein Hörer alle fünf Jahrgänge absolviren konnte, ohne auch nur eine Prüfung zu machen, also ohne zu lernen. Die Professoren der Fakultät sind über die Einführung dieser längst geplanten Reform sehr erfreut.

* Graf Nikolaus Bánffy †. Oberstmundschen Graf Nikolaus Bánffy, der Mentor der ungarischen Aristokratie, ist heute Nachts nach längerer Krankheit in seiner Josepshgasse Nr. 9 gelegenen Wohnung im Alter von 93 Jahren gestorben. Der Verbliebene zog sich noch im Laufe des Sommers eine Lungenentzündung zu. Seither konnte er sich nicht mehr erholen und er wurde so schwach, daß er vor vier Wochen aus dem Lehnstuhl fiel und sich den rechten Arm brach. An seinem Krankenbette weilten unausgesetzt sein Sohn Graf Georg Bánffy und sein treuer Diener, den er gestern Abends zum Bischof Karl Száj schickte, damit dieser ihm das heilige Abendmahl verabreichte. Der Bischof begab sich denn auch zu dem Sterbenden, doch konnte er dessen Wunsch nicht mehr erfüllen, denn als er in der Wohnung anlangte, war Graf Bánffy bereits in den Armen seines Sohnes verschieden. Die Einsegnung findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, statt. Nach der Trauerzeremonie wird der Sarg nach dem Ostbahnhofe gebracht, um mit dem um 6 Uhr abgehenden Zuge nach Klausenburg gebracht zu werden, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. Im Trauerhause fanden sich schon heute Vormittags zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens ein, um zu kondoliren. Das Magnatenhaus und das Nationalcasino haben die Trauerfahne gehißt. — Der Lebenslauf des Verstorbenen war folgender:

Graf Nikolaus Bánffy wurde am 28. Dezember 1801 in Marosvásárhely geboren. Seine Studien absolvirte er in seiner Vaterstadt im Jahre 1822. Er wurde, gleich nachdem er das Advokatendiplom erhalten, zum Assessor tabular an der kön. Tafel in Marosvásárhely ernannt. Im Jahre 1836 schied er aus dieser Stellung und wurde Obergespan des Unter-Abenier Komitates. Es war dies gerade zur Zeit, als das Verhältnis zwischen den Edelleuten und Leibeigenen immer gespannter wurde, bis der Bruch eintrat: 1838—1848. Doch auch unter diesen schwierigen Verhältnissen füllte Graf Bánffy zur allgemeinen Zufriedenheit sein Amt aus. Im letzten Jahre seiner Amtswirksamkeit, d. i. 1848, wurde gegen ihn ein Attentatsversuch verübt. In Mihalcsfalva brachen nämlich rumänische Wirren aus und Graf Bánffy begab sich persönlich dahin, um Ordnung zu machen. Als er nun mit den Aufständischen in direkten Verkehr trat, wollte Einer derselben ihn rücklings mit dem Dolche anfallen. Ein Szeckler Soldat bemerkte noch rechtzeitig die ruchlose Absicht und entwand dem Freyer die Wodwasser. Zur Zeit des Absolutismus hielt sich Graf Bánffy in Gemeinschaft mit dem Grafen Emerich Mito im Auslande auf. Er verließ nunmehr die politische Arena und lebte nur der Landwirthschaft. Die Popularität, deren er sich besonders in Siebenbürgen erfreute, verdankte er zum großen Theile auch seiner Wohlthätigkeit. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm erst das Ritterkreuz des Leopoldordens und später die Geheimrathswürde verliehen. Im Jahre 1882 ernannte ihn der König zum Oberstmundschen, er nahm also als Bannerherr im Magnatenhause Platz. Graf Bánffy war Mitglied der staatsrechtlichen und der Rechtskommission des Magnatenhauses und des obersten Disziplinar-Gerichtshofes. Graf Bánffy war Besitzer der Güter Bánffy-Gunpad, Benczida, Nagycséc etc. im Kolosier Komitat. Er war in erster Ehe mit der Baronin Katharina Wesselenyi vermählt; diese Ehe wurde 1835 gelöst, worauf er im Jahre 1840 die Gräfin Katharina Bethlen heirathete, die 1871 starb.

* Ingenieure beim Minister des Innern. Die Beamten des hauptstädtischen Ingenieuramtes, etwa 50 an der Zahl, sprachen heute Vormittags

9 Uhr in der Wohnung des Ministers Karl Hieser...

Der Minister wurde bei seinem Erscheinen mit lauten Klängen begrüßt. Ministerialrath Vaudirektor...

Wie in telegraphirt man uns: In Sportfreien wird das Schicksal, welches die Aufnahmeseuche...

Anszeichnung eines ungarischen Fabrikanten im Auslande. Die heilige Eisenbahnfabrikfirma...

Mühlbrand. Aus Nord telegraphirt man uns: In Mezöhegyes ist heute die ärztliche...

Selbstmord eines Offiziers. In der Linzer Schloßkaserne hat sich gestern der Hauptmann...

Kinderbekleidungen. Der Budapestener Kellnerverein veranstaltet am 20. d. Nachmittags...

Moderne Kunststickerei. In neuerer Zeit richtet sich das Bestreben mehrerer Fabriken ersten Ranges...

Vorträge. Im Lande-Industrieverein hielten gestern vor einem zahlreichen Publikum...

Freien Vycem findet der für Montag angefangene...

Spende. Für die vier kleinen vater- und mütterlichen...

Von der Donau. Trotdem uns noch einige Tage von dem „offiziellen“ Beginn des Winters...

Lebensmüde. Aus Kombor wird berichtet: Der Jablayser Postmeister Sigmund Voromiska...

Eine Katastrophe auf der Donau. Beim Eisernen Thor hat sich gestern ein beklagenswerther...

Aus dem Vereinsleben. Gestern ging in Neupest die Konstituierung des Neupester Ortsauschusses...

Warnung vor einem Schwabler. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß ein junger Mann...

Feuer. Im Laufe der Nacht kamen im Hause Rakosgasse Nr. 6 in der Nähe des Anton Szinyey...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Dezember...

Echte Prof. Jaeger's Unterleider (Fabrikat W. Benger Söhne) nur beim allein. Generaldepot: Vengyel...

Die Imitation von Diamanten und farbigen Edelsteinen ist bekanntlich dem Wiener Hofjuwelier...

Blute und weiße Taschentücher in Batti und Leinen, größte Auswahl bei J. Sigmund...

Parfüm (Nouveauté Parfüm für Sacktücher): Grande Duchesse Kema, Burmesse Gungau...

Das große Publikum und sein Interesse. Auf das unter diesem Titel in unserer heutigen Nummer...

Wir empfehlen der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser die riesige Auswahl in Kravatten...

Die Wahl eines Kronhüters.

Budapest, 18. Dezember.

Ein seltenes parlamentarisches Ausstattungsstück wurde heute aufgeführt: die Wahl eines Kronhüters...

Mit anerkennenswerther Pünktlichkeit hielten die beiden Präsidenten, flankirt von ihren respektiven...

circi wer fehlten. Mitglied Die Ma thonen gemengt jah ma ausnahm Linken als die Baron den ge nahmen, Magnat Es heit den druck fa dieselbe worte f Schrift formalit hauses Fürstpr wie im den Mi Museu holen in Ermo Tuche b der Red meder Dafür rothen d der jon pflegt, h Majche für die trachtung Magnat begann. ten, bez Gegeni zum Ab gewende a ller mich Er Progar er sagt reiche, a fondern Schriftliche durchsuch sich sein königlic die beid bücken Schreibe ten ein lichteit Minister dent S Bänffy Schrift und ju ten, die vorkame geluchte einer f hin es von Alles a das gef dasjelbe den S lejen li rafdende schreibe hann K Nlemen werden v a n f m e n y Magna find und G fo war Wahl Baron nannter vollzäh Handch nur ein auch i aber die Kronhü tremen Eigenb Handch eine ge Mitglie zu orie kütterw

licher in Batt...
 Sigmund...
 Lager Borrath in...
 für Sachlicher...
 ungau. Ght zu...
 Schriftschplatz 8...
 in Zuerche. Un...
 gen Nummer ex...
 Nr. 6, Central...
 -9), wird beson...
 Aufmerksamkeit...
 Kravatten...
 des Spezial...
 Budapest, IV.,
 abüfers.
 13. Dezember.
 Ausstattung...
 ahl eines Kron...
 reien Freiherren...
 ist. Mehr als...
 hütewahl ins...
 ter, welche an...
 rufen längt in...
 uch der eine der...
 ng. Juber Curtine...
 ng durch den...
 ngeheures Auf...
 at war Thomas...
 mehr Präsident...
 als wurde der...
 Präsidium des...
 an Stelle des...
 cher Oberstho...
 hütewahl gewähl...
 bekleidet. Heute...
 hütewahl zu...
 gedur des gan...
 es Reichstages...
 der Präsidenten...
 und aus der...
 vier Rande...
 letzte Kron...
 Geordige vor...
 es war am...
 eilte der König...
 und Abgeord...
 Gafa, weil sie...
 g fuhren, wo...
 der Mitglieder...
 in die Hände...
 wieder ins Ab...
 ahl und Eides...
 wurde und der...
 l in schwung...
 Der heutige...
 Brunst des...
 ließ sich aber...
 eine Schil...
 ahl ging heute...
 zwölft Jahren...
 wöhnliche ge...
 durch die Fei...
 ate aufmerksam...
 nach Galerie...
 seit einigen...
 und was für...
 der vornehmen...
 ein, zumeist...
 edneten. Dieser...
 die lieblichste...
 ang. Draußen...
 gerige Menge...
 den immer...
 Equipagen der...
 zu schaffen...
 anberaumten...
 den Couloirs...
 rühren. Die...
 ten nicht zur...
 heilnehmer, so...
 ten in Anspruch...
 und Abgeord...
 me in schwarzer...
 räsidenten der...
 Magnaten...
 trugen einfache...
 reich verzierte...
 lichkeit hielten...
 ten respektiven...
 en Einzug in...
 des Abgeord...
 benwürdigster...
 Hause die...
 nicht gar zu...
 en, sonst hüt...
 lag gefunden...
 454 Mitglie...
 macht also zu...
 gibt es aber...
 ber kaum hun...
 eden bloß ein...
 edermann pla-

erit werden, da auch ziemlich viele Abgeordnete fehlten. Vor der Eröffnung unterhielten sich die Mitglieder in sehr geräuschvoller Weise untereinander. Die Magnaten und Prälaten nahmen mit den autochthonen Inhabern der Abgeordnetenitze kunterbunt gemengt auf der rechten Seite des Hauses Platz, dafür sah man viele regierungsfreundliche Abgeordnete ausnahmsweise friedlich in den Bänken der äußersten Linken sitzen. Noch summt und surrte es im Saale, als die beiden Präsidenten Joseph v. Szilágy und Baron Bánffy auf der Estrade nebeneinander den gesetzlich vorgeschriebenen Doppel-Vorsitz einnahmen, rechts von ihnen saßen die Schriftführer des Magnatenhauses, links jene des Abgeordnetenhauses. Es herrschte also volle Gleichberechtigung zwischen den beiden Häusern, welche auch darin ihren Ausdruck fand, daß Szilágy die Sitzung eröffnete, Bánffy dieselbe leitete und Szilágy wieder die Schlussworte sprach. Ebenso wechselten die beiderseitigen Schriftführer einander ab. Während der Eröffnungsformalitäten erinnerte sich der Quästor des Magnatenhauses plötzlich daran, daß den beiden Kardinalen Fürstprimas Vajary und Bischof Schläuch wie im Magnatenhause auch hier Ertrajise neben den Ministern gebühren. Rasch ließ er aus dem Museumsjaale einen rothen Fauteuil und ein Tischchen holen und ließ diese Möbelstücke — das Tischchen in Ermangelung eines rothen mit einem grünen Tuche bedeckt — durch einen Diener vor die Bänke der Rechten placieren — überflüssiger Weise, denn weder Vajary noch Schläuch fanden sich ein. Dafür konnte man sämtliche Minister auf ihren rothen Fauteuils sehen. Ministerpräsident Weferle, der sonst dunkles Gilet und weiße Kravatte zu tragen pflegt, hatte heute ein weißes Gilet und eine schwarze Masche angelegt. Wir verzeichnen dieses große Ereigniß für die Nachwelt, ohne daran weitere tief sinnige Betrachtungen anzuknüpfen.

Das erste Glockenzeichen gab der Präsident des Magnatenhauses mit energischer Hand. Die Sitzung begann. Herr v. Szilágy begrüßte die Versammelten, bezeichnete die Kronhütewahl als den einzigen Gegenstand der Tagesordnung und erklärte dann zum Abgeordnetenhauspräsidenten Baron Bánffy gemeldet: „Das auf die Kronhütewahl bezügliche Allerhöchste Handschreiben beehre ich mich Ew. Excellenz zu überreichen!“

Nun kam aber etwas Außerordentliches, absolut Programmwidriges. Szilágy hielt nämlich nicht Wort; er sagte, daß er das königliche Handschreiben überreichte, aber thatsächlich hatte er nichts in der Hand, sondern begann ängstlich in den vor ihm liegenden Schriftstücken zu stöbern — er fand das königliche Handschreiben nicht. In nervöser Hast durchsuchte er alle seine Taschen — nichts! Man denke sich sein Entsetzen und die peinliche Situation! Ohne königliches Handschreiben keine Kronhütewahl. Als die beiden Präsidenten sich dann gar zur Erde bückten und auf dem Teppich der Estrade das kostbare Schreiben zu suchen begannen, da brach auf der Linken ein böshafes Gelächter aus, welches der Feierlichkeit des Momentes einen argen Stoß gab. Die Minister steckten bejagt die Köpfe zusammen, Präsident Szilágy war bleich vor Aufregung, Baron Bánffy rückte erregt auf seinem Sitz hin und her, die Schriftführer und die Beamten des Hauses suchten und suchten — endlich nach einigen qualvollen Minuten, die allen Anwesenden wie ebensoviele Stunden vorliefen, fand Schriftführer Baron Rudnyánsky das gesuchte Couvert mit dem großen Siegel und verkehrte in einer finsternen Ecke unter dem Präsidentenpulte, wohin es unbegreiflicherweise gegliiten war. Wie von einem schweren Drucke erlöst athmete Alles auf. Herr v. Szilágy reichte höchst verstimmt das geschlossene Couvert dem Baron Bánffy, der dasselbe öffnete und dann das k. Handschreiben durch den Schriftführer Grafen Koloman Esterházy verlesen ließ. Das Schriftstück enthielt nichts Ueberraschendes. Man wußte im Vorhinein, daß im Handschreiben Baron Bela Rudnyánsky, Baron Johann Kemény, Graf Stephan Esterházy und Almens Ernüß als Kandidaten nominirt sein werden. Ebenso wußte man, daß Baron Rudnyánsky der Kandidat der Regierung, Baron Kemény jener der Opposition sei. Da die oppositionellen Magnaten aber zum großen Theil gar nicht erschienen sind — sogar ihre Führer Graf Ferdinand Zichy und Graf Nikolaus Moriz Esterházy fehlten —, so war es offenkundig, daß dieselben auf diese Wahl kein politisches Gewicht legen und daß Baron Rudnyánsky gewählt werde, zumal die ernannten Mitglieder des Magnatenhauses nahezu vollzählig erschienen sind. Die Verlesung des kön. Handschreibens hörte die Versammlung stehend an; nur einige Mitglieder der äußersten Linken, darunter auch ihr Präsident Julius Justh, blieben sitzen; aber man kümmerte sich wenig darum und ließ die Herren ruhig sitzen. Auch bei der letzten Kronhütewahl haben mehrere Abgeordnete der extremen Partei bei derselben Gelegenheit durch das Abnommen für „Uj Idők“ viereckig nicht mehr als zwei Gulden.

* Die Verlagsbuchhandlung Robert Lampa (N. Wodianer u. Söhne) hat sich für den diesjährigen Weihnachtsbüchermarkt mit einer überaus reichen Auswahl verschiedener Bücher eingelassen. Von den neuesten Editionen der genannten Verlagsfirma sind uns zuge-

kommen: „Lgaz történetek“ von Adolf Lgái (Boró), II. Auflage. Preis 2 fl. 40 kr. — Zwei Bänden der „Huság könyvtára“, und zwar „Jótjör“ und „A kivándorló“ von Franz Hoffmann, übersezt von Johann Bánfi. Preis je 50 kr. — „Menaszéria“ Ein prächtiges Bilderbuch für die Kleinen. 1 fl. 20 kr. — „Ezer év.“ Eine außerordentlich schön illustrierte Geschichte des tausendjährigen Bestandes Ungarns von Ludwig Baróti. 1 fl. 50 kr. — „Mesék es elbeszélések“ von Alessio Benedek mit zahlreichen Illustrationen. 2 fl. 80 kr.

* Im Verlage von Karl Rozsnay (Museums-Nr. 15) ist eine ganze Serie von Weihnachtsbüchern für die Jugend erschienen; alle zeichnen sich durch gediegenen, dem Fassungsvermögen der Kinder angepaßten, amüsanten und anregenden Inhalt, gefällige Ausstattung und prächtige Illustrationen aus. Die erwähnten Bücher sind: „Addig jár a korszak a kultra, mig el nem török“ (Der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht), übersezt von Ludwig Baróti (1 fl.); „Kópéságok“ (Spisbübereien), mit 218 humoristischen Bildern (1 fl. 50 kr.); „A klasszikus ókor legszebb hősmoái“ (Die schönsten Heldenlagen des klassischen Alterthums) nach Schwab, Stoll u. A. bearbeitet von Victor Klantí; „Beckstein összes meséi“ (Beckstein's sämtliche Märchen), nach dem Deutschen von Lajos bács. — Ueberdies hat der genannte Verlag einen humoristischen Roman von Stephan Bartalus: „A kávézenikék“ und einen Roman von Géza Gárdonyi „Lámpás“ herausgegeben; diese sind zu Weihnachtsgeschenken für Erwachsene geeignet.

Offener Sprechsaal.*)
 Leopold und Franz Reiner, Droguen-, Chemikalien- und Parfümerie-Handlung, Budapest, Königsgasse Nr. 41. Hauptlager der Kára Kiry Giten-Gesellschaft ein großer Tiegel fl. 2, für die Provinz franko fl. 2.20.

Odol
 Das Beste für die Zähne.

1. Weihnachtstertag, 25. Dezember, Nachmittag 5 Uhr, Quartett Karten bei Rozsavölgyi & Co. **Udel**

Echte russische Galoschen,
 Zuru- und Schneeschuhe. Nur en gros.
 General-Depot:
 Hermann Hirsch, Wien, II/2, Praterstrasse 25.

Wegen Lokalveränderung
 bietet sich dem p. t. Publikum die beste Gelegenheit, die passendsten Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke zu billigen Preisen anschaffen zu können bei
TESTORY,
 Budapest, Waitznergasse 24.
Brillanter Christbaumaufputz
 bei Theodor Kertész.

Kunstverständige
 mache ich auf die Handarbeiten des Gold- und Silber-Schmucks Dorn, Leopoldgasse 37, aufmerksam, welche der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen werden. Gegenwärtig ist eine Auswahl Originalarbeiten im Kunstgewerbemuseum, Ecke Andrássystrasse und Vörösmartnygasse, ausgestellt. **Architekt f.**

Kundmachung.
 In Folge der fortdauernden Anmeldungen wird die zur Aufnahme neuer Mitglieder entsendete Kommission ihre Thätigkeit auch am 19 u. am 20. d. fortsetzen. **Donnerstag, am 20. d., Abends um 6 Uhr, werden sodann die Aufnahmen feierlich geschlossen.**
 Budapest, im Dezember 1894.
 Der Vorstand der Pester Chewra Kadischa. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Vorteilhafte
 Einkäufe in Juwelen, von der Ligation zurückgebliebenen Uhren, Ketten, Ringen, Umbändern, Brillant-Ohrgeschängen u. Silbergegenständen, als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke geeignet.
Kohn Ede és Társa,
 Grenadiergasse Nr. 6.
 * Für diese Publit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

einzelne ohne formelle Abstimmung einhellig zum Kronhütewahl ausgerufen. Heute waren die Parteigegenstände zu scharf. Die Opposition wollte durch die separate Abstimmung für den an zweiter Stelle kandidirten Baron Kemény wenigstens gegen die Regierung und — gegen Koloman Tisa, dessen Schwiegerjohn Baron Rudnyánsky ist, demonstrieren.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung mußte dann auch Präsident Szilágy über gesetzliche Forderung von dreißig Mitgliedern die namentliche Abstimmung anordnen. Das Los entschied darüber, welches der beiden Häuser bei der Stimmenabgabe vorzugehen soll. Es waren die Magnaten, deren lange Liste Schriftführer Paul Gyulai langsam und vernehmlich verlas. Der Wahlaß dauerte denn auch nahezu anderthalb Stunden. Beim Aufruf der Namen Baron Desider Brónay und Graf Aurel Desjéwffy riefen die Oppositionellen demonstrativ Ujen, während Honvedminister Baron Feser von der Rechten lebhaft affluirte wurde. Dann verlas Schriftführer Anton Molnár — bei der letzten Kronhütewahl fungirte der nachmalige populäre Handelsminister Gabriel Baros in dieser Eigenschaft — die Namensliste der Abgeordneten. Die Opposition bereitete dem Grafen Albert Apponyi und dem Baron Johann Kemény — der einzige Kandidat, der sich an der Abstimmung beteiligte —, die Rechte dem Grafen Albin Csáky und dem Ministerpräsidenten Weferle stürmische Ujen-Ovationen. Noch wurde die Liste der Abwesenden verlesen und dann suspendirte Präsident Szilágy abermals die Sitzung bis zur Beendigung des Skrutiniums. Die Pause war nur eine kurze, denn um halb 1 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung wieder eröffnet und Präsident Baron Bánffy machte den „hochgeborenen Magnaten“ und „geehrten Abgeordneten“ die offizielle Mittheilung, daß Baron Bela Rudnyánsky mit 223 gegen die 153 Stimmen des Barons Johann Kemény zum Kronhütewahl gewählt sei. Die Rechte nahm dieses Resultat mit lebhaften Ujensrufen auf. Es hieß zwar, daß die Opposition noch eine unangenehme Ueberaschung vorbereite, aber das Protokoll der heutigen Wahl Sitzung wurde anstandslos verlesen und nur über Einspruch eines außerordentlichen Abgeordneten mit einer unwesentlichen Einschiebung ergänzt. Um einem oppositionellen Lärm vorzubeugen, wurde im Protokoll die Sitzung nicht wie früher eine „gemeinliche“, sondern eine „gemeinsame“ genannt, wie es die Opposition haben wollte. Kurz nach 1 Uhr konnte Präsident Szilágy erleichterten Herzens die gemeinsame Sitzung schließen. Unter Ujensrufen ging die Versammlung dann friedlich auseinander.

Theater, Kunst und Literatur.
 * Im großen Redoutensaal veranstalteten heute drei österreichische Schauspieler von langvollem Namen einen humoristischen Abend. Der außerordentlichen Zuspruch fand, so daß der weite Raum bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Das Auditorium fand zu seiner Ueberraschung auf den Sätzen die Anzeige vor, daß die einzige mitwirkende Dame, Fräulein Marie Schwarz vom Raimundtheater in Wien, nicht eingetroffen sei. Nichtsdestoweniger litt der Abend durchaus nicht an Monotonie, denn die mitwirkenden Künstler suchten durch reichliche Zugaben den Ausfall der Programmnummern bestens zu ersetzen. Herr Anton Kommler vom Carltheater in Wien ergötzte durch seinen trockenen Humor und fand insbesondere für den Soloscherz „Verkommen“ lebhaften Beifall. Herr Franz Telek, der bei seinem Erscheinen auf das Sympathischste begrüßt wurde, verdolmetschte einige innige Dichtungen Baumbach's und Anzengruber's in künstlerischer Weise und entzückte später das Publikum mit dem frischen Vortrag mehrerer im Volksdialekt verfaßten humoristischen Dichtungen. Den größten Beifall fanden die komischen Vorträge des Herrn K. M. Schlegel vom heutigen Landestheater in Prag, der insbesondere mit einem ad hoc verfaßten Gelegenheits-Couplet „Nur nicht politisch“ die brennenden Tagesfragen freiste und sühmlichen Applaus erntete. In den späten Abendstunden erhalten wir von Fräulein Schwarz ein Schreiben, in welchem dieselbe ihr Fernbleiben mit Differenzen, die sich zwischen ihr und dem Unternehmer ergaben, motivirt.

* „Uj Idők.“ Die ungarische „Gartenlaube“ könnte man das illustrierte Wochenblatt nennen, dessen erste, von Franz Herzeg redigirte Nummer soeben im Verlag von Singer u. Wolfner erschienen ist. Ein reichhaltiges, vornehmes und in jeder Beziehung festbegündetes Unternehmen, das den Titel „Uj Idők“ führt. Von dem hervorragenden Niveau desselben, der eleganten Ausstattung und dem literarisch kostbaren Inhalte bietet schon die erste Nummer eine in jeder Beziehung gelungene Probe. Das Herzogische Blatt ist nicht bloß ein Bedürfnis, sondern auch ein reizender, interessanter und durchaus nicht theurer Luxusgegenstand, zufolge seiner künstlerischen Ausstattung eine Zierde für jeden Familiensitz. Während jede Zeile, die es enthält, von dem vornehmen und seinen Geschmack des Redakteurs Zeugniß ablegt, sind die Illustrationen keine Meisterwerke in ihrer Art und erbringen den Beweis, daß die ungarische Illustrationskunst bereits der ausländischen vollkommen ebenbürtig ist. Trotz seiner geradezu plendriden Ausstattung und seines reichen Inhalts beträgt das Abonnement für „Uj Idők“ viereckig nicht mehr als zwei Gulden.

* Die Verlagsbuchhandlung Robert Lampa (N. Wodianer u. Söhne) hat sich für den diesjährigen Weihnachtsbüchermarkt mit einer überaus reichen Auswahl verschiedener Bücher eingelassen. Von den neuesten Editionen der genannten Verlagsfirma sind uns zuge-

Dr. Breitenfeld Ferencz
müts-nörvos
Karoly-körut 9.

Telegramme.

Der Namensstag des Kaisers Nikolaus II.
Petersburg, 18. Dezember. Anlässlich des heutigen Namensfestes des Kaisers Nikolaus II. verlieh derselbe zahlreiche Auszeichnungen und vollzog viele Ernennungen.

So erhält der im Bau befindliche Sibauer Kriegshafen den Namen „Hafen des Kaisers Alexander III.“ Großfürst Sergius Alexandrowitsch wurde unter Belassung in seiner Stellung als Generalgouverneur von Moskau zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt. Dem Generalstabschef Obrutscheff wurde für die talentvolle Bearbeitung der für die Vervollkommnung der Kampfbereitschaft Russlands in Betracht kommenden Fragen der Wladimir-Orden 1. Klasse verliehen. Der Kommandeur des Gardekorps G. d. K. Mansey und der Chef der Intendantur im Kriegsministerium G. d. J. Skworzoff erhielten dieselbe Auszeichnung.

General Gurko wurde für seine dem Throne und dem Vaterlande, insbesondere während des türkischen Krieges, geleisteten wichtigen Dienste zum General-Feldmarschall befördert und auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit aus seinen Aemtern als Generalgouverneur von Warschau und Kommandirender der Truppen des Warschauer Militärbezirk entlassen.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch wurde zum Generalmajor, der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz zum Rittmeister, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz zum Kapitän befördert. Den Großfürsten Paul Alexandrowitsch und Dimitrij Konstantinowitsch wurde der Wladimir-Orden III. Klasse, dem Großfürsten Sergius Michailowitsch derselbe Orden IV. Klasse verliehen. Dem Kesholm'schen Grenadier-Regiment Kaiser Franz Joseph I. und dem Petersburger Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III. wurden als Zeichen besonderen Wohlwollens die Rechte der alten Gardetruppen verliehen, und führen dieselben nunmehr den Titel Leibgarde-Regimenter. Dem Präzidenten des Departements der Reichsökonomie Scholsky wurde mit einem gnädigen Reskripte der Andreass-Orden verliehen.

Petersburg, 18. Dezember. Auf Befehl des Kaisers hat die vom Staatsrath zur Untersuchung der Lage der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien verurtheilten Personen entsendete Kommission unter dem Vorzuge des Generalgouverneurs Baron A. A. Korff ihre Arbeiten beschleunigt und den Bericht bereits erstattet. In Folge des Berichtes, welcher die Lage dieser Grubenarbeiter in den traurigsten Farben schildert, hat der Czar angeordnet, daß die Sträflinge von nun ab humaner behandelt werden; für die von ihnen geleisteten Arbeiten werden dieselben in Zukunft eine entsprechende Entlohnung erhalten; die Behandlung von Seite der Aufseher und Arbeitsführer soll gemildert werden. Auch sollen Verfügungen getroffen werden, damit den Sträflingen eine bessere Ernährung ermöglicht werde. Der Gnabek des Kaisers hat im ganzen Reiche großen Eindruck gemacht.

Wien, 18. Dezember. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers Nikolaus von Rußland fand heute in Anwesenheit Sr. Majestät ein Hofdiner statt. Anwesend waren ferner die Erzherzoge Karl Ludwig und Rainer, der russische Botschafter Fürst Lobanoff mit dem Botschaftspersonal, der russische General Puschkin mit dem Rittmeister Daschkoff, ferner die gemeinsamen Minister, der neue Botschafter Fürst Franz Liechtenstein, Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, Minister a latere Graf Andrássy und die obersten Hofchargen. Im Verlaufe des Diners brachte Se. Majestät einen Toast auf den Kaiser von Rußland aus.

Belgrad, 18. Dezember. Zu Ehren des Namensfestes des Kaisers Nikolaus von Rußland veranstaltete die russische Gesandtschaft einen Gottesdienst in der Kathedrale. Hierauf fand Gratulationsempfang im Palais der russischen Botschaft statt, zu welchem Namens der serbischen Regierung der Ministerpräsident Nikola Krstics in Begleitung des Leiters des auswärtigen Amtes erschienen war.

Bukarest, 18. Dezember. Der Namensstag des Kaisers Nikolaus von Rußland wurde heute auf Anregung der russischen Gesandtschaft mit einem Teedeeum begangen, welchem Minister des Aeußern Sahopary und die übrigen Minister, der Chef des Militärcabinet's General Vladesco als Vertreter des Königs, das diplomatische Korps, der Civil- und

Militär-Hofstaat, der Sekretär des auswärtigen Amtes Ghitia, die Generale und Ober-Offiziere, sowie zahlreiche andere Würdenträger beiwohnten. Nach der religiösen Feier nahm der russische Gesandte Fonton die Glückwünsche auf der Gesandtschaft entgegen, worauf ein Lunch eingenommen wurde.

Die Vorgänge in Italien.

Rom, 18. Dezember. In radikalen Kreisen versichert man, daß Cavallotti in Lugano ein Pamphlet auszugeben gedenkt unter dem Titel: „Wunderbare Geschichte eines Ministerpräsidenten.“ Die Nachricht ist indeß mit Vorbehalt aufzunehmen. Der Abgeordnete Chinaglia, welcher ebenfalls dem Fünfer-Ausschusse angehört, versichert mit seinem Ehrenwort, daß der vom „Secolo“ veröffentlichte Brief einer Dame an Tanlongo in den Dokumenten nicht existirt. Der Untersuchungsrichter hat in der Klagesache der Frau Crispigegen Giolitti bereits einige Zeugen vernommen, worunter Cavallotti, welcher länger als eine Stunde bei ihm verblieb und angeblich sehr wichtige Aussagen gemacht haben soll. Im Lande ist Alles ruhig.

Rom, 18. Dezember. Der Deputirte Brin richtete an seine Turiner Wähler ein Schreiben, in welchem er die Vertagung der Kammer mißbilligt und mit der Auforderung an dieselben schließt, ihr ganzes Vertrauen in die parlamentarischen Einrichtungen unter den Auspizien ihres loyalen und tapferen Herrschers zu legen.

Rom, 18. Dezember. Noch immer verlassen zahlreiche Deputirte die Hauptstadt. Der „Risforma“ zufolge hat die Kommission des Senats heute einstimmig beschlossen, den von Giolitti vorgelegten Schriftstücken mit Rücksicht auf den nicht eingefandenen Ursprung und den Inhalt derselben keinerlei Rechnung zu tragen.

Wie die „Fanfulla“ meldet, schreibt die Untersuchung in dem von Crispi und seiner Gemahlin gegen Giolitti eingeleiteten Prozesse rasch vorwärts und wurden bereits die Mitglieder der Fünfer-Kommission sowie Tanlongo einvernommen. Martuscelli, dem die Revision bei der Banca Romana obliegt, reichte heute die Klage gegen Giolitti wegen Mißbrauchs der Dokumente ein.

Rom, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In den parlamentarischen Kreisen überwiegt die Annahme, daß die Auflösung der Kammer nahe bevorstehe. Es wird jedoch vielfach lebhaft bezweifelt, ob dies als das geeignete Auskunftsmitel in der jetzigen Situation anzusehen sei. Man betont, daß ein Zeitpunkt, wo die Veröffentlichung der Giolitti'schen Dokumente so tiefe Erregung hervorgerufen hat, für die Befragung des Volkes kaum als glücklich gewählt erscheinen könne. Andererseits verkennt man nicht, daß jene Stimmung der Kammer, welche die Regierung zur Vertagung derselben veranlaßte, auch bei ihrem etwaigen Wiederzusammentritte im Januar vorherrschen dürfte, so daß sich auch dann turbulente und leidenschaftsvolle Szenen nicht verhüten lassen würden. In oppositionellen Kreisen ist man der Ansicht, daß Neuwahlen nicht von dem jetzigen, sondern von einem neutralen Kabinete vorgenommen werden müßten. Bezüglich der vom Ministerpräsidenten gegen die Abgeordneten Giolitti und Mazzino angefügten Prozesse betont man in den lesterwähnten Kreisen, daß Herr Crispi, um selbst den geringsten Schein zu verhüten, als ob die Gerichte in dieser Angelegenheit einer höheren Einflußnahme ausgegibt sein könnten, zurücktreten und die Prozesse als Privatmann führen müßte. Anderenfalls wäre es seine Pflicht, die Kammer als Richter anzurufen.

Der neue Kammerpräsident.

Paris, 18. Dezember. Die Kammer wählte den Deputirten Brisson mit 249 Stimmen zum Präsidenten. Auf den Deputirten Méline entfielen 213 Stimmen.

Paris, 18. Dezember. Wie von offiziöser Seite versichert wird, verhielt sich die Regierung bei der Wahl des Kammerpräsidenten durchaus neutral und habe sich in keiner Weise für Méline engagirt.

Paris, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Wahl Brisson's zum Präsidenten der Kammer erfolgte, dank der Vereinigung der Progressisten, welche sich in letzter Stunde für Brisson entschieden, und mit Unterstützung der Sozialisten, welche beschlossen, ihre Stimme dem der Regierungspolitik am fernsten stehenden Kandidaten zuzuwenden. Nach der Publizirung des Wahlergebnisses rief der Sozialist Favero: „Es lebe der Sozialismus!“, was große Heiterkeit erregte.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Dezember. Das Abgeordnete Haus nahm das Barrenkonkurrenzgesetz in der Spezialdebatte an, nachdem der Minister für Kultus und Unterricht Ritter v. Madeyski in der Generaldebatte hervorgehoben hatte, daß das Gesetz vielen Bedürfnissen entspreche. Hierauf wurde der Gesetzentwurf betreffend die Verwendbarkeit der von der galizischen Landesbank zu emittirenden Eisenbahn-Obligationen für Stützungs- zweck und Pupillarapitalien angenommen.

Abgeordneter Czecz berichtet Namens des Steuerausschusses über die Bestellung von Kommissionen zur Revision des Grundsteuerkatasters. Finanzminister Plener erklärt, die Regierung wolle mit der Vorlage nur große Verstöße der Grundsteuerregulirung in den einzelnen Ländern beseitigen, und bezeichne als den vornehmlichsten Wunsch der Bevölkerung die Herabsetzung der Grundsteuerhauptsumme. Der Minister kündigt Nachlässe der Grund- und Gebäudesteuer in den Jahren 1896 und 1897 um 10 Prozent, später um weitere 5 Prozent, ebenso Nachlässe der Hauslastensteuer vom 1. Januar 1896 um 10 Prozent, später um weitere 2 1/2 Prozent an. Die Steuerpolitik sei daher fiskalisch nicht drückend. Der Minister empfiehlt die Vorlage als ersten Schritt des großen Reformwerkes der direkten Steuern. (Lebhafter Beifall.) Das Haus nimmt das Gesetz in dritter Lesung an.

Am Schlusse der Sitzung theilt der Präsident mit, es sei eine Interpellation eingebracht worden, deren Verlesung unzulässig sei, und beantragt eine geheime Sitzung, die nach Räumung der Galerien auch stattfindet.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die geheime Sitzung im Abgeordnetenhaus galt der Verlesung eines konfisizirten Artikels einer antisemitischen Zeitung, wegen welcher Abgeordneter Schneider interpellirte.

Bregenz, 18. Dezember. Das Munizipium des Bregenzburger Komitates verhandelte heute die bekannte Zuschrift des Oedenburger Komitates in Angelegenheit des Debrecziner Fuzidenzfalles. Es wurde beschlossen, die Zuschrift einfach zur Kenntniß zu nehmen, weil es den Zwischenfall, der allgemeine Entrüstung hervorgerufen, nicht für werth halte, zu einer Kundgebung für den von der ganzen Nation schwärmerisch geliebten König zu benutzen.

Agram, 18. Dezember. (Sondertag.) Tagesordnung: Fortsetzung der Budgetdebatte. Ruzjics spricht gegen das Budget, da Kroatien nicht unabhängig ist, sondern von Ungarn in jeder Hinsicht übervothert ist. Liverics polemisiert in langer Rede gegen die Behauptung Ruzjics, daß an allem Schlechten in Kroatien Ungarn schuld sei, er widerlegt dessen historische Anschuldigungen und bemerkt, daß Kroatien für ein selbständiges Staatsleben zu schwach sei und daß es folglich die Pflicht der Nationalpartei ist, an dem Ausgleich mit Ungarn festzuhalten. Redner stimmt für das Budget. (Applaus rechts.) Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät empfing heute den Prinzen Philipp von Koburg in längerer Privataudienz. — Erzherzog Karl Ludwig empfing den neuernannten österreichisch-ungarischen Botschafter am russischen Hof Fürsten Liechtenstein. — Der englische Botschafter Sir Monson stiftete heute dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky einen halbständigen Besuch ab.

Paris, 18. Dezember. Die französische Regierung erhielt keinerlei Bestätigung der von englischen Blättern gemeldeten Nachricht, wonach die Königin von Madagaskar die Absicht hätte, die französischen Friedensbedingungen anzunehmen.

Paris, 18. Dezember. Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, mit welchem junge Leute auf der Insel Réunion ermächtigt werden, sich für die Expedition nach Madagaskar anwerben zu lassen. Fleury brachte einen von Leon Say und Rabot unterstützten Antrag ein, wonach die Reinigung des für den Konsum bestimmten Alkohols unter staatlicher Kontrolle zu erfolgen habe.

London, 18. Dezember. In politischen Kreisen sieht man dem Verlaufe der nächsten parlamentarischen Session mit lebhafter Spannung entgegen. Ueber die Absichten der Regierung, sowie über deren Programm für die nächste Legislaturperiode ist man selbst in der Regierung nahestehenden Kreisen völlig im Unklaren. Angesichts der schwierigen Lage, welche sich in Folge des Konfliktes zwischen dem Oberhaus und dem Unterhaus ergeben hat, sowie angesichts der energischen Stellungnahme des Ministerpräsidenten Lord Rosebery gegen das Oberhaus wird allgemein angenommen, daß die nächste Legislaturperiode eine außerst bewegte sein wird.

London, 18. Dezember. Gestern Abends fand hier ein großes Meeting in Angelegenheit der armenischen Vorgänge statt, dem mehrere Parlamentsmitglieder und hervorragende Geister beiwohnten. Von Gladstone war ein Brief an den Vorsitzenden eingetroffen, des Inhalts, daß er die Bestrebungen zur Ermittlung der Wahrheit über die Vorgänge von Herzen unterstütze und daß er hoffe, die Pforte werde an der Untersuchung kräftig mitwirken.

Petersburg, 18. Dezember. Gestern ist die außerordentliche türkische Mission unter Zaid Pascha hier eingetroffen.

Belgrad, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der gewesene bulgarische Minister Zankoff verlässt morgen sein belgradisches Exil, um nach Sophia heimzukehren.

Sophia, 18. Dezember. Fürst Ferdinand beschied für heute den Kammerpräsidenten und die hervorragendsten Persönlichkeiten verschiedener Parteien ins Palais, um ihr Gutachten über die Zusammensetzung des künftigen Kabinetts einzuholen.

Washington, 18. Dezember. Im Repräsentantenhaus brachte Harmer eine Resolution ein, welche unter Hinweis auf die Gräueltaten in Armenien den Präsidenten Cleveland und den Staatssekretär Greham ermächtigt, ihre guten Dienste zu verwenden, um die Signatarmächte des Berliner Vertrages zur Erwägung dieser Angelegenheit einzuberufen.

Klausenburg, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Erdelyi Híradó“ meldet, in Maros-Ujvár sei gestern das Gerücht verbreitet gewesen, daß bei mehreren Grubenarbeitern Bomben gefunden wurden. Wie das genannte Blatt meldet, fand das Gericht Bestätigung. Die Auffindung der Bomben geschah in folgender Weise: Bei einem Grubenarbeiter Namens Kovács wurde gestern eine Steuerreklamation vorgenommen. Als man bei ihm eintrat, hielt er eine Schrift in der Hand und las mit großer Aufmerksamkeit. Man fragte ihn, was er lese, worauf er erwiderte: „Ich sehe nach, wie man mit diesem Ding da umzugehen hat.“ Dann zeigte er das „Ding“, es waren drei Dynamitbomben. Kovács und der mit ihm verdächtige Augustin Kerekes wurden sofort verhaftet und einem Verhör unterzogen. Sie sagten aus, sie hätten die Bomben auf dem Wege gefunden und wußten gar nicht, wozu dieselben gehören. Während des Verhörs sammelte sich eine große Volksmenge an und nahm eine so drohende Haltung ein, daß man die Häftlinge freilassen mußte.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute wurde eine Deputation des akademischen Ungarvereins vom Minister Grafen Julius Andrássy empfangen. Der Minister ließ sich vom Vereinsobmann Borer die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen und sagte dem Verein seine Unterstützung zu. Die Deputation begab sich hierauf zum Minister v. Kállay und zum Generalgouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Kauy und wurde seitens Beider des Wohlwollens für die Intentionen des Vereins versichert.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dr. Victor Adler wurde vom Bezirksgericht Otfaktung wegen Verleumdung des Parlaments zu einer einmonatlichen Arreststrafe verurtheilt.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) In sämtlichen Theatern war das Gerücht verbreitet, Frau Wolter sei gestorben. Das Gerücht bestätigte sich erfreulicherweise nicht. Frau Wolter befindet sich nach ihrer Erkrankung bereits auf dem Wege der Besserung und dürfte ein vorübergehendes Unwohlsein Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben haben.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Bureau der Kunstverlagsfirma Gerlach und Schenk wurde heute Nacht ein frecher Kasseneinbruch verübt. Die unbekanntlichen Einbrecher raubten einige hundert Gulden, während sie eine größere abweisende Summe nicht bemerkten.

Lemberg, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei Maholani in der Bukowina überfielen Wölfe einen Handelsmann Namens Jakob Wlejer und seine Frau auf offener Straße und zerrissen Beide in Stücke. Am nächsten Tage wurden nur Knochenreste und Spuren der Fußbekleidung aufgefunden.

Petersburg, 18. Dezember. In der großen Papierfabrik der Firma Stieglitz brach gestern Abends ein schreckliches Feuer aus, welches trotz des raschen Einschreitens der Feuerwehr einen ziemlich großen Schaden anrichtete. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Arbeiter und zwei Frauen schwer verletzt; der Zustand der letzteren ist hoffnungslos.

Budapest, 18. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Thronfolgers an den Ministerpräsidenten, mit welchem er demselben den Betrag von 20,000 Franc als Geschenk für die vom Königspaare anlässlich dessen silberner Hochzeit ins Leben gerufene Unterstützungskasse für die bäuerliche Bevölkerung übermitteln will.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) J. u. L. Lederer, Weber in Machod und Wien, schulden für Waare und Geld 255,000 fl., Giroverbindlichkeiten 90,000 fl., Aktiven 130,000 fl. Sie bieten 40 Prozent.

Wien, 18. Dezember. Die Firma J. M. Schabinski, mechanische Weberei in Mistek ist insolvent. Die Passiven betragen 250,000 fl. Schabinski bietet 25 Prozent.

Triest, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Korresp. de l'Est“ meldet: Wegen Mangels an Kaufern sind die Weinpreise in ganz Cyprien so gesunken, daß die Weinbesitzer ihre Vorräthe zum großen Theil verjucken und ihre Lokale sperren. Andere lassen ihre Weinvorräthe austrennen, während Andere den Wein sogar zum Anrühren des Mörtels benützen.

Berlin, 18. Dezember. Die heutige Börse-Kommission bringt anlässlich der jüngst vorgekommenen Auftritte den § 5 der Börsenordnung durch Anschlag in Erinnerung, nach welchem Personen, welche sich der Beleidigung oder Verleumdung von Börsenbesuchern schuldig machen oder ungebührlich betragen, eventuell auf lebenslänglich aus geschlossen werden können.

Genoa, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Verwaltungsrath der Banca di Genova beschloß, das Aktienkapital von 5 auf 20 Millionen zu erhöhen, wovon 16 Millionen eingezahlt werden sollen, um die Liquidation der Banca Generalis zu übernehmen. Die Banca di Genova wird das Mailänder Bankhaus Bonviller in sich aufnehmen.

Belgrad, 18. Dezember. Laut einer der serbischen Regierung zugegangenen Verständigung wurde die Einhebung der Steuern für die Visirung serbischer Viehpässe seitens der österreichisch-ungarischen Konsulate eingestellt.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 239.30, Lombarden 48.75, Diskontobank 206.50, Laura 122.90, Harpener 147.50, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 101.37, Italiener 85.50, Türken —, neue Russen 65.25, Rubel 220.50, Gelsen 168.12, Hibernia 138.—, Kronenrente 95.—, Gotthardbahn 182.75, Franzosen 161.—.

Frankfurt, 18. Dezember. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 323.—, Südbahnaktien 89.25, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige ungar. Kronenrente 95.10, 4 1/2 Prozent ungar. Goldrente 101.45, öst. Goldrente —, Staatsbahn 319.75, Italiener —, —, —.

Hamburg, 18. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 81.85, österreichische Kreditaktien 322.75, 1860er Loje 130.50, Südbahn 213.50, Italiener 85.40, österreichische Goldrente 101.60, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 101.10, Staatsbahn 798.—, Still.

Paris, 18. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.55, 4 1/2 Prozentige Rente 107.40, ö. u. Staatsbahnaktien 812.50, Südbahnaktien 233.75, französische amortisierbare Rente 100.85, 4 Prozentige österreichische Goldrente 101.45, 4 Prozentige ungar. Goldrente 102.18, Ottobomban 668.12, österreichische Bodenkredit 1392.—, österr. Länderbank 582.50, Türkenloje —, Banque de Paris 725.—, Alpine 216.87, türkische Tabak-Aktien 472.50, Italiener 86.67. — Behauptet.

London, 18. Dezember. Consoles 103.25. Berlin, 18. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Nm. 134.25 per Mai Nm. 138.25, Roggen per Dezember Nm. 113.75, per Mai Nm. 117.75, Hafer per Dezember Nm. 117.25, per Mai Nm. 115.50, Rübsöl per Dezember Nm. 43.25, per Mai Nm. 43.75. Spiritus per Dezember Nm. 36.90, per Mai Nm. 38.—. — Weizen und Roggen matt, Hafer fest, Del rubig, Spiritus matt.

Paris, 18. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.30, per Januar 18.50, per vier ersten Monate 18.60, per vier Monate vom März 18.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.75, per Januar 42.25, per vier ersten Monate 42.40, per vier Monate vom März 42.50. — Rübsöl per laufenden Monat 48.—, per vier Monate vom März 47.25. — Spiritus per laufenden Monat 24.50, per Januar 24.75, per vier ersten Monate 24.75, per vier Monate vom März 24.75. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus behauptet. — Wetter: Mild.

Newyork, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 5 1/4, per März 5.57, per April 5.62, Baumwolle in New-Orleans 5 1/4. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Dezember 5.70. Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Dezember 5.65. Rohes Petroleum in Newyork per Dezember 6. Pipe Line Certificates per Januar 94.—. — Mehl 2.55. (Marke „Spring Clear“) Weizen loco 60.50, Dezember 59.50, per Januar 59.—, per Mai 62.25. Mais per Dezember 63.—. — Zucker Fair Refining Muscovados 2.75. — Rio-Kaffee Nr. 3 15.75. — Schmalz Marke Wilcox 7.20. Getreideprakt 2.50. Schmalz Marke Fairbanks 7.50. Mais per Mai —. — Tageszuflügen 78,000 Ballen.

Wien, 18. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute behauptet. Prompter Kontingents-Spiritus wurde zu 15 fl. 60 kr., 15 fl. 70 kr. und 15 fl. 80 kr. verkauft und schließt 15 fl. 70 kr. Geld, 15 fl. 80 kr. Brief.

* (Wiener Fruchtbörse vom 18. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Die freundlichere Tendenz ging heute verloren, weil die Stimmung in Mais etwas matter geworden, indem Realisationen und neue Abgaben das Angebot wesentlich vergrößerten. Die Neuaufgaben wurden auch durch größere Offerten von russischem Mais hervorgerufen, und thätiglich ist heute Einiges in russischem Neumaïs per Dezember-Januar-Lieferung zu 6 fl. 15 kr. verzollt ab Wien verschifft worden. — Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 kr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni 1895 von 5 fl. 99 kr. bis 6 fl. 1 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 54 kr. bis 6 fl. 56 kr.

Safer per Frühjahr von 6 fl. 6 kr. bis 6 fl. 8 kr. Rohpreis per Januar-Februar von 10 fl. 35 kr. bis 10 fl. 45 kr., per August-September von 11 fl. 85 kr. bis 11 fl. 45 kr. Rübsöl per Januar-April von 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr.

Steinbrunn, 18. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfsteinhändler Halle in Steinbrunn. — Das Geschäft ist flau. — Vorrath am 16. Dezember 126,339 Stück, am 17. Dezember wurden 1606 Stück zugetrieben und 3195 St. abgetrieben, demnach verblieb am 18. Dezember ein Bestand von 124,750. — Wir notiren: Drahtschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 42 bis 43 fr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., leichte von 42 bis 43 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 40 fr. bis 41 fr.

Wiener Vorsteinhändler vom 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,602 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 3091 Stück Jungschweine und 7087 Stück ungarische Festschweine, zusammen 10,178 Stück aufgetrieben. In Folge des großen Auftriebes war die Tendenz flau. Es notiren: Prima von 38 fr. bis 39 fr., mittel und alte Schweine von 36 fr. bis 37 fr., leichte von 33 fr. bis 35 fr. und Jungschweine von 32 fr. bis 41 fr. per Kilo lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Der nächste Vorsteinhändler findet der Weihnachtstages wegen am Montag, den 24. d., statt.

Wiener Börse vom 18. Dezember.

Der Geldmarkt für Prolongationszwecke war auch heute wieder reichlicher und die Verborgung der Effekten daher leichter und etwas billiger als zuletzt. Trotzdem eröffnete die heutige Börse in schwacher Haltung, da die Nachrichten aus Ungarn über den Stand der Ministerkrise ihren Einfluss geltend machten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1860er Loje, Grundrentl. n. österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 395.87 nach 395.62, ungarische Kreditaktien 487.50, Anglobank 179.50, Bankverein 150.90, Unionbank 312.25, Länderbank 278.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 392.87, 392.12, Lombarden 105.75, Elbethal 278.50, Rima-Muráner 275, Tabak-Aktien 232, Alpine 102.70 nach 102.50, Mairent 100.02, ungarische Goldrente 124.30, österreichische Kronenrente 99.90, ungarische Kronenrente 97.95, Zürchenloje 70.90, Marktnoten 61.02 per Ultimo.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Rheinfurth, etc., with columns for location and water level.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hunzaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Das grosse Publikum und sein Interesse.

Seit einer Reihe von Jahren hat das „grosse Publikum“ Gelegenheit gehabt, die „besonderen Vortheile“ kennen zu lernen, welche durch den Ankauf von „Partiewaaren“ (Gelegenheitskäufe) geboten werden.

Umsomehr günstig sind diese „Gelegenheitskäufe“ als „sämmliche Waaren“ bezüglich Qualität „absolut fehlerlos sind“ und in keiner Weise diesen Waaren nachstehen, die man sonst auf courantom Wege „in allen anderen Geschäften“ sieht, denn Partiewaare bedeutet „nicht fehlerhafte Waare“, sondern man versteht darunter Waaren, die in „grösserem Quantum“ aus irgendwelcher „Veranlassung“ von dem betreffenden Eigenthümer „en bloc“ „gegen sofortige Kasse“ verkauft werden und geschieht dies insbesondere von

KONKURSMASSEN,

wo doch bekanntlich die „allerfeinsten“ und besten Waaren vorkommen.

Ebenso kommen die „grössten Partien“ von In- und Ausländer Waaren vor, die bei dem Spediteur befehrt werden, solche und andere kaufe ich gegen „sofortige Baarzahlung“ zusammen, und nur auf diese Weise ist es möglich, dass ich selbst die „neuesten und allerfeinsten Waaren“ „en partie“ abgeben kann. Der stets zunehmende Zuspruch rechtfertigt das Vertrauen, welches schon seit so vielen Jahren diesem

„Partiewaaren-Etablissement“

entgegengebracht wird, und dies umsomehr, als daselbst nichtkonvenirende Waaren „bereitwilligst umgetauscht“ werden, auf Wunsch aber auch „das Geld retournirt“ wird.

1. Eine große Partie echt französischer Cretonne, echtfarbig, reizende Dessins, schönste Farben, früher 30 und 35 fr. per Meter, jetzt nur von **19 kr.** aufwärts.
2. Gütige Wasch-Barchente, reizende Dessins, en detail per Meter **19 kr.** Für Wiederverkäufer von 200 Meter **16 1/2 kr.** aufwärts bloß
3. Valerie - Flanell - Barchente, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter bloß **20 kr.** Für Wiederverkäufer von 200 Meter **19 kr.** aufwärts per Meter
4. Herbst-Mode-Damen-Kleiderstoffe, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbensammlung, früher per Meter 65 fr., jetzt nur **23 kr.** Hochfeine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 fr. bis fl. 1.25. Diese stammen aus einer großen Konkursmasse.
5. Damentuche für Damenkleider, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese **40 kr.** Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts bloß **36 kr.**
6. Wunder-Schürzen mit schwarzgegrünem Satin-Boden und mit dazu passender 2jähriger Doppel-Bordure, gepust, früher 90 fr., jetzt **35 kr.** nur
7. A Jour-Spitzen-Schürzen aus Kongreß-Spitzenstoff, ringsherum mit Couture-Spitzen gepust und in der Mitte farbig, ausgehäkelt, jetzt **75 kr.** zeigt aber mehr als ein 2 fl. Weihnachtsgeschenk.
8. Gala-Schürzen aus Ajour-Stoff, ringsherum geschlungen, am Nabe mit breiten Pompadour-Streifen gepust, vorzüglich zum Waschen, früher fl. 1, jetzt nur **42 kr.**
9. Glacé-Lederhandschuhe für Damen, 4 Knöpfe lang, für Herren 2 englische Schnallen, in allen Farben, auch schwarz, allerfeinste weiche Qualität, früher fl. 1.40 per Paar, jetzt **84 kr.** nur
10. Damen-Strümpfe, gestrickt, ohne Naht, vorzügliche, dauerhafte Qualität, in allen Farben, jetzt nur per Paar **43 kr.**
11. Gütige Flor-Knie-Strümpfe, allerfeinste Qualität, in den wunderbarsten Phantasiel-Farben, früher fl. 1 per Paar, jetzt nur **50 kr.**
12. Gütige Chenillen-Charpes, 45 Cm. breit, 180 Cm. lang, mit dichten Chenillen-Franzen, in den prachtvollsten türkisch-persischen Dessins und Farbenstellungen, früher fl. 2.50 und jetzt **fl. 1** zeigt jedoch fürs Auge mehr als ein Weihnachtsgeschenk für fl. 3.
13. Phantasiel-Charpes mit Franzen, 55 Cm. breit, 220 Cm. lang, in sehr geschmackvollen Farben, früher fl. 1.50 per Stück, jetzt nur **50 kr.**
14. Flanell-Unterwäsche in den reizendsten Regligé-Farben, sowie rosa, blau etc., ringsherum mit farbiger Schlingerei, vorzüglich zum Waschen, früher fl. 2.50, jetzt nur **fl. 1.10**
15. Leinen-Taschentücher in Karton, rein Leinen, mit weißem Fond und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzend, jetzt nur **fl. 1.85**
16. Thoner Battist-Taschentücher in Karton, ausgezeichnete feine und weiche Qualität, mit farbigem Rand, früherer Preis fl. 6.50 per Duzend, jetzt nur **fl. 2.80**
17. Sambrequins (Fensterhücher), 115 Cm. breit, 155 Cm. lang, mit Franzen, in dicker schwerer Qualität, teppichartig gearbeitet, früher fl. 4 per Stück, jetzt nur **fl. 1.75**
18. Rein Seiden-Surah, tegetthoff, braun, blau u. roth, en detail per Meter **63 kr.** Für Wiederverkäufer von 50 Meter **59 kr.** aufwärts bloß eine schwerere Qualität, alle Farben 80fr. per Mtr.
19. Seidenpeluche, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Cm. breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt bloß **fl. 1,** sage einen Gulden.
20. Gütige Gesundheits-Schafwoll-Bettdecken, reizend schöne Farbensammlungen, die wie ein Fell, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur **fl. 2.60**
21. Stepp-Decken, von 3 Fabrikshäusern (en bloc), ihre großen vorrätigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung erstanden, weshalb diese wahrhaften Partipreise, u. zw.: Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewicht sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Cm. lang, 120 Cm. breit, per Stück früher 16 fl., **fl. 7.50** jetzt nur
22. Atlas-Cachemir-Steppdecken, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher per Stück fl. 8, jetzt Partipreis **fl. 3.50** noch größere anstatt fl. 9.50 jetzt nur **fl. 4.20**, sämmtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weissen Watte gefüttert.
23. Rouge-Stepp-Decken, auch für Creton, früher per Stück fl. 3.80, jetzt bloß **fl. 1.85** ganz große fl. 5. — „ — — — fl. 2. —
24. Zu sämmtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Niesleinwand, das Stück anstatt **fl. 1.85** fl. 4.50 jetzt bloß
25. Große Leintücher, abgepaßt, eingefäumt, rein Zwirnarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen Abganges nur **fl. 1.05** abgegeben.
26. Matrasen aus festem, buntgestreiftem Gradl, 3theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur **fl. 5.50** Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur **fl. 4.50**
27. Echt Rohhaar-Matrasen aus festem, buntgestreiftem, echtem Zwirn-Gradl, 3theilig, sehr fest ausgefüllt, fl., früher fl. 18, jetzt 1theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur **fl. 10** u. 12 fl. 3theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, **fl. 14.55** früher 24 fl., jetzt nur
28. Bourett-Möbelstoffe aus einer Konkursmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur **96 fr.** Muster hiervon franko.
29. Nothverkauf Bettvorleger, groß, die wie ein Fell, Strickungsarbeit, aus kleinen Nesten Duschstoffe zusammengestellt, ausgehäkelt, in reizenden Farben-Dessins, regulärer Preis stets **fl. 1.16** fl. 2.80, jetzt enpart bloß Für Wiederverkäufer von 25 Stück **fl. 1.05** aufwärts nur
30. Zipfer Leinwände, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt **fl. 5.50** und **fl. 6.50**
31. Rein Garn-Leinwände, lederfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt nur **fl. 4.95**
32. Creas-Leinwände, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig früher fl. 9.80 und **fl. 5.50** fl. 10.80, jetzt nur **fl. 4.90** und
33. Echt Nürnberger Weben, garantiert, 5ellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 50.—, fl. 55, **fl. 21, fl. 23, fl. 25,** fl. 60, jetzt nur durch Ankauf eines Nothverkaufes.
34. Canevas, echtfarbig, 30ellig, wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, früher per Stück fl. 9 und fl. 10, jetzt nur **fl. 5**
35. Giffone erziehen sich bei mir deshalb so eines großen Abganges, weil eine Kunde die andere darauf empfiehlt; per Meter 13 1/2 fr., 14 1/2 fr., **fl. 16 1/2 kr.** bis 35 fr., welche früher fast doppelt im Preise waren.
36. Damenhemden, wunderschöne Herzsagen, reich mit breiter Stickerei oder Brustschmuck, auch mit feiner Stickerei gepust, aus ausgezeichneten Niesleinwand, 6 Stück zusammen **fl. 5**
37. Mit handgestrickter Brust Damen-Leinwand-Decken, komplette Größe, auch für ganz starke Damen, regulärer Preis fl. 4, jetziger Partipreis bloß **fl. 1.85**
38. Damen-Corsets, hochfeine, reich mit Stickerei gepust, 6 Stück **fl. 4.50**
39. Damen-Hosen, hochfeine, reich, mit Stickerei gepust, 6 Stück **fl. 4.50**
40. Herren-Unterhosen, aus festem Kö. fl. 5 per, lederfest, 6 Stück
41. Dringender Nothverkauf Durch Ankauf en bloc-Partie eines ganz großen Schirmgeschäfts gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme für Herren dauert, **95 kr.** Schafwoll-Cloth, recht große nur Seiden-Regenschirme für **fl. 1.50** u. **fl. 2** Herren, große per Stück nur **fl. 2.25** Reine Seide, die allerletzte Mode, dünn wie ein Spazierstock, **fl. 2.25** „Graciosa“ für Damen **fl. 2.75** „Bto.“ hochfeine, aus schwerster Seide, „Graciosa“, bloß **fl. 3.95**
42. Foulardin-Satine in allen existirenden Farben, 78 Centimeter breit, en detail der Meter **14 kr.** Für Wiederverkäufer bei Abnahme **13 1/2 kr.** von mindestens 200 Meter zu
43. Möbel-Crepe, die elegantesten und schönsten Dessins, früher pr. Mtr. 80 fr., jetzt nur **43 fr.**

Die bedeutend vergrößerten
Central-Partiewaaren-Lokalitäten
 der Firma **HERZ MÖR**, Deákgyasse Nr. 7-9.

Aus dem Reichstage.

— Die Wahl des zweiten Kronhüters. —

Die zwei Häuser des Reichstages hielten heute eine gemeinsame Sitzung, um die Wahl des zweiten Kronhüters vorzunehmen. Es hatten sich zu diesem Akte, wie es sich bei der Abstimmung herausstellte, 380 Reichstagsmitglieder eingefunden, von denen etwa hundert dem Magnatenhause angehörten. Den Vorsitz führten die Präsidenten der zwei Häuser gemeinschaftlich. Es wurde vor Allem das königliche Kandidationsreskript verlesen, dann aber die Abstimmung vorgenommen, wobei die Abgabe der Stimmzettel unter Namensaufruf erfolgte. Das Strutinium wurde von den Präsidenten und Schriftführern im Präsidialzimmer vollzogen und nach Beendigung desselben verkündete Baron Bánffy in der wieder eröffneten Sitzung, daß Baron Bela Radványi mit 223 Stimmen, somit, da für den Baron Kemény 153 Stimmen abgegeben worden waren, 4 Stimmzettel aber nicht in Betracht kamen (ein Zettel enthielt den Namen des Grafen Stephan Esterházy, ein anderer den Namen des Abgeordneten Ernucht, zwei Zettel aber waren ungültig), mit einer absoluten Majorität von 66 Stimmen zum Kronhüter gewählt sei; das Wahlergebnis wird behufs Erwirkung der allerhöchsten Bestätigung Sr. Majestät unterbreitet werden. Die liberale Partei nahm diese Kundmachung mit stürmischen Ausrufen auf. Nachdem dann noch das Protokoll authentifiziert worden war, wurde die gemeinsame Sitzung um ein Viertel 2 Uhr geschlossen.

Kurz nach 11 Vormittags erschienen die Präsidenten Kronhüter Szlavy und Baron Bánffy im Sitzungssaal und nahmen die auf der Präsidententribüne nebeneinander gestellten zwei Präsidentenstühle ein. Als Schriftführer fungierten Baron Joseph Rudnyánsky von Seite des Magnatenhauses und Graf Koloman Esterházy von Seite des Abgeordnetenhauses.

Präsident Kronhüter Szlavy gab das Glockenzeichen und eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Indem ich die in gemeinsamer Reichstagsitzung versammelten Magnaten und Abgeordneten auch im Namen meines Mitpräsidenten begrüße, erkläre ich die Sitzung für eröffnet. Den einzigen Gegenstand der Sitzung bildet die in Folge des Ablebens des Barons Nikolaus Bay notwendig gewordene Kronhüterwahl. Ich übergebe das hierauf bezügliche gnädige königliche Reskript Ew. Excellenz zur Eröffnung und Verlesung. (Er überreicht das kön. Reskript dem Baron Bánffy.)“

Präsident Baron Bánffy: Das gnädige kön. Reskript wird verlesen werden. (Er öffnet das kön. Reskript und reicht es dem Schriftführer Grafen Esterházy hin, damit er es verlese.)

Schriftführer Graf Koloman Esterházy beginnt, indem sich die Reichstagsmitglieder erheben und während der Verlesung stehen bleiben, das kön. Reskript zu verlesen; dasselbe lautet:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn.

Den getreuen Bannerherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und Abgeordneten, welche auf dem von Uns auf den 18. Februar 1892 nach Unserer Haupt- und Residenzstadt Budapest einberufenen Reichstage versammelt sind, Gruß und Unsere Gnade.

Geliebte Getreue! Nachdem Unser aufrichtig geliebter Getreuer, der im Sinne der Gesetz-Artikel I: 1844 und VI: 1867 zum Kronhüter gewählte Kammerer, wirklicher geheimer Rath, Großkreuz Unseres St. Stephans-Ordens, Baron Nikolaus Bay de Baja mit Tod abgegangen und folglich eine der Kronhüterstellen in Erledigung gekommen ist; und damit die reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten ihre bezüglich der Wahl der Hüter der heiligen ungarischen Krone bestehenden gesetzlichen Rechte ausüben können, kandidiren Wir hiemit kraft unserer königlichen Macht für die erwähnte Kronhüterstelle Unsere geliebten Getreuen:

1. Baron Bela Radványi de Radvány und Sajófaza, Kammerer, gewesener Obergespan des Sohler Komitats, erbliches Mitglied des ungarischen Magnatenhauses;
2. Baron Johann Kemény de Magyar-Spermonostor (lebhafter Ehrenrufe links und auf der äußersten Linken), wirklicher geheimer Rath und Reichstagsabgeordneter;
3. Graf Stephan Esterházy de Galantha, gewesener Obergespan des Komitats und der kön. Freistadt Preßburg, erbliches Mitglied des Magnatenhauses;
4. Klemens Ernucht de Gerdovschak, gewesener Obergespan des Eisenburger Komitats, Reichstagsabgeordneter, Ritter des Leopoldordens.

Der zu wählende und von Uns zu bestätigende Kronhüter wird den gesetzmäßigen Eid nach Brauch

und Eide vor den reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten ablegen.

Wir bleiben Euch übrigens mit Unserer kaiserlichen und königlichen Gnade dauernd gewogen.

Gegeben zu Wien, am 9. Dezember Eintaufendachthundertvierundneunzig.
Franz Joseph m. p.
Alexander Wexler m. p.

Präsident Kronhüter Szlavy: Ehe die Wahl vorgenommen wird, suspendire ich entsprechend dem in Sinne des G. N. 1885: VII §§. 14 und 27 gefaßten Regimentsbeschlusses die Sitzung für 10 Minuten.

Nach Ablauf dieser Pause wurde die Sitzung vom Präsidenten Kronhüter Szlavy wieder eröffnet.

Dann ergriff Präsident Baron Bánffy das Wort und sagte: Während der Pause haben mehr als dreißig Mitglieder die Anordnung der namentlichen Abstimmung gebeten; ich ordne sie daher den Vorschriften gemäß an. Ich bitte die Mitglieder des hohen Magnatenhauses und die geehrten Herren Abgeordneten, mit Berücksichtigung der vier Kandidaten frei und nach besserer Einsicht zu stimmen. In Gemäßheit des Regimentsbeschlusses wird das Los bestimmt, welches der zwei Häuser die Abstimmung beginnen soll. (Er zieht einen der zwei vom Präsidenten Szlavy dargebrachten Zettel.) Das Magnatenhaus beginnt die Abstimmung.

Schriftführer Paul Gulai verlas hierauf das Namensverzeichnis der Magnatenhausmitglieder, nach ihm Schriftführer Anton Molnar das Namensverzeichnis der Abgeordneten, worauf die Ausrufen, soweit sie eben anwesend waren, ihre Stimmzettel in das versperre Abstimmungsstübchen warfen. Dann wurden nochmals diejenigen Magnatenhausmitglieder, die bei der ersten Verlesung nicht anwesend waren, vom Schriftführer Baron Eugen Nyary nochmals auserufen; in Betreff der abwesenden Abgeordneten that dies der Schriftführer August Papp.

Präsident Baron Bánffy: Die Abstimmung ist geschlossen.

Präsident Kronhüter Szlavy: Behufs Zählung der Stimmen suspendire ich die Sitzung für kurze Zeit. (Die Präsidenten und Schriftführer verlassen den Saal; sie nehmen das Abstimmungsstübchen mit sich.)

Das Strutinium dauerte fast eine halbe Stunde lang, dann nahmen die zwei Präsidenten und die zwei Schriftführer ihre Sitze wieder ein. Mit Spannung sah man der Kundmachung des Wahlergebnisses entgegen. Sie erfolgte in folgender Weise:

Präsident Baron Bánffy: Nachdem die Zählung der für die Kronhüterwahl abgegebenen Stimmen vom Präsidium unter Mitwirkung der zwei Tageschriftführer vollzogen wurde, melde ich: Abgegeben wurden 380 Stimmen; davon entfielen auf Baron Bela Radványi 223 (lebhafter Ehrenrufe rechts), auf Baron Johann Kemény 153 (Anhaltende stürmische Ehrenrufe links), je eine Stimme auf den Grafen Stephan Esterházy und auf Klemens Ernucht; zwei Stimmzettel waren ungültig (Rufe links: Warum?), denn sie lauteten auf keinen der vier Kandidaten. Da somit entsprechend dem Gesetz und den durch die zwei Häuser festgestellten Vorschriften die absolute Majorität erreicht wurde, erkläre ich den Baron Bela Radványi als gewählten Kronhüter. (Lebhafter Ehrenrufe rechts.) Das Ergebnis der Wahl wird im Wege des Herrn Ministerpräsidenten behufs Erwirkung der Bestätigung Sr. Majestät gemeldet werden. Da kein anderer Gegenstand vorliegt und die heutige Sitzung auch keinen anderen Gegenstand haben kann, wollen Sie noch das Protokoll anhören.

Schriftführer Baron Joseph Rudnyánsky verlas das von ihm verfaßte Protokoll und nachdem dasselbe authentifiziert worden war, erklärte Präsident Baron Bánffy die Sitzung für geschlossen. (Allseitige lebhafter Ehrenrufe auf die Präsidenten.)
Die Sitzung war um Viertel 2 Uhr zu Ende.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Dezember. (Von den Appellationsgerichtsstellen.) In Folge der Weihnachtsfeiertage beginnen die Senatssitzungen an der kön. Kurie und an der Budapest. kön. Tafel nächste Woche erst Donnerstag. In der ersten Woche des nächsten Jahres finden an der kön. Tafel keine Verhandlungen statt. Es wird bloß am 3. Januar die zu Beginn des Jahres übliche Plenarsitzung stattfinden.

— (Mord.) Die Dienstmagd Elisabeth Brostovics hat ihren Geliebten, den Briefträger Ambrosius Szappanos, aus Rache darüber, weil dieser sie verließ und mit einem anderen Mädchen ein Liebesverhältnis begann, im Frühjahr l. J. in ihre Wohnung gelockt und mit drei Revolverkugeln getroffen, wegen welcher That sie vom Budapest. kön. Gerichtshofe, der das Verbrechen als Mord qualifizierte, zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil appellirte der Vertheidiger Dr. Julius Graner an die kön. Tafel, welche die Strafe der Verbrechenin auf sechs Jahre Zuchthaus herabmilderte.

— (Ein ungarischer Volkschullehrer.) Der Valea-Brader Volkschullehrer Juon Albu, der die bekannten rumänischen Agitatoren Lucaiu und Ratiu um ihren „Ruhm“ beneiden mochte, lud die Notabeln der kleinen siebenbürgischen Ortshaus am 14. Januar l. J. zu einer Kneiperei, die im Wirthshaus der Frau Ludwig Pollak stattfand. Als die Gesellschaft in Folge des Genußes geistiger Getränke in eine aufgeregte Stimmung gerathen war, erhob sich der Gastgeber zu einem Toast, in welchem er sich über die Person des Königs in despektirlicher Weise äußerte, die ungarische Nation beschimpfte und die Anwesenden aufforderte, dahinzuwirken, daß jene Gegend dem königlichen Rumänien einverleibt werde. Wegen dieser aufreizenden Emuination wurde dem verwegenen Volksbildner der Strafprozeß gemacht. Der Gerichtshof zu Maros-Basarhely verurtheilte ihn wegen Majestätsbeleidigung, Vergehen gegen die Religion und Aufreizung zu einjähriger Gefängnisstrafe. Nachdem der Prozeß von der kön. Tafel revidirt war, gelangte er vor die kön. Kurie, welche unter Abänderung der Qualifikation das Strafmaß auf zwei Jahre Gefängnis erhöhte. Später zog man Albu wegen anderer Delikte (Ehrenbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe) abermals zur Verantwortung und verurtheilte ihn mit Einrechnung der früheren Strafe zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Nach Publikation des Urtheils der kön. Tafel, welche dieses Strafmaß bestätigte, verlangte Albu die Revision seines Prozeßes, wurde aber heute abgewiesen.

Die zwei Häuser des Reichstages hielten heute eine gemeinsame Sitzung, um die Wahl des zweiten Kronhüters vorzunehmen. Es hatten sich zu diesem Akte, wie es sich bei der Abstimmung herausstellte, 380 Reichstagsmitglieder eingefunden, von denen etwa hundert dem Magnatenhause angehörten. Den Vorsitz führten die Präsidenten der zwei Häuser gemeinschaftlich. Es wurde vor Allem das königliche Kandidationsreskript verlesen, dann aber die Abstimmung vorgenommen, wobei die Abgabe der Stimmzettel unter Namensaufruf erfolgte. Das Strutinium wurde von den Präsidenten und Schriftführern im Präsidialzimmer vollzogen und nach Beendigung desselben verkündete Baron Bánffy in der wieder eröffneten Sitzung, daß Baron Bela Radványi mit 223 Stimmen, somit, da für den Baron Kemény 153 Stimmen abgegeben worden waren, 4 Stimmzettel aber nicht in Betracht kamen (ein Zettel enthielt den Namen des Grafen Stephan Esterházy, ein anderer den Namen des Abgeordneten Ernucht, zwei Zettel aber waren ungültig), mit einer absoluten Majorität von 66 Stimmen zum Kronhüter gewählt sei; das Wahlergebnis wird behufs Erwirkung der allerhöchsten Bestätigung Sr. Majestät unterbreitet werden. Die liberale Partei nahm diese Kundmachung mit stürmischen Ausrufen auf. Nachdem dann noch das Protokoll authentifiziert worden war, wurde die gemeinsame Sitzung um ein Viertel 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Plenarversammlung der Handelskammer.

Budapest, 18. Dezember. Heute Nachmittags hielt die Budapest. Handels- und Gewerbekammer unter Vorsitz ihres Präsidenten Leo Lánczy eine Plenarversammlung, welche folgenden Verlauf nahm: Im Einlaufe wird mitgeteilt, daß dem k. k. Honorar-Konjul Dr. Paul v. Ullmann gestattet wurde, dieses Amt anzunehmen. Es wurde dann eine Reihe von Etablissemens angeführt, welche um die für neue Industrien zugesicherten Begünstigungen angeheul haben. Ueber Zuschrift der Handelskammer hat der Handelsminister gestattete, daß an den am 28. und 30. Dezember fallenden Sonntagen der Verkauf ausnahmsweise vor sich gehen könne. Die Kammer hat die Mitglieder Gábor Kohu und Karl Adler in jene Konferenz entsendet, welche der Finanzminister über die Eingabe der Kammer betreffend die Vorlage über die Sicherung des Konsumtionsgebietes für die Spiritussteuer einberufen hat. In die im Handelsministerium wirkende Tarifkommission wurde das Präsidium betraut, ein Mitglied zu entsenden.

Die Kammer nimmt die Antwort des Finanzministers zur Kenntnis, daß derselbe die Zuckerkonsumsteuer nicht aufheben könne, daß er aber den von der Kammer erhobenen Klagen in der Weise gerecht werden wolle, daß er eine Vorlage betreffs der Umföhrung dieser Steuer mit der Produktionssteuer einbringen werde. Die Kammer erachtet die Bitte der Tabaktrafikanten in kleineren Orten, wonach im Winter die Sperrstunde für 7 Uhr Abend angelegt werde, für gerechtfertigt und wird dieselbe in einer Eingabe an das Finanzministerium unterstützen. Das Handelsministerium wird um die Portofreiheit der Postsendungen der Kammer angegangen werden.

Vor der Tagesordnung ergriff Eugen Csáfar das Wort und weist auf die Unzulässigkeit hin, die in dem Beschluß der Stadtpräsidents in Agram gelegen erscheint, welcher auf das Mehl der auswärtigen Mühlen eine Verzehrungssteuer von 1 fl. ausgeworfen hat, insofern für das Mehl der im Weichbilde Agrams gelegenen Mühle nur 50 kr. proponirt wird. Er müsse gegen ein solches Vorgehen, welches gegen die Bestimmungen des gemeinsamen Zollgebietes verstößt, Protest erheben und bittet die Kammer, sie möge in dieser Richtung Schritte unternehmen. Präsident Lánczy erklärt unter allgemeiner Zustimmung, daß die Kammer sich dringend an den Finanzminister wenden werde, damit die Bestätigung dieses Beschlusses versagt werde. Ueber Antrag des Kammermitgliedes Berthold Weiß wird beschloffen, eine ähnliche Eingabe auch an den Handelsminister zu richten.

Mit Bezug auf die Vorlage betreffend die Privat-Vericherungsgesellschaften wird eine Enquete entsendet werden.

Auf der Tagesordnung befindet sich der Bericht der Kommission über die Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung des G. N. XXXI: 1883 über den Verkauf beweglicher Sachen auf Ratenzahlungen.

Dem interessanten Berichte entnehmen wir das Folgende: Der allgemeine Theil gibt die Vortheile bekannt, welche das Ratengeschäft mit sich bringt, zählt aber auch die mit demselben verbundenen Nachtheile auf, die eine gesetzliche Regelung nöthig machen. Diese letztere dürfte aber nur die Unzulässigkeiten beheben und nicht das Ratengeschäft selbst behindern. Dem entsprechend beantragt die Kommission, daß der Begriff des Ratengeschäftes präzisir formulirt werde. Wenn der Käufer unter Vertragsbruch von dem Geschäfte zurücktritt, soll er zum Erlasse des durch Verthverminderung entstandenen Schadens verpflichtet sein. Die freie Wahl der Beweismittel seitens der Richter soll auf alle Fragen des Ratenbriefgeschäftes ausgedehnt werden. Der Käufer soll die Rechtsbegünstigungen des Ratengeschäftes schon dann verlieren, wenn die rückständigen Raten zehn Prozent des Kaufpreises ausmachen. Alle Raten sollen fällig werden, wenn gegen das Vermögen des Käufers von einem anderen Gläubiger die Exekution geführt würde. Die Bestimmungen des Gesetzes sollen auf den Käufer nur dann Anwendung finden, wenn der Ratenkauf auch seinerseits ein Handelsgeschäft ist. Die Vertragsurkunde müsse dem Käufer innerhalb vierzehn Tagen zugestellt werden. Die Kommission verlangt die Streichung des auf den Ratenverkauf von Losen und auf die Bildung von Losgesellschaften bezüglichen §. 6, wofür die bestehenden Gesetze ausreichen. Die Straffsummen, welche mit 100 bis 600 Kronen bemessen sind, seien zu hoch und sollen mit 10 bis 100 Kronen normirt werden. Der §. 8 wäre dahin zu ändern, daß die Bestim-

SE.
Ankauf
Waaren
verstehen
auf werden
N,
Ich gegen
geben kann.
wird.
die wie
resten
1.16
1.05
5.50
6.50
4.95
Qualität.
5.50
34stellig
früher
1.25
anderbare
1.5
eshalb so
Runde die
13, fr.
18, fr.
welche
agon, reich
auch
gezeichnete
1.5
Beimwand-
ang stark
Partie
1.85
4.50
4.50
1.5
Durch
Ankauf
Schirm-
longe der
Herren
95kr.
u. fl. 2
1.225
1.275
1.395
14kr.
31kr.
schönsten
43 fr.

mungen des Gesetzes keine Anwendung finden, wenn die Anschaffung des Kaufobjektes seitens des Käufers ein Handelsgeschäft ist...

Ueber diesen Bericht erwidert sich eine sehr langwierige Debatte, in der schließlich alle gestellten Amendements abgelehnt und der Bericht der Kommission einstimmig angenommen wurde.

Zum Schluss erstattete der Präsident über den schlechten Zustand der äußeren Waagnerstraße Bericht. Seit dem der Handelsminister in dieser Angelegenheit Verfügungen getroffen, habe die Hauptstadt jenen von ihr verfallenen Theil des Weges, welcher bis zur Verzehrungssteuerlinie sich erstreckt, dermaßen hergestellt, daß der Frachtverkehr ermöglicht wird.

Kammermitglied Theodor Wolfner weist auf die vielen Missethäter hin, welchen die Bewohner Neupests ausgesetzt seien; die Wagen werden auf der Straße durch mehrlache Abgaben für Pflastermauth verübt, die Wagen der Straßenbahn seien auf dieser Straße am schlechtesten bestellt.

Der Präsident weist darauf hin, daß die Frage der Straßenbahn eigentlich nicht in die Kompetenz der Kammer gehöre und daß es jetzt, bei der bevorstehenden Umgestaltung dieses Unternehmens, besser gewesen wäre, diese Frage nicht zu berühren.

Es wird beschlossen, im Sinne des vom Präsidenten Lánosz gestellten Antrages ein Aufsuchen an die Hauptstadt zu stellen, und der Vorsitzende verspricht, persönlich in dieser Frage zu interveniren.

Zum Schluß wird über Antrag Gabriel Koh'n's dem Präsidenten zum Schluß des Jahres der Dank votirt und letzterer wünscht den Kammermitgliedern glückliche Feiertage, womit die Sitzung beendet ist.

Budapest, 18. Dezember.

(Konkurs Moriz Horn.) Ende Juli d. J. erregte in den Kreisen der Handelswelt die Meldung allgemeines Aufsehen, daß die als kapitalsträftig angesehene Großhändlerfirma Moriz Horn ihre Insolvenz erklärt habe und einen Ausgleich anstrebe. Die Firma, welche den Holzhandel im Großen betrieb und auch in Monor eine Dampfmaschine besaß, beschäftigte mehrere tausend Arbeiter und nannte mehrere Holzsägewerke ihr Eigen, wie denn auch neben der Mühle in Monor Vorkehrungen für die Mähung von zehntausend Schweinen getroffen waren.

(Minderung von Börsen-Plancen.) Die Budapester Waaren- und Effektenbörse veröffentlicht unter Zahl 707/1894 vom 17. d. folgende Kundmachung:

Der Börsenrath hat auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen die Abänderung einiger Verfügungen der am 1. März l. J. ins Leben getretenen Effekten-Gesellschafts-Plancen und der Arrangements-Ordnung für notwendig befunden und läßt mit der Wirksamkeit vom 1. Januar 1895 folgende Modifikationen ins Leben treten:

I. Bei den Effekten-Gesellschafts-Umläufen: Alinea 2 des §. 15 fällt weg. Vor den ersten Punkt des §. 19 ist folgender neue Punkt zu setzen: „Wenn das Prämien- oder Stellengeschäft für Mitte oder Ende des Monats geschlossen wurde, ist die prämiengeschäftliche Erklärung an dem dem betreffenden

Arrangements-Anmelddatage unmittelbar vorhergehenden Börsentage zu machen.“

Im Punkt c) des §. 57 ist anstatt: „in den Rubriken a-f des amtlichen Kursblattes“ zu setzen: „in den Rubriken B. V-XIII des amtlichen Kursblattes“.

II. Bei der Arrangements-Ordnung. Aus dem §. 6 bleibt folgender Satz weg: „... und die für Mitte des Monats geschlossenen Geschäfte sind regelmäßig am 11. Tage des Monats, die für Ende des Monats geschlossenen hingegen regelmäßig vier Tage vor dem letzten des Monats zum Arrangement anzumelden.“ Aus dem §. 8 bleibt Alinea 1 weg. Derselbe Paragraph wird mit folgendem Alinea ergänzt: „Die effektive Lieferung und Uebernahme der Aktien der österreichischen Kreditanstalt geschieht nur am letzten Tage des Monats.“

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Dezember.) Banknoten-Umlauf 493.566,000 Gulden (+ 3.101,000 fl.), Metallgeld 307.846,000 fl. (+ 2.974,000 fl.), Portefeuille 163.215,000 fl. (- 5.187,000 Gulden), Lombard 37.330,000 fl. (+ 2.104,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 23.949,000 fl. (- 103,000 Gulden).

(Zahlungs-Einstellungen.) J. N. Schabinsky, Weber in Mistek, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 250,000 fl. - Die Manufakturwarenfirma Stransky u. Feiler in Prag hat sich mit 90,000 fl. Passiven und 53,000 fl. Aktiven insolvent erklärt.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

(Die „Union“, Maschinenfabriks- und Eisengießerei A.-G.) hat in ihrer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die durch die Direktion vorgeschlagene Erwerbung der hier befindlichen ungarischen Maschinen- und Dampf-Eisen-Armaturen-Fabrik gutgeheißen und zugleich die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals auf 1.200,000 Kronen beschlossen.

festere Berichte sandte und Nachrichten aus Paris und London meldeten, daß dort die ungarische Goldrente den Parifurs überschritten habe, so wurden diese Nachrichten durch Mittheilungen über die ungarische Ministerkrise und Vorgänge in Madagaskar paralytirt. Die beiden Kreditaktien blieben matt, von unseren heimischen Mittelbanken waren Hypothekbankaktien ausgeboten, hingegen sprachen sich Kommerzialbankaktien sehr fest aus; dieselben schließen 1278 Gold. Sehr fest waren auch Müller- und Bäder- und Victoria-Aktien, letztere auf günstige Dividendengerichte; hingegen war in Salgó sehr viel Waare. Internationale elektrische gingen bis 306. Fortwährend fanden in elektrischen Staatsbahn-Aktien statt, die bis 270 gingen, Staatsbahn-Aktien bleiben beliebt. Die Nachbörse war behauptet; Valuten stationär, der Report für Reichsmark 13 fr.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 488.50 bis 489, ungarische Estompte- und Wechselbankaktien zu 301.25, Rima-Muranner zu 274.75 bis 275, österreichische Kreditaktien zu 395 bis 395.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 391.50 bis 392.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 140.50 bis 141, Gewerbank zu 212.50, Kommerzialbank zu 127.5 bis 127.7, junge Kommerzialbank zu 129.7, Somodier zu 87, Bahalfaktien zu 305.50 bis 307, Salgó-Tarjaner Kohle zu 774 bis 777, Wasserische Maschinenfabrik zu 120, internationale Waggonleihe-Gesellschaft zu 428. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 98, ungarische Kreditbankaktien zu 487.75 bis 488.50, Industriebankaktien zu 127.25, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 278.50 bis 279.75, ungarische Estompte- und Wechselbankaktien zu 301.25 bis 302.50, Stadtbahn-Aktien zu 270.50 bis 272.50, Rima-Muranner Aktien zu 274.00 bis 274.80, österreichische Kreditaktien zu 395.10 bis 395.50, Südbahnaktien zu 105.50 bis 105.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 391.75 bis 392.25. - Zur Erklärungszweck notirt: Österreichische Kreditaktien 395.20. - Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., auf einen Monat 15 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse war schwaches Geschäft; die Tendenz ruhig. Österreichische Kreditaktien wurden zu 395.90 bis 395.40, ungarische Kreditaktien zu 488.50 bis 488.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 392.30 bis 391.80, Rima-Muranner zu 274.50 bis 274 gemacht. - Schluß: Österreichische Kreditaktien 395.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein mäßiger. Weizen war auch heute schwach offerirt, die Kauflust blieb beschränkt, die Stimmung ruhig, die Preise unverändert und wurden 15,000 Meterzentner umgesetzt. Von anderen Getreidearten wurde überhaupt wenig gehandelt und blieben die Preise unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Tcheiß.: 1600 Mtr. 82 R. zu fl. 6.95, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 900 Mtr. 80.3 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 80.3 R. zu fl. 6.70, 200 Mtr. 80.3 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.7 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.52 1/2, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 500 Mtr. 81.8 R. zu fl. 6.95, per drei Monate. - Ober-Tcheiß.: 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.75, Weides per drei Monate. - Oberländer: 1000 Mtr. 79 R. zu fl. 6.62 1/2, Weides per drei Monate. - Serbischer: 2500 Mtr. 78 R. zu fl. 5.60, per drei Monate, transit.

Hafer: 250 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 6., 100 Mtr. zu fl. 5.95, 200 Mtr. zu fl. 5.50, 100 Mtr. zu fl. 5.40, Alles per Kaffe. Termine. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Mai-Juni-Mais, welcher fest eröffnete, und später eine Kleinigkeit abzuschwächen. Weizenrisiken schwach behauptet, Hafer und Roggen unverändert. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.76 und fl. 6.77, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.09 und 7.07, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.30 bis fl. 6.27, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 5.96 bis fl. 5.97, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.66, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.-. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.75, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.07 bis fl. 7.08, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.28 bis fl. 6.27, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 5.96, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.66. - Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.74 Geld und fl. 6.76 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.06 Geld und fl. 7.08 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.27 Geld und fl. 6.28 W., Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 5.95 Geld und fl. 5.97 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.65 Geld und fl. 5.67 Waare, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.- Geld und fl. 11.05 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pflaumen ruhig; gehandelt wurden böhmische 120früchtige zu fl. 7.59, 100früchtige zu fl. 9.87 und 85früchtige zu fl. 17.41. Pflaumenmus fest, geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: Tcheiß, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.60 fl. 6.60 - 6.65 79 " fl. 6.60 - 6.65 fl. 6.65 - 6.70 80 " fl. 6.65 - 6.70 fl. 6.70 - 6.75 81 " fl. 6.70 - 6.75 fl. 6.75 - 6.80 82 " fl. 6.75 - 6.80 fl. 6.80 - 6.85

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 18. Dezember. Trotsdem der Wiener Report sich auf 6 1/2 bis 7 Prozent stellt und die Unterbringung der Effekten keine besondere Schwierigkeiten macht, begann die heutige Börse in luftloser Tendenz. Der Verkehr war ein äußerst beschränkter, so daß die Kurse matter lagen. Österreichische Kredit gingen bis 395 zurück, ungarische Kredit bis 488.25, Estomptebank bis 301.25, wenn auch Berlin zu Begi in der Mittagsbörse

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.

Bester Boden, neu:	Weißburger neu:
78 R. fl. 6.55—6.60	fl. 6.55—6.60
79 " fl. 6.60—6.65	fl. 6.60—6.65
80 " fl. 6.65—6.70	fl. 6.65—6.70
81 " fl. 6.70—6.75	fl. 6.70—6.75
82 " fl. 6.75—6.80	fl. 6.75—6.80
Bäckstaer, neu:	
78 R. fl. 6.65—6.70	
79 " fl. 6.70—6.75	
80 " fl. 6.75—6.80	
81 " fl. 6.80—6.85	
82 " fl. 6.85—6.90	
Roggen:	
70—72 R. fl. 5.30—5.35	
Gerste, Futter:	
60—62 " fl. 5.60—6.—	
Gerste, Brenner:	
62—64 " fl. 6.25—6.80	

Gerste, Brauer:	64—66 " fl. 7.15—8.15
Gajer, neu:	39—41 " fl. 5.90—6.20
Gajer, alt:	39—41 " fl. 5.90—6.20
Mais, Banater:	75 " fl. 5.80—5.70
Mais, anderer:	75 " fl. 5.50—5.60
Sirje:	75 " fl. 6.—6.60
Termine:	
Weizen per Herbst:	7.06—7.08
per Frühjahr:	6.74—6.76
Roggen per Frühjahr:	5.64—5.66
Mais per Mai-Juni 1895:	6.27—6.29
Gajer per Frühjahr:	5.95—5.97
Roblreps per August-September:	11.—11.05
Budapest, 18. Dezember. (Spiritus.)	11.—11.05
Vericht.)	Wir notiren fl. 15.50 Gelb, fl. 15.75 Waare.

Budapecser Börseurkunde.		Spartkassen.		Privatloje.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
18. Dezember.					
Staatspapiere.					
ung. Goldrente 4%	122 70	124 20			
Kronrente 4%	98	98 50			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Gold	125	126			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	127	128			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	102 50	103 50			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	157	158			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	100 25	101 25			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	97	98			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	143	144			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	99 75	100 25			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	124	124 50			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	149 50	150 50			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	158 50	159 50			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	149	150			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	193	194			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	100	100 50			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	121 50	122			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	40	41			
Öb. Staatsanleihe III. Em. Silber	102	104			
Banken.					
Anglo-Oester. Bank	179	180			
Budapecser Bankverein	140 50	141 50			
Bank für Industrie u. Handel	98	100			
Bank für Industrie u. Handel	148 75	149 25			
Bank für Industrie u. Handel	335	336			
Bank für Industrie u. Handel	211 50	212 50			
Bank für Industrie u. Handel	127	127 50			
Bank für Industrie u. Handel	119	120			
Bank für Industrie u. Handel	278 50	279			
Bank für Industrie u. Handel	127 50	128 50			
Bank für Industrie u. Handel	385	386			
Bank für Industrie u. Handel	302 25	302 75			
Bank für Industrie u. Handel	1045	1050			
Verkehrsgesellschaften.					
Bener Verkehrsgesellschaft	255	250			
Bener Verkehrsgesellschaft	370	380			
Bener Verkehrsgesellschaft	3980	4000			
Bener Verkehrsgesellschaft	187	188			
Bener Verkehrsgesellschaft	965	975			
Mühlen.					
Concordia-Dampfmühle	380	370			
Concordia-Dampfmühle	2200	2225			
Concordia-Dampfmühle	420	425			
Concordia-Dampfmühle	700	720			
Concordia-Dampfmühle	235	242			
Concordia-Dampfmühle	395	450			
Concordia-Dampfmühle	790	800			
Concordia-Dampfmühle	250	253			

Leffovics & Saluz,
 Budapest, Andrássystraße 51,
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in vorgezeichneten, angefangenen und fertiggestellten Franzenhandarbeiten, u. zw.:

Taschentücher, Tischläufer, Miletz, Sophaehouer, Sophapolster, Bürkentalischen, Teppiche u. Waschechte Stiefel, Stiefelwolle, Strick- und Häfelgarne.
 Große Auswahl in Damen- u. Herrenwäsche.
 Zeichnungsatelier u. Stämmper-Bordurerei.

Königl. ungar. priv. Ungarische Schuh-Fabrik u. Leder-Manufaktur,
 Budapest, Theresienring Nr. 43.

Prämiiert mit Ehren Diplom und goldenen und silbernen Medaillen.

Liefert unter Garantie dauerhafte u. elegante Schuhe nach neuester Façon.

Seren-Zug-Schuhe.
 Aus Rinds-, Zuchens-, Salons-, Lad- und Russisch-Ladleder mit Tuch oder Lederbesatz von fl. 3.—6.—
Damen-Zug-Schuhe.
 Aus Gems-, Kalb-, Salons-, Lad-, Handschuhleder, Russisch-Ladleder mit Tuch oder Lederbesatz von fl. 3.—5.—
 Größte Auswahl in allen Sorten Kinder- und Mädchen-Schuhen.

Illustrierte Preisconcourte auf Verlangen gratis. Bestellungen mittelst Postnachnahme prompt und gewissenhaft.

JEDER HUSTEN

sofort alle katarrhischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Krätze im Halse, beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein echten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Verrigen empfohlenen Mittel: **St. Georgs-Thee** & **Bader 50** fr. und **St. Georgs-Katarrh-Pulver** & **Schachtel 50** fr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Bäckchen werden nicht verordnet. — Bei Botenverbindung 20 fr. für Packung und Frachtpost mehr. alle Bestellungen sind direkt zu richten an die **St. Georgs-Apotheke**, Wien, V., Wimmergasse 53. Depot in der Apotheke des **Jos. v. Türk**, Budapest, Königsplatz 12.

Schönste Geschenkbücher f. Knaben u. Mädchen v. 12 bis 16 Jahr.

Malot, Daheim. Seitenstück **Malot, zu Heimatlos.**

Nach Malot's En famille. 320 Seiten mit 100 Text- und 16 Einheitsbildern. Einzige deutsche Ausgabe. Eleg. gebund. Malot's „Daheim“ (En famille), das längst erwartete Seitenstück zu Malot's „Heimatlos“ (Sans famille), sei allen Besitzern und Freunden dieses Buches vor allen andern Geschenkbüchern für die Jugend aufs wärmste empfohlen. Einfach, klar und feinsinnig gehalten, reich an wechsellöbigen Ereignissen, klar und feinsinnig erzählt, eignet sich als „Heimatlos“ ganz besonders zum Vorlesen im häuslichen Kreise. Beide Bücher sind ein wahrer Schatz für jede Familienbibliothek.

Deutsches Mädchenbuch.

Die neuen Weihnachtshefte dieser schon in Tausenden von Familien einbehaltener Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben oder Mädchen — mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler — jeder Band 400 Seiten mit vielen Text- und 8 feinen Farnebildern — sind erschienen. Wer seinen Kindern eine Weihnachtsfreude von dauerndem Werte machen will, greife nach diesen Büchern; sie bieten Unterhaltung und Beschäftigung fürs ganze Jahr.

Deutsches Mädchenbuch I. u. 2. J. } sind noch zu
 Deutsches Knabenbuch 8. Jahrg. } M. 6.50 vorrätig. 9. Jahrg. eleg. M. 6.50 gebd.

Diese Bücher sind in allen Buchhandlungen vorrätig. Auf Wunsch sendet K. F. Henemanns Verlag in Stuttgart auch sofort direkt nach Empfang des Betrags in Briefmarken.

Der **Weihnachts-Verkauf**
 in neuester **Damenkonfektion**
 wie **JAQUETS, Rotunden,**
 Imitation und echte **Astrachan-Kragen**
 hat bereits zu billigt festgesetzten Preisen begonnen bei **Hacker & Krahl,**
 Damenkonfektions-Salon,
 V., Gizellater és Deák-utca sarkán.

Abonnement-Preis: Oesterreich-Ungarns billigstes, verlässlichstes, reichhaltigstes Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift ist

„SORSOLÁSI KÖZLÖNY“
 (IX. Jahrgang)

erscheint 2—4mal monatlich mit deutscher Gratis-Beilage „Finanzielle Rundschau“, veröffentlicht gewissenhaft alle in- und ausländischen Verlosungen, ferner alle unbehobenen Treffer und Resianten, bespricht eingehend, in selbstständigen grösseren Artikeln, alle Vorkommnisse auf den Geldmärkten.

Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr, als auch das Verlosungs-Jahrbuch pro 1895 gratis und franko zugestellt. Probenummern gratis.

BEIMEL LAJOS, Bank-Geschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“
 Budapest, IV., kecskeméti-utca 13.

Abonnement-Preis: Sammt deutscher Beilage: „Finanzielle Rundschau“ **Gulden Ganzjährig** mit Postversendung.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 19. Dezember 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.

Havi bérlet 10. szám.

Ideges nők.

Vigjáték 3 felvonásban Irták Ernest Blum és Raol Toché. Pontgibaud Császár Chanoisel Hetényi Chapeloux Vizvári Egy náthás ur Gabányi

Egy verő Mátrai Lenyványé Antonions Alsógi Felicia Nagy I. Sidonie Vizvári

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Z á r v a.

Die Fortschung der Theaterzettel befinden sich auf Seite 13.

Etablissement Somossy.

Heute: Mit glänzender Beleuchtung durch Cäcilie Carola, Minna Baviera als Gäste und Hansi Reichsberg

Der Spiritist

Neu: „Core siciliano“, lyrische Szenen dargestellt durch Signor u. Signorina Albertini.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Ganz neues Attractions-Spezialitäten-Programm. Great Star of the World! Der Stern der Saison!

Miss Minnie Vivian

English dances et songs.

TRUPPE MONTSERAT

Elite-Parterregymnastik par excellence!

Grand Succès! Riesiger Lacherfolg!

Hedwig Margot,

einzigste Karikaturen-Mimikerin.

Unübertroffen! Vorzüglich!

Pierre und Pierrette

Sand-Equilibristik, ohne Konkurrenz!

Stürmische Applikation! Guormer Bestial!

Mrs. et Mlle. DARGENT-HAIMEY,

Duettistes françaises du monde elegant.

40 engagierte Kunstkräfte.

Der Hutmacher

aus der Theresienstadt.

Autonische Original-Posse von Frau Malvine Müller.

Musik vom Kapellmeister Josef Schindler.

Glück auf!

Romantisches Singspiel v. A. Groiß, Musik von J. Schindler.

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellungen.

Köhögés, rekedtség és hurut ellen megbizható hatású szer a

Réthy

gyógyszerész

Pemete-czukorkája,

mely a nyálkát feloldja s a köhögést csillapítja. Kellemes íze folytán gyermekek is szívesen veszik.

1 doboz ára 30 kr.

Kapható minden gyógyszerárban.

Főraktár Török József gyógyszerésznél Budapest.

Folies Caprice.

Seite:

Jentl u. Ferdinand

oder Kabale und Liebe.

Vorher:

Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Heute Sensations-Novität!

Original! Interessant! Hochtonisch!

Emiliens Flitterwochen

von M. Fischer.

Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenstg 1 fl., I. Platz 60 kr., II. Platz 40 kr.

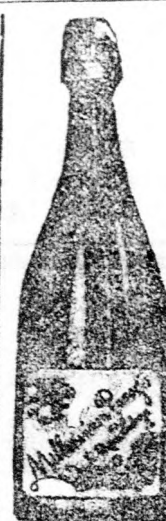
Die vorrätigen Oelgemälde von Künstlern wie Pataky, Révész, Kaufmann, Skramlik, Barbarini, Chwala, Ebbard, Selenaty und Andere, werden Leberstüchlein halber noch kurze Zeit billigt verkauft.

Die Nähmaschine

ist das schönste und nützlichste Weihnachtsgeschenk! Nähmaschinen aller Sorten der renommiertesten Fabriken, sowie auch Fahrräder empfiehlt billigt, auch gegen Ratenzahlung die bestrenommierte Firma

Perl & Löwinger,

Budapest, Teréz-körút 18.



Millennium-pezsgó

der beste ungarische Champagner

pr. Flasche fl. 2.20.

Zu bekommen in der Hauptniederlage

Kovács & Mezey

Thee- u. Rumniederlage en gros

Budapest, V., Dorotheagasse 13

und VII., Kerepesistraße 6.

Bei Abnahme von 12 Flaschen

Rabatt.

Französische und englische Parfümerien

zu Original-Fläschchen u. zugewogen in eleganten Gläs in 2 Fläschchen fl. 1.25, zu 3 Fläschchen fl. 1.70 in den verschiedensten Odeurs. Weiteres Zimmerparfümes, Nichten, Weichen, Lavendula, Nieseda, Rosen, Heu etc. in Fläschchen zu 40 und 50 kr., ferner feinste Sorten Thee, franz. u. ung. Cognacs und echte Rum-Sorten zu haben bei JOSEF PALMAI, Drogen- u. Parfümerie-Geschäft zum „Amor“, Budapest, Erzsébet-körút 22.

Bis jetzt unübertroffen!!

Nur dann echt, wenn die drei edle Fische mit nachfolgenden Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

W. MAAGER'S echter, gereinigter



LEBERTHRAN

(in geistlich geschüttelter Lösung)

von Wilhelm Maager

in Wien.

Von den ersten medizinischen

Autoritäten geprüft und seiner

leichtesten Verdaulichkeit wegen

gen auch für Kinder besonders

empfohlen und verwendet in allen

ihnen Fällen, in welchen der

Art eine Kräftigung des

ganzen Organismus, insbeson-

dere der Brust u. Lunge,

Zunahme des Körperge-

wächtes, Verbesserung der

Ernte, sowie Reinigung des

Blutes überhaupt herbeizuföh-

ren will. Die Flasche des gel-

ben Sortes zu fl. 1.50 ist zu

bekommen in der Fabriknieder-

lage: Wien, III., Neu-

markt Nr. 3, sowie in den

meisten Apotheken der österr.-

ungar. Monarchie. In Bu-

dapest bei:

Apotheker Josef v. Zöröl,

Königsplatz Nr. 12.

Ferner bei den Kaufleuten:

Thallmayer & Co. (Fr. Koch-

meister's Nachfolger), Ferd-

erudo, Dragan, Kalmán-

y, Gredits, Gyenes (Ge-

org), Friedrich, Deffner, Sur &

Uffst, Simon, János, Mol-

nár u. Moser, Deffner,

Károly.

General-Depot und Hauptvertrieb für die österr.-ungar. Monarchie bei:

W. Maager, Wien,

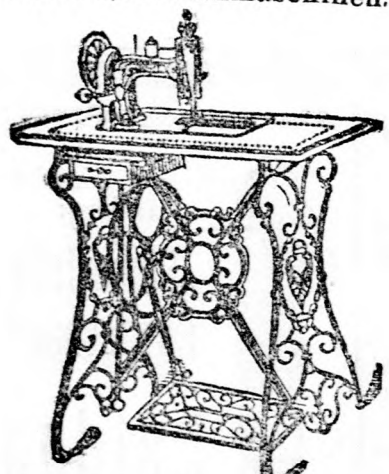
III./3., Neumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Erste Ungar. Nähmaschinenfabriks-Aktiengesellschaft, Budapest,

Produktionsfähigkeit pro Jahr 25,000 Nähmaschinen.

Tisztviselő-telep, zwischen der Szapáry- und Villám-utca.



„ADRIA“ Nähmaschinen.

1894er Prämierungen ersten Ranges.

Sieg der vaterländischen Industrie. Einzige Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Ungarns mit eigener Möbelfabrikation und Eisengießerei.

„ADRIA“ Fahrräder.

Produktionsfähigkeit pro Jahr 5000 Fahrräder



Anerkennungs-Diplom: Elektrische Arbeits-Maschinen-Ausstellung, Budapest. Staatsmedaille I. Klasse: Landes-Lehrmittel-Ausstellung, Debreczin. Goldene Medaille: Polnische National-Ausstellung, Lemberg.

Erhältlich in allen Nähmaschinen- resp. Fahrrad-Handlungen ersten Ranges. Aus Plätzen, wo sie noch nicht erhältlich, sind die Bestellungen direkt an die Fabrik zu richten. Preiscourante gratis und franco.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 19. Dezember 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

Népszínház.

Hoffmann meséi

Operette 4 felvonásban. Irta János Barbière. Zenéjét szerzette Offenbach.

Hoffmann Dárdai
Lindorf)
Copélus)
Miracle)
Spalanzani)

Crespel Stella)
Olympia)
Antónia)
Luther)
András)
Cochennille)
Ferencz)
Hermann)
Szellem)
A muzsa)
Miklós)

Kiss Komáromi
Fenyéri Kassai
Ujvári Vidorné
Minályi Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Seige Paume“. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18) „A három testőr“. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Constantin abbé“. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 49) „A proletárok“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „A csermónai hegedűs“ und „Coppelia“. Freitag „Nap és Föld“ und „Babautündér“. Samstag „Lammermoori Lucia“, „Roconco“ — Sonntag „Lobengrin“.

Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag „Sganarelle“ und „Baró és bankár“.

ANTON KOMMER'S Hotel Metropole Wintergarten

Kerepeserstrasse 58. Abwechselndes Programm. — Abends humoristisches Konzert der

Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger.

Entrée 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

Ziehung schon morgen!!!

120,000 Kronen Gewinnst

mit 1 Stück Staatswohlthätigkeits-Lotterie-Loß.

Preis fl. 1.75.

Zu haben in Bank- u. Wechselgerg. **Merkur** schäft der Administ. des Budapest, Dorotya-u. 12. S. Poitzer.

Circa 300 Hektoliter

Ofner Weisswein

vom 1886—88er Jahre, auch ca. 50 Hektoliter Rother sind wegen Raum Mangels billig abzugeben.

Ferdinand Weigelt, VII., Pratergasse 29.

Fasane,

Hahn, Hirsch, Reh- u. Schwarzwild, Crametsvögel

etc., dann nur echte steirische Capauner und Poularde zu haben bei Wildhändler

Pál Károly,

Budapest, IV., városházter, Kircaenecke

Grosse Occasion!

Das von unserem Vorgänger übernommene ganze Lager verkaufen wir zu tief herabgesetzten Preisen; ganz besonders folgende Artikel:

Echt indische Pongis, Sammte, Peluches, echt engl. Velvets, Bänder, Spitzen etc.

Krämer & Duneitz,

Budapest, Wienergasse 10.

Provinz-Anträge werden prompt effectuirt.

Meidinger-Ofen, Retorten-Ofen

Bestes und billigstes Fabrikat, 50% Heizmaterial-Ersparniss. Gußeisen- und Chamotte-Regulir-Ofen, Central-Ofen mit Kachelverkleidung von

Max Bode & Comp.

Fabrikniederlage bei Ludwig F. Gál,

Budapest,

VI., Grosse Feldgasse 25. Preiscourante gratis und franko.



Die CHOKOLADEN- und Zuckerwaaren-Fabrik

Heinrich Brammer

empfiehlt sämtliche

Christbaumartikel

Chokoladebonbons

und

Bonbonniären

in Original-

Fabrikspreisen.

Fabriksniederlagen:

Andrássy-ut 13, Keckeméti-utca 7,

Váci-utca 4, Kerepesi-ut 9/B

neben Café „Otthon“.

Wegen Vergrößerung meines Bankgeschäftes löse ich mein Juwelengeschäft auf

und gebe meine Gold-, Silber-, Juwelenwaaren und Taschenuhren, so lange der Vorrath reicht, im Wege eines

behördlich bewilligten Ausverkaufes

um jeden annehmbaren Preis.

SCHÖN ARMIN jun.

Uhren- und Juwelenlager, Budapest, Königsgasse No. 1.



Wo suchen wir das beste

Puder?

Verlangen wir das J. L. Müller'sche

Blaha-Serail-Puder,

das Lieblings-Gesichtspuder der Kün-

stlerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.

Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihr hohes Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand früh und Abends verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. Ein Tiegel fl. 1.50. Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfümerie- und Toilette-Deisen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

So lange der Waarenvorrath reicht werden

Porzellan-, Majolika-, Luxus- u. Gebrauchsgeschirre zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

Fischer Emil, k. u. k. Hoflieferant,

Porzellan-, Majolika- und Glaswaarenhaus,

BUDAPEST, Wienergasse Nr. 3.

1 kompl. 6 Pers. Kaffeeservice aus Majolika fl. 2.95

1 " 6 " Theeservice " " fl. 3.55

1 " 6 " Dessertservice " " fl. 2.15

1 " 6 " Speiseservice " " fl. 14.—

1 " Waschs-service " " fl. 4.—

Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Preiscourante gratis.

KUNZ és MÖSSMER

vászon és fehérmű raktárában

BUDAPEST, Kigyló-tér, „A szép juhásznéhoz“

CSAK KARÁCSONYIG

rendkívül leszállított árak mellett adtnak el. — Asztalterítékek, kávék készletek 88 cm. 23 m. vásznak, zsebkezdők, sifonok és töralközök 10%, 20%, 30%, 40% árengedmény.

Választásra készséggel küldetik.

Weihnachts-Anzeigen



Die schönsten Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke
 kauft man billigst bei
A. HOTTELMANN,
 V. kerület, Váci-körút 23,
 behördlich bewilligter
Ausverkauf
 von
Japan- und Chinawaaren.
 Ferner alle Gattungen
UHREN,
 regelmäßig repariert, zu mäßigsten Preisen empfohlen.

Wegen vorgerückter Saison
 verkaufen wir in bester Qualität:
 Stadtpelze . . . von fl. 50
 Winterröcke . . . von fl. 18
 Sacco-Anzüge . . . von fl. 16
 Schlafrocke . . . von fl. 10
 Hosen . . . von fl. 5
 Kinder-Anzüge . . . von fl. 5
D. Leitersdorfer & Sohn,
 Herrenschneider,
 IV., Koronaherzeg-utca 6 und
 Kossuth Lajos-utca 20.



Schönstes Weihnachtsgeschenk
 ist eine gute
Nähmaschine,
 wie auch ein gutes Fahrrad für Sport,
 die bekommt man bei
Herbster Károly,
 Mechaniker,
 Budapest,
 Károly-körút 9.
 Größte Auswahl in
 allen Gattungen Näh-
 maschinen, Velocipede
 Sockmaschinen, sowie
 alle Sorten Spezial-
 maschinen für ver-
 schiedene Industrie-
 zweige.
 Hauptreparatur-
 Werkstätte
 für alle Gattungen
Nähmaschinen.

Von 50 kr. bis 5 Gulden
 praktische
 und
**passende
 GESCHENKE**
 in
 Herren-, Damenmode und Weisswaren
 bei
LUSTIG EDE,
 Kerepesi-ut 2. sz.

Eisenschmidt & Wachs
 Budapest,
 Wainnergasse 12.
 Fabrik:
 Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 62,
 empfehlen die passendsten Weih-
 nachts- und Neujahrs-Geschenke.
Photographische Apparate
 sammt Zubehör kom-
 plet von
 fl. 15 aufwärts.
 Nach unserer Anleitung
 kann hiermit jedermann photo-
 graphieren Preisermässigung gratis
 und franco.

Zum Einkauf
 von
Schuhen
 empfehlen wir die be-
 renommierte Schuh-
 beslage vom Schuhmacher-
 meister
D. Sárkány,
 Budapest,
 IV., Kigyó-tér 2.
 Vorzügliche Damen-, Her-
 ren- und Kinder-Schuhe.
 Beste Preise.
 Illustrierte Preis-
 courante gratis.

GROSS SAMUEL,
 Kerepesi-ut 57
 Luther-udvar,
 empfiehlt
 zu den billigsten Preisen alle Gattungen
Lauf- und Tischteppiche,
 selbsthergestellte dreitheilige Matratzen,
 zusammenlegbare
Eigenbetten, Bettdecken, Sögen,
 wie auch alle in dieses Fach
 schlagenden Artikel
 etc. etc.

Benedek és Társa,
 Budapest,
 VII., Kerepesi-ut 22. sz.
 Nagy választék
 karácsonyi és ujévi ajándékokban,
 kizárólag saját készítményü
feherneműk,
 valódi és utánzott Jäger-inge, legujabb divatu
 bársony-blous, rendkívüli olcsóság, darabja
5 frt 50 kr.
 Árjegyzékek kívánatra
 bérmentve küldetnek.

Friedl A.,
 Juwelier
 u. Uhrmacher,
 Kerepesi-ut 2.
 Gold, Silber- u. An-
 wesenwaaren sowie alle
 Gattungen Uhren für Weih-
 nachts- und Neujahrs-
 geschenke zu den billigsten
 Preisen:
 Silberuhr mit Herzzeit fl. 2,50
 Dinge . . . fl. 2.-
 Goldene Uhr . . . fl. 15.-
 Silberne Uhr . . . fl. 7.-
 Goldene Ohrgehänge
 fl. 2.-
 Brillen . . . fl. 1,50
 Preisermässigung gratis
 und franco.

Balschek  **Miska,**
 Optiker.
 Galanteriewaarenhändler, Photogra-
 phien- und Parfümeriewaarenhandlung,
 jetzt:
Budapest, 27. Wainnergasse 27.
 (nahe dem Gisellaplatz).
 Verkauf zu herabgesetzten Preisen
 Operngucker von 3 fl., Zwickler,
 Brillen, Lorgnetten von 1 fl.
 aufwärts, photographische Ap-
 parate, Schönste Brillant-
 Imitationen von 1 Gulden
 bis 50 Gulden.

Beszélő babák
 barisnya és
 cipővel
 1.30, 1.60,
 1.90.
Franczia
 mozegekony
 1.-, 1.50,
 2 frt.
Böiteslü
 forgó fejű
 90 kr.,
 110 és
 150.
 Budapest,
 Kerepesi-ut 8. sz.
Hertész Jenő
 Karácsonyi kiállítás
 árúházában.

Weihnachts.
OCCASION
 tief unter dem Einkaufspreis!
Seidenstoffe, Samme, Peluches,
Astrachan, Bänder, Spitzen, Pas-
samenterie, Crapinen, Behänge.
 wegen Auffassung dieser Artikel um
 jeden Preis.
 Pongis von 60 kr. aufwärts bei
Leskovits & Károly
 V., Gizella-tér 4. szám.
 Provinz-Aufträge wer-
 den bestens effek-
 tuirt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

In Verlust gerathen.
Ein Brillant-Ohr-
ring à jour gefasst.
Der redliche Finder
wird höflich gebeten,
gegen Belohnung
abzugeben.
Adr. in der Exped. 11567

Geübte
Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus zu arbeiten. Adresse in der Exp. 11482

Zwei Teppichdivans
sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. Deutsch S., Tapeszierer. Arany Janosgasse 34. 11530

Fehérmű
tisztító intézet, nagyon jó meneteli berendezés-el, betegség miatt azonnal átvétel. Czím a kiadó hivatalban. 11534

Für ein hiesiges hervorragendes Kolonialwaaren-Agenturgeschäft wird per 1. Januar ein tüchtiger, verlässlicher

Subagent
gesucht. Diejenigen, die in der Spirituosenbranche schon gearbeitet haben, werden bevorzugt. Offerte unter „S. 248“ an die Exp. 11532

Weinreisender,
der lange Jahre ganz Deutschland mit Erfolg bereiste, sucht Stelle. Anträge unter „B. 1200“ an die Expedition. 11533

Pensionirter Staatsbeamter,
in den Steuergelegenheiten wie in der kaufmännischen einfachen und doppelten Buchführung vollkommen vertritt, ungarisch u. deutsch konzeptfähig, sucht Stelle als Hausinspektor, Buchhalter oder Magaziner. Adresse in der Expedition. 11531

Existenz.
Mit 500 fl. ist sofort eine renommirte Waschanstalt und Feinputzerei mit ausgebildetem Kundentheil zu übernehmen. Nachweisbarer Reingewinn 1000 fl. jährlich. Adresse in der Exp. 11536

Kleine Wohnung,
Zimmer und Küche, per sofort von anständiger Partei gesucht. Gest. Anträge unter „Wiener“ an die Exp. 11543

Ladenmädchen,
welches schon gut Bedienen und Aufschneiden kann, wird sofort für ein Selchwaarengeschäft aufgenommen. Adresse in der Exp. 11538

Fast neuer Schneidhofer Stützflügel,
Metallkonstruktion und diverse Möbel sind zu verkaufen. Zu sehen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags Christinenstadt, Paulergasse 14 a. 1. Stock. 11541

Sich verkaufe in Betrieb stehende

Industrie-Objekte
um den Spottpreis von 20.000 Gulden, welches Kapital in 4 bis 5 Jahren sich unbedingt amortisirt. Im Interesse der Reflektanten je früheres Abmachen erwünscht. Näheres in der Exp. 11497

Klaviere, Piano,
neue und überpielte Stützflügel von 180 fl. aufwärts zu haben bei Spingulnplatz, Deatgasse 15, 1. 11544

Wärterin,
die vollkommen verlässlich ist und deutsch spricht, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 11545

Ein schwarz polirtes Bedaleymbal
wird wegen sofortiger Abreise um halben Preis verkauft. Adresse in der Exp. 11547

Kaffeehandlung
n. Auskocherei auf einem lebhaften Posten ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11551

Gesucht wird im 1. oder 2. Bezirk ein **Haus,**
bestehend aus circa 5 bis 6 Zimmern, eventuell mit kleinem Garten, zum Alleinbewohnen. Briefliche Anträge unter Chiffre „S. K. 1000“ an die Expedition zu richten. 19751

Zimmer
mit separatem Eingange, hübsch möblirt, für zwei Herren mit Verpflegung bei einer anständigen Familie per 1. Januar preiswürdig zu vermieten. Badgasse Nr. 6, 3. Stock. Thür 10. 19737

Schön möblirtes
Monatzimmer ist bei intelligenter israel. Familie in der Nähe des Centralbahnhofs für 1-2 junge Leute zu vermieten, eventuell mit Verpflegung und Badezimmerbenützung. Adresse in der Exp. 11550

Gründ,
Neuere Sorofärerstraße, gegenüber dem Bahnhofe Erzebetstraße, ist ein für Fabrikzwecke oder Geschäftshaus vorzüglich geeignet zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11549

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur, Spezerei- und Lederwaarenbranche, der in der Provinz servirt hat und der ungarischen, deutschen, speziell aber der slavischen Sprache mächtig ist, wird per sofort oder 1. spätestens 15. Januar aufgenommen. Jahresgehalt 200 bis 240 fl. nebst ganzer Verpflegung. Auslagearrangieren werden bevorzugt. Offerte sammt Zeugnissen sind zu richten an Leopold Wagner, Jnno-Baraltha. Dasselbst wird auch ein Lehrbursche aufgenommen. 19749

Patente
in allen Ländern der Welt erwirben und verwerthen **S. u. W. Pataty,**
Budapest, Teréz-korut 3, Hamburg, München, Berlin, Prag. Beschäftigt circa 100 Beamte, 20.000 Patentangelegenheiten erledigt. 19567

Erna.
Brief an bewussten Orte. 11557

Komptoirist
für eine hiesige Großhandlung wird gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind unter „B. 3. 40“ an die Expedition zu richten. 11560

Wegen rascher Demolirung des Blockbades,
sowie der anstehenden Invaliden-Kaserne u. Novakischen Hauses sind zu verkaufen 500.000 Maerzriegel, fl. 6.50 per 1000, 5000 Fuhr Maerzdoppelsteine, fl. 1.50 per Fuhr, 80.000 Dachziegel, fl. 9 per 1000, 1500 Stück Kehlheimersplatten, schöne Dachstühle und Doppelbänne, englische Klosets, Decken, Fenstern, Badeeinrichtungsgegenstände, freitragende Stiegen, Marmorplatten, sowie sämtliche zum Baujad gehörenden Gegenstände zu staunend billigen Preisen erhältlich. Näheres am Demolirungsplatze **Den Blockbad.** 19747

Suche zum sofortigen Eintritt für eine größere Provinzstadt Ungarns in einem Mehl- und Spiritusgeschäft tüchtigen

Buchhalter,
wie auch vertrieben **Komptoiristen,**
vollkommene ungarische u. deutsche Sprache Bedingung. Offerte unter Gehaltsanspruch-Angabe sammt Zeugniskopien sind unter Chiffre „M.“ an die Expedition d. Bl. zu richten. 19734

Aufnahme findet sofort ein aus der Gemischtwaarenhandlung junger **Kommiss,**
Christ, bei der Deprovaczer Hilsgenossenschaft. Offerte sind mit Gehaltsansprüche einzureichen an die Deprovaczer Hilsgenossenschaft in Deprovacs. 19756

Häuslich erzogenes solides **Mädchen,**
in Hausarbeiten sowie allen Handarbeiten vertritt, wünscht zu 1-2 Kindern, eventuell auch als Stütze der Hausfrau, unterzulommen. Adresse in der Exp. 11552

Ein Komptoirist
mit guter Handschrift wird in einem Waarenhause ersten Ranges aufgenommen. Näheres in der Expedition. 19755

Mein herziges süßes Liebchen!

Ihr Schreiben stimmt mich freudig, es zeigt mir, daß Sie meine Person doch nicht ganz ignoriren. O, nur nicht schweigen, denn das fürchterliche Schweigen ist mir ärger als der Tod. Das süßeste — mit Vorwürfen und geschriebenen Beirathen gefüllte — Schreiben ist mir lieber, als das vergessenenbringende Schweigen. Neupfertraurig berührt mich, daß Sie noch immer leidend sind, könnte ich dazu beitragen, Sie vollkommen gesund und stark zu machen, ich würde es mit Freuden thun, ich wäre überglücklich, Gese Gott, auf das es täglich besser werde. Und nun noch eine Frage: Warum bin ich verurtheilt, durch den „Neuen Anzeiger“ mit Ihnen verkehren zu müssen, dürfen Ihre Lieben nicht erfahren, daß Sie einen aufrichtigen, uneigennütigen, treuen Freund — o, es gibt deren nicht so Viele — Ihr eigen nennen dürfen? Ich verreise auf fünf Tage, komme am Christabend nach Hause, mein süßestes, den höchsten Wunsch erfüllendes Angebinde wäre, wenn das süße, herlige Christkind mir erwirken könnte, daß ich mit Ihnen — mit Dir — wie früher nur offen und frei, ohne Geheimthuerei verkehren könnte. Mit innigem Gruß und Auf Ihr alter treuer Freund. 11565

Suche
eine Wohnung mit zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche sofort oder per 1. Februar. Anträge unter „Wohnung 30“ an die Expedition. 11559

Spezereibranche-Buchhalter
sucht Anstellung. Geeignete Anträge unter „Energie“ an die Exp. 11563

On cherche une **demoiselle**
francaise chez enfants, il faut quelle dit des bons certificats. Ecrite sous Chiffre „B. K.“ 11-64

Konkurs.

In der hierortigen israel. Status-quo-ante Kultusgemeinde ist die mit einem Jahresgehälte von 1200 Kronen, der Des-Schedita, der Schedita und den übrigen Emolumenten verbundene Stelle eines **Schöcher Abodes,** der zugleich ein vorzüglicher **Borbeer, Korch, Pakfener und Korch** sein muß, am 15. Februar 1895 zu belegen. Bewerber, nicht über 40 Jahre alt, welche im Besitze von **Kabulos** und **Satoros** von anerkannten Rabbinern sein müssen, haben ihre mit Qualifikations- und Familienausweis belegten Gesuche bis 20. Januar 1895 an den gefertigten Gemeindevorstand einzuwenden. Zum Probevortrag werden nur die Verulenen zugelassen. Dem Gewählten werden die Ueberledungslosten mit 30 Gulden vergütet. **Expres-Tagb,** am 16. Dezember 1894. **Marek S.,** Gemeindevorstand. 19757

Eine Siemens-Lampe
in bestem Zustande ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Wechselstraße Josephsplatz Nr. 13. 11566

Ein Verfaßschein
vom Ubersichtlicher Verfaßant, auf 200 fl. lautend, wurde gefunden. Eigentümer kann denselben gegen genügende Bestätigung beim Finder abholen. Adresse in der Exp. 11561

Königl. ung. S. t. Eisenbahnen Budapest. rechtserliche Betriebsleitung. Nr. 29196.

Lizitationskündmachung
Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß alle im Sinne des §. 70 des Betriebsreglements zu veräußernden Gepäc, Eis- und Frachtgutsendungen in dem Magazine Nr. 2 unserer Station Győr am 21. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr öffentlich veräußert werden, wozu das p. t. Publikum hiermit eingeladen wird. Budapest, am 11. Dezember 1894. Die Betriebsleitung. 19741

Király János divatlapjai. „Budapesti Bazar“ Szalon-kiadás.

Egyetlen hazai divatlap, mely bő, tartalomdus számal mellett

ünnepi számokban

Is megjelenik. — A „BUDAPESTI BAZÁR“ Szalon-kiadásának mellékleteli **Két teljes iv szépirodalom. — Két teljes iv divatrész. — Divatképpel ellátott boriték. Szabások természetes nagyságban. — Kezimunka iverk stb.**

Előfizetési ára negyedévre 2 forint, mely **KIRÁLY JÁNOS** szerkesztő nevére czimezve Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. sz. alá küldendő.

„Budapesti Bazar“ kis kiadása,

szabónőknek, kézimunka-üzleteknek, divatosarnokoknak s egyáltalában mindazoknak ajánlható, kik a házi ruhakészítésnek barátai.

Előfizetési ára negyedévre 70 kr., mely **Király János** szerkesztő nevére czimezve Budapest, Koronaherczeg-utca 17. sz. alá küldendő,

Tessék mutatványszámot kérni.

Hypnotismus vor Gericht.

München, 17. Dezember.

Vor den Geschwornen erschien heute der 36 Jahre alte Lehrer der französischen Sprache, Magnetiseur und Hypnotiseur Gieslaw Lubicz Gynski, geboren in Turzenka, Bezirk Warschau (Russisch-Polen), früher röm.-kath., seit dem 15. Januar 1894 protestantisch, zuhause in Galsien, seit 16. Februar 1894 verhaftet im Gefängnis an der Vaaderstraße. Die Anklage lautet auf Verbrechen wider die Sittlichkeit, Verbrechen der Fälschung einer ausländischen öffentlichen Urkunde, Vergehen der Anstiftung zu einem Vergehen wider die öffentliche Ordnung und Uebertretung der unbefugten Annahme eines Titels und Adelsprädikates. Der Hauptpunkt der Anklage ist, daß sie behauptet, Gynski habe einer Dame durch vortäuschung hypnotischer Suggestionen im hypnotischen Schlafe eine unüberstehliche Liebe beigebracht. Die Anklage stützt sich in der Hauptsache auf das Gutachten des Direktors der hiesigen Kreis-Irenenanstalt, Obermedizinalrathes Dr. Grasse.

Der Thatbestand ist folgender: Gynski, der verheiratet ist, bezw. war, verließ vor ungefähr drei Jahren seine Frau und knüpfte mit einer gewissen Justine Marger, einer geschiedenen Wicinska, ein Liebesverhältnis an. Wicinska begleitete den Gynski auf seinen Reisen und kam mit ihm im Jahre 1892 auch nach Bosen. Hier erwarb sich Gynski, der auch andere Städte der Provinz Bosen besuchte, durch Vorträge über Hypnotismus, Okkultismus u. dergl. seinen Lebensunterhalt. Um seine Vorträge interessanter und gewinnbringender zu gestalten, experimentirte er hierbei sowohl mit seinem eigenen Personal als auch mit dem Publikum. Unterm 27. März 1893 wurde er aus dem preussischen Landesgebiet ausgewiesen. Gynski wandte sich nun nach Sachsen und tauchte im April 1893 in Dresden auf. Auch hier hielt er wieder Vorträge über Magnetismus und Hypnotismus u. s. w., jedoch ohne Experimente, da ihm die Erlaubnis hierzu verweigert worden war. Gleichzeitig übte er als Hypnotiseur Praxis aus und wußte sich auch durch Wahrsagen Geld zu verdienen. Zu seinen Schützlingen zählte auch die auf ihren Gütern in Luga bei Dresden weilende Baronin Hedwig v. Zedlitz, eine 35jährige sehr vermögliche und streng religiöse Dame, welche den Gynski wegen ihres Magen- und Kopfleidens konsultirte. Eines schönen Tages wurde die Baronin durch das Geständnis Gynski's, daß er sterblich in sie verliebt sei, überrascht. Gynski setzte die Werbung um die Hand der Baronin energisch fort und alsbald wurde die Verlobung gefeiert, auf Wunsch Gynski's, der „politische“ Rücksichten geltend machte, indessen geheim gehalten. Nun suchte Gynski die Trennung seiner Ehe herbeizuführen, es gelang ihm aber nur, die Trennung von Tisch und Bett durchzusetzen. Der Verkehr zwischen Gynski und der Baronin v. Zedlitz wurde inzwischen immer reger. Es wurde inzwischen auch nicht verabkündet, die Heirath zu betreiben. Aber auch diese sollte geheim gehalten werden, ebenfalls aus politischen Rücksichten. Ende Januar 1894 begab sich das Pärchen in die Schweiz, und zwar die Baronin Zedlitz nach der Waal bei St. Gallen, während Gynski in St. Gallen selbst Aufenthalt nahm. Hier nun wurde verabredet, die Hochzeit Anfangs Februar in München zu halten. Gynski war, um eine zweite Heirath eingehen zu können, vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten. Vorherhand war es ihm indessen, ehe er die definitive Trennung seiner ersten Ehe dem Lande nach herbeiführen konnte, darum zu thun, eine Scheintrauung vorzunehmen, um die Baronin an sich zu fetten, bis er die Trennung durchgeführt hätte. Er trachtete daher eine Persönlichkeit zu finden, welche sich zu der Rolle

eines Geistlichen verstand und die Trauung vornehme. Gynski fuhr daher in den ersten Tagen des Februar nach Wien. Der Baronin gegenüber schützte er vor, dringende Geschäfte zu haben. In Wien traf er den Agenten und Privatier Stanislaus Wartalski, welchen er in das „Café Central“ an der Herrngasse bestellte. Hier theilte Gynski dem Wartalski seinen Plan mit. Er ersuchte ihn, eine Scheintrauung vorzunehmen, und es gelang ihm nach längeren Bemühungen, den Wartalski, nachdem er ihm einen guten Posten auf den Gütern seiner zukünftigen Frau in Aussicht gestellt hatte, zu überreden, worauf Wartalski 30 fl. Reisegeld erhielt. Am 7. Februar wurde Wartalski von Wien nach München geschickt und traf noch am gleichen Tage hier ein. Er wurde von Gynski in das Hotel geführt. Am Morgen des 8. Februar stellte Gynski den Wartalski dem Baronin als auch deren Gesellschaftsdame Rudolf und dem Herrn Hofjuwelier Paul Merk als Dr. theol. Sim. Wertheimann vor. Die Trauung wurde für Nachmittag anberaumt. Zur bestimmten Zeit wurde alsdann auch die Trauung in einem Zimmer des genannten Hotels vollzogen. Auf einem Tische stand ein Tischchen. Wartalski erschien in einem von Gynski besorgten geistlichen Ornat. Er hielt an die vor ihm stehenden Brautleute eine Ansprache, stellte die üblichen Fragen an dieselben, welche mit „Ja“ beantwortet wurden, steckte ihnen die Trauringe an, erklärte sie für ehelich verbunden und ertheilte ihnen sodann den priesterlichen Segen. Ueber den vollzogenen Trauakt wurde eine Urkunde ersonnen. Im Verlaufe des Dejeuner's erhielt Gynski ein Telegramm, welches, wie er der Baronin Zedlitz mittheilte, vom Minister Grafen Kálnoky v. abgehandelt worden sei und in welchem ihn Gynski zu seiner Vermählung beglückwünschte.

Einige Tage nach der Trauung erhielt der Bruder der Baronin, Herr Baron Clemens v. Zedlitz, Kenntniß von dem Geschehenen. Er eilte von Berlin hieher und stellte Gynski zur Rede, der ihm den Trauschein über die rite erfolgte Trauung mit seiner Schwester vorgezeigt. Der Bruder durchschaute den Schwindel und erstattete die Anzeige gegen Gynski, worauf Gynski am Nachmittag des 16. Februar auf dem Karlsplatz durch die Sicherheitskommissionäre Schmid und Lorz verhaftet wurde.

Zu Beginn seines Verhörs bittet Gynski um Entschuldigung und Rücksichtnahme auf sein schlechtes Deutsch, sowie um Freiheit des Wortes. Die ganze Anklage, führte Gynski aus, ist nur auf eine eheliche, niederträchtige Demunition des Freiherrn Clemens v. Zedlitz zurückzuführen. Dieser wollte im Vereine mit seinem Vater durch seine Verhaftung die Schwester beziehungsweise Tochter in ihre Gewalt bekommen, um deren Vermögen durch Drohung und Erpressung an sich zu reißen. Das Juchthaus für mich, das Juchthaus für die Tochter, das waren die Lösungsworte der beiden Herren. Herr Dr. Grasse hat aber einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er die Baronin als psychisch gesund erklärte. Die Staatsanwaltschaft hat sich durch diese Anzeige irre führen lassen und jetzt nach zehn Monaten mich vor ihren Richterstuhl geschleppt. Zur Sache selbst bemerkte der Angeklagte: Ungefähr am 12. August 1893 lernte ich die Baronin Zedlitz in Dresden kennen. Sie hatte durch Zeitungen von mir und meiner Praxis gehört und besuchte mich in meiner Klinik. Ich hatte in Dresden zwei Kliniken, eine für männliche und eine für weibliche Patienten. (Die Verhandlung wird fortgesetzt.)

Allerlei.

(Die Macht des Traumes.) Aus Wien meldet man von gestern: Zwei Frauen, die heute vor dem Schwurgerichte erschienen — die Eine als Angeklagte,

die Andere als Beschädigte — haben eine große Meinung von der Bedeutung des Traumes. Das „egyptische Traumbüchel“, das die eingehendsten Weisungen über die Verwerthung von Träumen im Lottospiel gibt, war ihnen längst nicht mehr fremd, und nun mußte gar noch ein folgenschweres Erlebnis ihrem Aberglauben zur Kraft einer wissenschaftlichen Ueberzeugung verhelten. Der Einen, der Frau Agathe Zinetti, träumte in der Nacht des 12. Oktober d. J., daß sie ihre Uhr verpfändet habe. Kaum erwacht, berichtete sie über diesen Traum ihrer Nachbarin Frau Sophie Kodedel. Nun wurde das „Traumbüchel“ gläubig durchblättert und richtig die ersehnte „Auslegung“ gefunden. Flugs wurde beschlossen, die Nummern in die Lotterie zu setzen, nachdem jede der Frauen zu einer Einlage von achtzehn Kreuzern sich entschlossen hatte. Frau Zinetti ging mit dem Gelde zur Kollektur, schickte aber am Abend ihrer Nachbarin deren Einlage zurück, indem sie ihr sagen ließ, daß sie sich nachträglich entschlossen habe, andere Nummern zu „setzen“. Mittlerweile aber waren schon jene Nummern, die dem Traume der Frau Zinetti vollkommen entsprachen: 1, 30, 50, gezogen worden, so daß auf den Einsatz von 36 Kreuzern ein Gewinn von 1236 fl. entfiel, und Frau Zinetti behob auch bald nachher diesen Betrag. Naturgemäß schlug Frau Kodedel Lärm und erklärte sich um 618 fl. betrogen; Frau Zinetti aber behauptete, so unschuldig wie ein neugeborenes Kind zu sein, denn sie habe andere Nummern als die von Frau Kodedel gewählten dazu benützt, ihr Glück im Lotto zu versuchen. Das Schwurgericht mußte zwölf Zeugen vorladen, um ein klares Urtheil über diese Traumberichten zu gewinnen. Die Beschädigte erzählte als Zeugin, daß sie schon oft in Gesellschaft der Angeklagten „auf Träume gespielt“ hat, was von der Angeklagten bestritten wurde, die nun nebst dem Traumbüchle auch einen „Mathematiker“ in Budapest, Namens Michalek, als ihren Inspirator bezeichnete. Dann entrollte sich die lange Reihe von anderen Zeugen. Es waren dies fast durchwegs Personen, die im Lottospiel schon mehr oder minder ergraut sind. Ein Arbeiter konnte sich rühmen, der Angeklagten, einer von ihrem Gatten geschiedenen Frau, bereits seit siebzehn Jahren treue Mitteldienste zu leisten, aber sonst hatte er nichts Interessantes zu sagen. Auch noch nach dem Schlusse des Beweisverfahrens erwichen der Sachverhalt nicht aufgeklärt, so daß der Verteidiger Dr. Breitner mit Erfolg plaidiren konnte. Zehn Geschworne verneinten die Schuld und somit wurde die Angeklagte freigesprochen.

(Edison's erster Lehrer.) Der erste Lehrer des weltberühmten Erfinders Thomas Alva Edison, Robert Wagner, ist in Detroit, Mich., am 4. Dezember im Alter von 54 Jahren gestorben. Wagner war im Jahre 1840 in Dickinson's Landing, in der kanadischen Provinz Quebec, geboren. Sein Vater, der aus Deutschland eingewandert war, betrieb ein großes Ladengeschäft. Im Alter von 14 Jahren beschloß der unruhige und genial angelegte Robert, sein Glück auf eigene Faust zu versuchen. Er verließ das elterliche Haus und fand Beschäftigung im Telegraphenbureau der Grand Trunk-Bahn, wo er es bald zum Telegraphisten brachte. In dieser Eigenschaft machte er den Bürgerkrieg bei der Armee des Tennessee mit. Im Jahre 1864 ließ er sich in Detroit nieder als Agent und Telegraphen-Superintendent der Grand Trunk-Bahn. Damals verlor er Edison, der noch ein kleiner Junge war, auf den Zügen der genannten Bahn Zeitungen. Wenn immer es seine Zeit erlaubte, stahl er sich Abends nach der Wohnung Wagner's, der die großen Fähigkeiten des Kleinen rasch erkannte und ihn bereitwillig in den Anfangsgründen der Elektricitätskunde unterrichtete und ihn in den ersten Experimenten unterwies. Wagner gab indessen im Jahre 1870 seine Stellung auf und gründete im Laufe der Jahre der

26.] Eigenes Blut.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung von M. von Weisenthurn.

Stella fühlte sich grenzenlos unglücklich. Sie sagte sich mit heißem Selbstvorwurfe, daß Alles, was sich zugetragen, nur ihre Schuld allein sei. Herbert Richard liebte sie vielleicht gar nicht, hatte wohl kaum die Absicht gehabt, sie zu heirathen, und einem tändelnden Kusse keine weitere Bedeutung beigelegt. Sie hätte bei diesem Gedanken laut aufschreien mögen vor schmerzlichem Weh und das heiße Roth, welches ihr bei solchem Ideengang ab und zu in die Wangen stieg, wurde von dem Vicomte von Carthew in ganz anderer Weise ausgelegt; er glaubte nichts Anderes, als daß seine Bewunderung ihr Wohlgefallen erzeuge und sie nach und nach anfangen, sich derselben gegenüber nicht ganz gleichgültig zu verhalten.

Ihre offenbare Herzlichkeit, ihre seltsame Zurückhaltung und ihr häufiges Farbenwechseln konnten ja doch nur eine gewisse innere Erregung verrathen, und was hätte sie sonst erregen können, als das Geständnis seiner Liebe, da außer diesem, nach seiner Meinung wenigstens, noch nichts in ihr junges Leben getreten war, wodurch sie um das Gleichgewicht ihrer Seele hätte gebracht werden können.

Als die Baronin sich mit Stella in das Wohnzimmer zurückgezogen, beschied die Mutter, welche sich auf ein Ruhebett hinstreckte, die Tochter zu sich und strich ihr zärtlich über das üppige Haar.

— Ich bin so sehr, sehr glücklich, mein liebes Kind, sprach sie mit feuchtem Blick, und ich mag ihn sehr gerne leiden! Er ist der Ideals-Sohn, welchen ich mir immer gewünscht habe. Ich kann Dir nicht

jagen, welche Zentnerlast mir von der Seele fiel! Es macht mich überglücklich, daß er überdies auch noch mit uns verwandt ist! Seit langen, langen Jahren war ich nicht so froh und zufrieden, als ich es jetzt bin!

— Was meinst Du eigentlich, Mama? stammelte Stella, die sich fürchterlich schuldbeladen fühlte.

— Ach, mein Kind, Du weißt es ja ganz gut! Ich will Dir etwas sagen. Wenn ich Dir mitunter recht selbstföchtig vorgekommen bin in der Art und Weise, wie ich mich behütete und auf jedes geringfügige Unwohlsein Acht gab, so geschah es in erster Linie, weil ich vor dem Gedanken erbebte, Dich mit Deinem Vater allein auf Erden zurücklassen zu sollen. Für ein heiteres, anmuthiges, lebensfrohes Mädchen bin ich immer eine recht schlechte Gesellschaft gewesen, das weiß ich nur zu gut. Ich konnte Dir auch wenig Schutz bieten gegen seinen Jörn, Du hast aber doch immer die Empfindung gehabt, daß Deine Mutter Dir zur Seite stehe, daß sie Dich liebe, mit Dir leide und an Allem theilnehme, was Dich berühre. Das Gefühl der Vereinsamung, des Gefühls, unter Feinden allein zu sein, hast Du doch nie kennen gelernt, nicht wahr, Kleine? Wenn ich mich recht müde und krank fühlte, sagte ich mir immer, ich dürfe meinen Leiden um keinen Preis erliegen, bis Du nicht versorgt seist! Ich konnte nicht sterben und Dich seinen Händen allein überlassen! Nun aber kann ich Dich mit vollster Veruhigung dem Vicomte von Carthew übergeben; er wünscht, daß die Trauung möglichst bald stattfinden solle, und ich wüßte auch wirklich nicht, wozu sie hinausgeschoben wäre! Ich werde dann Frieden finden, da ich Dich in der Liebe eines guten, braven Mannes geborgen weiß. Ich kann ruhig sterben und mit warmem Dankgefühl gegen das Schicksal dieser Thatfache eingedenk bleiben.

— Sprich mir nicht vom Sterben, Mama! rief Stella, indem sie in einen heißen Thränenstrom ausbrach, Du sollst und darfst nicht daran denken! Ich bedarf Deiner ja so nothwendig, wie noch nie! Ich liebe den Vicomte von Carthew nicht und werde ihn niemals lieben können, so viel steht fest! Ich weiß, daß er gut und klug ist, daß sich nichts gegen ihn einwenden läßt, aber mein Herz kann ihm doch nun und nimmermehr gehören und ich vermag ihn nicht zu heirathen!

Die Baronin richtete sich auf, sie sah plötzlich sehr bleich und angegriffen aus.

— Um meinwillen, Kind, sei nicht launenhaft und unbedacht! flüsterte sie leise. Es ist thöricht und Deiner unwerth, wenn Du ihn von Dir weisen willst, weil er ein Vicomte ist und nicht, wie Du Anfangs glaubtest, ein schlechter, einfacher Mann! Nicht wahr, Du scherzest nur, Kind, Du denkst nicht im Ernste daran, mich so grausam zu enttäuschen, nachdem wir schon so schöne Pläne gemacht von einer gemeinsamen Zukunft, die wir fern von hier verbringen wollen!

Die Worte kamen langsam und schwer über die Lippen der Baronin. Fahl Blässe bedeckte mit einem Mal ihre Züge und halb ohnmächtig sank sie in die Kissen ihres Ruhebettes zurück. Ihr schwacher Körper hatte die Aufregungen des Tages nicht zu ertragen vermocht und der Gedanke, daß Stella das Glück zurückweise, welches ihr, der armen Gefangenen, so begehrenswerth erscheine, erfüllte sie mit banger Sorge und heißem Weh.

Das junge Mädchen machte sich die bittersten Vorwürfe, während sie sich im Vereine mit Margarethen bemühte, die Baronin wieder zum Bewußtsein zu erwecken. Die Herren besanden sich im Speisezimmer und besprachen dort wahrscheinlich noch in freundschaftlichster Weise die Frage des Heiraths-

Mittwo... Reihe no... malleret... dem lezt... Jahren... trüglichen... schäst sei... Dienstma... am 10. d... Tod durch... N ä c h t e... einem... Krankenb... der zunäc... muß, wie... erinnert... hat sich i... lesung so... nach den... sache bet... eingetrob... mußte m... e l b i t... leben kan... wahren... bekannten... konnte m... schen, d... Gruff... ser Zeit... es Thier... loch ober... rung u... Mensch... Nahung... ebenfo... Produkt... nichts i... langsam... das heiß... wird ich... der Se... später, j... beiten, i... rizontal... Althum... Organis... dem Se... Wenn e... ihm M... prägnat... eingewi... zwei M... man ein... schwache... tagelan... bener... man al... und Be... ein, der... ein une... b e r g... Massen... stüdsbr... in schw... macht h... trankt... Unterh... unteru... worden... liegt, i... Bäcker... stoffe i... tur der... Grad u... dieser... gutes... Doktor... in wel... der S... zu Be... schöpft... Zeit e... mit... währe... zimme... nicht... und z... fionen... Erregt... lichteit... heutig... Gesch... ist!... werde... gegen... ob fü... eine b... Wir... erhalt... bitten... wünje... werth... Glück... anneh... der... thörid... Freun...

Reihe nach eine Gummivarenhandlung, eine Bille- mallerlei und schließlich eine Engros-Tabakhandlung. Bei dem letztgenannten Geschäfte, das er vor etwa sieben Jahren begann und das sich bald zu einem recht einträglichem entwickelte, blieb er bis zu seinem Tode. Man schätzt seine Hinterlassenschaft auf 80,000 Dollars.

(Vom Manne, der verhungern wollte.) Der Dienstmann Karl Edlinger in Wien grub sich am 10. d. im Prater unter Laub ein und erwartete den Tod durch Verhungern. Sechs Tage und sechs Nächte blieb der Mann in dieser Lage, bis er von einem Wächmann aufgefunden und ins allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Dort dürfte der Mann, der zunächst an dem erfrorenen Fuße operiert werden muß, wieder hergestellt werden. Seine Verweilungszeit erinnert an das indische Fasting. Professor Stricker hat sich über dasselbe vor einigen Tagen in seiner Vorlesung folgendermaßen geäußert: Man darf es wohl nach den Aussagen hoher englischer Offiziere als Thatsache betrachten, daß indische Krieger sich für längere Zeit eingegraben lassen. Die wissenschaftliche Erklärung hierfür mußte man sich lange schuldig bleiben. Daß der Mensch selbst in zwei Monate ohne Nahrung leben kann, dafür hatte man theils aus verschiedenen nahen Robinsonaden, theils aus den Leistungen der bekannten „Hungerkünstler“ hinlängliche Beweise. Doch konnte man es sich durchaus nicht erklären, daß Menschen, die zwei Monate lang in einer ausgekauerten Gruft ohne Luftzufuhr gelegen hatten, nach Ablauf dieser Zeit noch lebend ausgegraben wurden. Ebenso wie es Thiere gibt, die den Winter in irgend einem Erdloch oder in Schlamm vergraben verbringen, ohne Nahrung und frische Luft zu bekommen, kann sich auch der Mensch zu einem solchen „Winter schläfer“ machen. Die Nahrung, die ein Mensch zu sich nimmt, dient ihm ebenso wie die Kohle bei einer Dampfmaschine, zur Produktion von Wärme. Wenn er nun längere Zeit nichts isst, so fehlt das Brennmaterial, der Körper kühlt langsam ab und die Maschine arbeitet immer schwächer, das heißt das Herz schlägt langsamer, die Atmung wird schwächer und schließlich kommt es zum Stillstand der Herztätigkeit, zum Tod. Dieser erfolgt umso später, je weniger die einzelnen Theile des Körpers arbeiten, am wenigsten also, wenn der Körper in der horizontalen Lage ausgebreitet liegt und nördlich die Atmung sistirt ist: denn das Atmen ist ja für den Organismus auch eine Arbeit. Der Fasting, der sich zu dem Selbstopfer vorbereitet, ist einige Tage nichts. Wenn er vor Mitternacht bewußtlos geworden ist, werden ihm Mund und Nase mit gewissen, geheimnißvoll imprägnirten Stoffen vollgestopft. Dann wird er in Tücher eingewickelt und einige Meter tief vergraben. Wenn nach zwei Monaten das Grab wieder eröffnet wird, so findet man einen Körper, an dem nur ein geistiger Rest eine schwache Spur von Herztätigkeit nachweisen kann. Durch tagelanges Massiren, das wieder in genau vorgeschriebener Weise von Priestern vorgenommen wird, bringt man allmählich in den erstarrten Körper etwas Wärme und Bewegung. Zugleich löst man ihm starke Essenzen ein, deren Zusammenfügung den Europäern gegenüber ein unergründliches Geheimniß geblieben ist.

(Maffenbergvergiftung durch Brod.) In Freiberg (Kreishauptmannschaft Dresden) hat sich eine Maffenbergvergiftung ereignet. Nach dem Genuße von Frühstücksbröden wurden gegen 150 Personen zum Theile in schwerer Weise krank: der Bäcker, der die Brode gemacht hat, und dessen Familie selbst ist gleichfalls erkrankt. Es verlautet, daß ein Kind gestorben sei. Die Untersuchung ist im Gange; durch chemische Privatuntersuchung der Backwaaren soll Arsenik nachgewiesen worden sein. Ob Jährlässigkeit oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht eruit. Es ist bekannt, daß manche Bäcker zur Vertilgung von Mäusen und Ratten Giftstoffe in den Backtuben zu gebrauchen pflegen.

(Wie heiß ist die Sonne?) Ueber die Temperatur der Sonne schwanken die Angaben zwischen 1500 Grad und 3 bis 5 Millionen Grad. Den wenigsten dieser Zahlen lagen Messungen zugrunde, und unter

diesen letzteren sind die Resultate von Rossotti und Le Chatelier hervorzuheben, von denen der Erstere die Temperatur der Sonne mit 10,000 Grad, der Letztere mit 7800 Grad Celsius bestimmte. Eine neue Untersuchung haben die Herren W. G. Wilson und M. L. Gray durchgeführt. Sie ließen die bekannte Wärme eines glühenden Platinstreifens auf ein Bous'sches Radiometer fallen, wodurch dasselbe um einen Winkel gedreht wurde. Andererseits aber beeinflussten von der anderen Seite durch eine enge Oeffnung fallende Sonnenstrahlen das Instrument in entgegengesetzter Richtung, indem sie es im verkehrten Sinne drehten. Es wurde nun die Zutrittsöffnung der künstlichen Wärmestrahlungsquelle so lange regulirt, bis sich die beiden Wirkungen aufhoben. Aus diesen Messungen ergab sich die Temperatur der Sonne mit 6200 Grad Celsius.

(Ein Sonderling.) Aus Oberlin, Kansas, wird gemeldet: Unweit von hier wurde heute ein alter Farmer Namens Otto Weibler, ein Junggeselle und Sonderling, zur letzten Ruhe befhattet, nachdem er vor mehreren Tagen in Folge Nahrungsmangel an Entkräftung gestorben war, und heute ist Margarethe, sein angenehmes Kind, eine zur Jungfrau erblühte Waite (ihre Vater war ein armer Kohlengräber), mit einem Baarvermögen von 50,000 Dollars nach ihrer alten Heimath in Bradford, Pa., zurückgekehrt, um sich dort niederzulassen. Weibler hatte eine ereignisvolle Vergangenheit hinter sich. Er soll sich auch im Jahre 1848 an der Herausgabe eines von Schurz gegründeten revolutionären Blattes theilhaftig haben. Nachdem der Versuch, in Bonn die Fahne der Revolution aufzupflanzen, fehlgeschlagen war, mußten Weibler und der Schweizer Zunftstuch, kehren aber insgeheim nach Deutschland zurück und theilhaftig sich an dem Aufstand in Baden, speziell bei Raftatt. Nachdem Raftatt gefallen, entwichen sie über die Grenze. Weibler begab sich dann nach Schottland und später nach Paris, von wo er Weibler und dann Schurz nach Amerika wandte. Am 20. Dezember 1850 traf Weibler in Newyork ein mit wenig Gepäck, aber ungetrohenen Muthes. Er ließ sich später bei Bradford, Pa., nieder, wo er sich durch glückliche Spekulationen in Kohlen gruben und harte Arbeit ein ansehnliches Vermögen erwarb. 1879 siedelte er nach dem westlichen Kansas über, wo er eine Farm bewirthschafte und mit Glück spekulierte. In den letzten zehn Jahren aber war Weibler rein menschlichen geworden. Er mied jeden Umgang mit seinen Nachbarn und verbot auch seinem Adoptivkinde jeglichen Umgang. Vor zwei Monaten erkrankte er, wollte aber von Aerzten nichts wissen und erklärte, daß sein Leiden nur dadurch gehoben werden könne, daß er sich je glücker Nahrung enthalte. Als er sein Ende herannahen fühlte, vertraute er seiner Adoptivtochter an, daß er unter einem Baum auf seiner Farm sein ganzes Geld vergraben habe; es solle ihr gehören. Auf sein Geheiß begab sie sich nach der Stelle und fand einen irdenen Krug, der mit Gold, Banknoten und Silber gefüllt war und insgesamt 51,620 Dollars enthielt. Sie theilte dem Sterbenden dies mit, einen Augenblick erblickten sich seine Zähne und dann verschied er.

(Abenteuer eines Engländers.) Man schreibt aus Aquileja: Der in Venedig weilende englische Tourist Sir Ger d a s k e r hatte am Donnerstag in einem kleinen Boote eine Spazierfahrt auf dem Tagliamento bis zu dessen Mündung ins Meer unternommen. Beim Anblicke des Meeres ließ er sich der Engländer nicht nehmen, trotzdem eben eine heftige Bora wüthete und trotzdem er allein im Boote sah, eine Spazierfahrt längs der Küste nach Caorle zu machen. Ein Windstich war jedoch das Boot um, und der Engländer stürzte ins Wasser. Er mußte drei volle Stunden schwimmen, bis es ihm gelang, die Küste zu erreichen, wo ein Hirte dem halb Ertrunkenen Obdach gewährte.

(Orangenblüthe und Knoblauch.) Madame Mo n t b a z o n, die berühmte Pariser Operetten-Diva, besand sich dieser Tage im Wiener Carl-Theater, und im Zwischenakte erschien sie plötzlich auf der Bühne, um Frau K o p a c s i einige Liebenswür-

digkeiten zu sagen. Diese stand bereits für den zweiten Akt umgekleidet auf der Bühne bei ihrer Partnerin Fräulein M a l t o w s k a, die in Brauttoilette erscheint. Plötzlich sagte Mlle. M o n t b a z o n, zu beiden Damen gewendet: „Die Situation erinnert mich an mein Debut in Audrian's „Mascotte“, durch das ich den Grund zu meiner Carriere legte. Ich erchien auch in jener Operette zu Ende des zweiten Actes als Braut, und einer meiner eifrigsten Verehrer ließ sich nicht nehmen, mir allabendlich ein kleines Ristchen mit natürlichen Orangenblüthen in die Garderobe zu senden. Ich steckte einige Blüthen an und erchien auf der Scene, aber mein Partner, Monsieur Morlet, war ein Feind der Blumenblüthe, oder wenigstens des starken Duftes, der der Orangenblüthe entströmt, und — stellen Sie sich vor — er beklagte sich dieserwegen beim Direktor. Nun besteht in der That eine Vorrichtung, der zufolge man sich nur solcher „Requisiten“ bedienen darf, die vom Theater geliefert werden. Mit Verweisung auf dieses Gesetz hat man mich, die natürlichen Blumen in der Garderobe zu lassen. Herrn Morlet machte der Blumenduft nervös, mich sein Eigensinn, und ich beschloß, ihn zu strafen. Am nächsten Abend nahm ich wirklich Rumbumblumen ins Haar und an den Busen, aber ich parfümirte mich mit „Extrait de fleurs d'orange“, und ausgiebig noch dazu! Herr Morlet war geschlagen; ich weidete mich an dem Effekt, es schien, daß ihm der Duft wirklich schmerzhaft auf die Nerven ging. Auch Tendres haben aber manchmal Einfälle, selten genug. Und dann sind sie auch danach, Denken Sie, was thut der Unmensch („ce monstre“)! Er soupirte bei der nächsten Vorstellung gegen seine Geruchlichkeit in der Garderobe, und siehe da, alsbald verbreitete sich ein höchst gemeyner Küchengesuch. Und endlich kommt er auf die Bühne. Niemand im Publikum hat wohl bemerkt, daß sich hinter dem zärtlichen Liebes-Duett zwischen Mascotte und Hippo nichts Anderes verbarg, als der verstopfene Haß der Orangenblüthe und die triumphirende Rache des — Knoblauch! — Gegen Ende des Actes that jedoch die Kombination der diametral entgegengesetzten Gerüche seine schreckliche Wirkung. Mlle. Verha Legrand wurde unwohl, wie in einem Duell — denn ein Parfüm-Duell war es — ein Unbehelligter durch Ungeschicklichkeit der Duellanten verwundet werden kann. Am nächsten Abend dieselbe Schlacht der Düfte, wir wollten nicht nachgeben, er so wenig wie ich, und weiß Gott, wie viele unschuldige Opfer diese geheime Fehde noch gefordert hätte. Zum Glück erhielt der rachsüchtige Sänger plötzlich einen Antrag nach Monte Carlo; er sang dort im Kasino und kam nicht mehr nach Paris zurück.“

(Eine Bequädigung.) Herr Adolf K o l l i g e r, der, weil er den Reichsrathsabgeordneten K a i s e r durch einen Brief bedroht und später mit einem Stod auf der Straße attackirt hatte, zu vier Monaten schweren Kerlers verurtheilt worden war, ist aus der Haft entlassen worden. Die Enthaltung erfolgte vorgestern, und zwar auf Grund der kaiserlichen Bequädigung siebenundzwanzig Tage nachgehoben. Die Bequädigung bildete die gütliche Erledigung eines Gnabengesuchs, das die G a t t i n K o l l i g e r's an den Monarchen gerichtet hatte. Ein Gnabengesuch, das Kolliger selbst eingereicht hatte, war abschlägig beschieden worden.

(Der falsche Prinz von Orleans.) Aus Wien wird berichtet: Der Handelsreisende Ludwig S t r e i t m a n n und der Private G. v. O r l e a n s wurden heute auf Requisition der Staatsanwaltschaft unter dem Verdachte des versuchten Betruges verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Ludwig Streitmann, ein Mitglied der bekannten Künstlerfamilie Streitmann, hat im Vereine mit Orleans einen Privaten, der in den Besitz einer großen Erbschaft gelangte, um zwanzigtausend Gulden betrogen, indem Streitmann seinen Kumpan als Prinz von Orleans empfahl. Orleans selbst hat beim Zusammenreffen mit seinem Gläubiger seine Prinzenschaft als Fabel bezeichnet, aber erst zu einer Zeit, als er bereits seine Zahlungsunfähigkeit erklären mußte.

antes. Zu Stella's grenzenloser Erleichterung kehrte Doktor Morland Graham gerade in dem Augenblicke, in welchem die Bewußtlose zur Besinnung kam, von der Stadt zurück. In Folge dieses Nathes wurde sie zu Bette gebracht und schlief, von vollständiger Er schöpfung übermannt, auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein.

— Ich möchte über Ihre liebe Frau Mama mit Ihnen sprechen, bemerkte Doktor Graham, während er das junge Mädchen nach dem Wohnzimmer zurückgeleitete. Ich glaube, Sie sind selbst nicht ganz darüber im Klaren, wie unendlich schwach und zart sie ist. Ihr Herzleiden hat so ernste Dimensionen angenommen, daß sie auch nicht der geringsten Erregung ausgesetzt werden darf. Es besteht die Möglichkeit, daß sie aus einem Ohnmachtsanfälle wie dem heutigen nicht mehr erwacht und die größte ärztliche Geschicklichkeit ihr keine Hilfe zu bieten im Stande ist! Soll ihr Leben noch einige Jahre erhalten werden, so darf man ihr in nichts Widerstand entgegenbringen. Wollen Sie mir die Frage gestatten, ob für den Anfall, welchen Sie heute hatte, irgend eine besondere Veranlassung gewesen ist?

— Ja! erwiderte Stella nach kurzem Zögern. Wir sprachen über einen Heirathsantrag, den ich erhalten.

— Ah, das ist sehr interessant! Darf ich Sie bitten, gnädigstes Fräulein, meine aufrichtigen Glückwünsche entgegenzunehmen? Wer ist der Beweidenwerthe, wenn man fragen darf?

— Warten Sie einweilen noch mit Ihren Glückwünschen, ich glaube kaum, daß ich dieselben annehmen kann! Der Bewerber um meine Hand ist der Vicomte von Carthew, welcher aus irgend einer thörichten Laune, als er hierher kam, mit seinem Freunde den Namen wechselte.

Der Doktor lachte behaglich vor sich hin. — Mich hat der junge Mann nicht getäuscht, bemerkte er. Ich kenne den Grafen Northborough gut und die Familienähnlichkeit zwischen ihm und seinem Sohn ist geradezu verblüffend!

— Allem Anscheine nach, warf Stella ärgerlich ein, bin ich die einzige Person, welche zu täuschen er notwendig fand; unter dem Namen Richard hat er um mich geworben und ich sagte ihm, daß ich mir die Sache überlegen wolle. Ich habe es auch überlegt und bin zu dem Entschlusse gekommen, seine Werbung zurückzuweisen; inzwißchen aber hatte der Vicomte eine Unterredung mit meinen Eltern und verstand es, diesen gegenüber die Sache so hinzustellen, als ob ich seine Werbung bereits angenommen habe. Anstatt dessen hege ich nicht die geringste Absicht, ihn zu heirathen, im Gegentheil, der Gedanke an diese Ehe erfüllt mich mit Abscheu!

— Ich finde nichts in dem Wesen des jungen Mannes, wodurch Ihre Antipathie mir gerechtfertigt erscheinen würde! warf der Arzt ruhig ein.

— Das will ich auch nicht behaupten, Doktor Graham, aber Sie als kluger Mann werden mir doch selbst gestehen müssen, daß es Leute gibt, welche man zum freundschaftlichen Verkehre recht gerne haben mag, die uns aber mit Entsetzen erfüllen, wenn wir uns sagen, daß wir sie heirathen sollen!

— Gewiß, gewiß, aber diese Partie wäre eine so überaus glänzende! Doch wir sprechen ja von der Gesundheit Ihrer Frau Mutter. Sie erörterten vermuthlich die Möglichkeit dieser Heirath mit ihr und sie wird für dieselbe eingenommen sein?

— Sie hat ihr Herz daran gehängt! gestand Stella seufzend zu. Und kaum sprach ich davon, die Werbung des Vicomtes zurückzuweisen, als sie auch schon ohnmächtig zusammenbrach.

— Das Eine steht fest, bemerkte Doktor Graham mit Bestimmtheit, wenn Sie das Leben Ihrer Mutter erhalten wollen, müssen Sie wenigstens eine Zeit lang dergleichen thun, als ob Sie bereit wären, auf alle ihre Wünsche einzugehen.

— Aber meine Eltern wollen, daß ich gleich heirathe, noch bevor ich bei Hof vorgestellt werde! rief sie in heller Verzweiflung.

— Ich kann Ihr Los kein so hartes finden, meinte der Arzt begütigend. Der Graf von Northborough ist einer der hervorragendsten Staatsmänner Englands, bei Hofe sehr beliebt, er hat eine unendlich reiche Frau, die ihm über eine Million mitbrachte, und der Vicomte von Carthew ist sein einziger Sohn. Alle jungen Mädchen aus vornehmer Hause haben in den letzten Jahren auf ihn gefahndet.

— Sie verstehen mich nicht, rief sie, indem sie merklich verlegt ein paar Schritte zurücktrat. All das gilt mir so gut wie nichts; ich suche weder Rang noch Reichthum, sondern ich meide diese Dinge! Mein Ideal der Ehe ist ein ganz anderes!

Ueber und über erröthend, hielt das junge Mädchen plötzlich inne und fügte dann hinzu:

— Es ist umsonst, daß ich danach strebe, mich Ihnen begreiflich zu machen.

— Ich verstehe nur zwei Dinge, Fräulein Stella, entgegnete er ernsthaft, auf der einen Seite hart Ihrer die Pflicht, auf der anderen lassen Sie sich von der Laune lenken.

— Die Pflicht, wiederholte sie kalt, ich begreife Sie nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 9933

Billig!
Nur 2 fl. ein eiserner Leinwandstrobäck, gefüllt und durchgenäht; mit feinstem Zwilchüberzug fl. 2.50 ins Haus gestellt. **Varuch J., Szondi-gasse 19.** Aufträgen mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 11317

Ein Ladenmädchen, welches der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, gut schreibt und rechnet, findet sofort Aufnahme in einem Selbwaarengeschäfte mit 12 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Adresse in der Exp. 19730

Jalouiewagen, ein- und zweispännig, im Winter als Glaswagen, im Sommer als offener Wagen verwendbar, elegant ausgestattet, auch 2 Stück schöne Schlitten sind sehr billig zu verkaufen bei Joseph Walasz, Kerepeserstraße Nr. 34, Budapest. 11494

Partiegeschäft - Auf- lösung. Seine Jägerwäse, Seiden- und Berliner Tücher, Manufakturwaaren, Galanterie und Spielwaaren, Rauchrequisiten, Franz. Kunstmusik-Automaten etc. C. Braun, Andrassystraße 21, Eingang Betöfingasse. En gros & en detail. 11359

Kaufe Zettel vom Versahnte, Verkauf Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuester Fabrik zu Spottpreisen 14 Karat. Golduhren fl. 11.30, Silber-Remontoir-Uhren fl. 6, Nickel-Remontoir-Uhren fl. 3.35, Silberlöthel per Stück fl. 1.80, Collierketten mit Herzfl. 1.50, massive 14 Karat. Goldringe fl. 2.55, 14 Karat. Goldketten fl. 11.30, 12 massive Silberbesteck 13löthiges Silber fl. 7.50.

Auch auf Raten. David Fuchs, Budapest, Waisberg, 10, 1. St. 5. 11556

Für Klein u. Groß. Kindergarnituren (Kanape, Tischchen und 2 Sessel) Kinder-Schaukel und Speisefischel, Fauteuils, Klavier-Stoßel, Schaukel, Schreib-Fauteuils und alle Gattungen Sessel zu Fabrikspreisen. Möbelfabrikations-derlage 4. Bezirk, Rostély-utca, Karlstafelne. 11475

Turngeräthe für Zimmer, Schulen und Vereine.

Seilerwaaren, Spagete, Netze, Gurten, **Peitschen und Peitschenstöcke,** Schwämme, Cocos-Bäuser, Thürvorleger, Säcke, wasserdichte Decken billigst bei **Anton Seffer,** Budapest, 4. Bez., Karls-gasse Nr. 12. Detail und En gros. Illustrirte Listen gratis. 19548

Greislerci mit Getränkevertrieb in einem Hochhohen Schauffe ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 11389

Kleiner Böhendorfer, schwarz, überpießt, billigst zu verkaufen. Dehmal, 4. Bezirk, Karoly-kör-ut 20. sz. 11423

Wiss für Kaufleute!
Kaufe alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte en partie. Briefliche Anträge unter „Distretion“ an die Exp. 19479

Ipartanitonó, izrael. kerestetik videokre azonnali belépésre 30-35 forint havi fizetés mellett. Jelentkezhetni f. hó 12-ig naponként 12-2 óra között Haas David urnál, Kazinczy-utca 42. Pályázhat-nak vidékiek is. 19743

Erzieherinnen, mit oder ohne fremden Sprachen, Musikkenntnissen, Ungarinen, Nord-, Süd-deutsche, Oesterreicherinnen, mit oder ohne Diplom, tüchtige **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität **Bonnet** empfiehlt und placirt gewinnhaft **Louise S. Spiegel,** Budapest, Andrassy-ut 28. 19714

Verwalter in Stellung, 30 Jahre alt, ledig, ablovent der ungarisch-altenburger landwirthschaftl. Akademie, mit zehnjähriger vorzüglicher Praxis in Rübenbau, Milch-wirthschaft vertritt, möchte seinen Posten verändern. Sprachkenntnisse ungarisch, deutsch und walachisch. Anträge unter „Beischeiden“ an die Exp. 11507

Bilanzfähiger Buchhalter, gewandter deutscher und ungarischer Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Bewerber von der Wein- oder Maschinenbranche werden bevorzugt. Offerte nebst Angabe des Gehaltsanspruches sind zu richten an **Wolff Seuer, Villány.** 19745

Als Stütze der Hausfrau wird ein Fräulein sofort acceptirt. Aus-sührliche Offerte unter „C. B.“ an die Expedition. 11518

Tüchtiger, repräsentationsfähiger Plahagent für Budapest wird sofort gegen Fixum und Provision aufgenommen, der in bessere Privathäuser Zutritt hat und gut eingeführt ist, zum Verkauf ungarischer Eigenbau-Weine. Offerte an **Leopold Eforb, Künftirchen.** 19693

Egy tart. tüzérhadnagy **egyenruha** felszereessel együtt olcsón eladó. Czim a kiadóhiva-talban. 11519

Könyvelő keresek egy miszolezi sör-főrtár részére. Magyar-német ajánlatokat kérek. Ormai Karoly, 5. kerület, Lipót-körut 34. 11523

Photographie. Cines der besten Meisters Budapestis, vorzüglich ge-legen, ist Familienverhält-nisse halber sofort um je-den Preis zu verkaufen. Bewerber, die über 1000 fl. verfügen, wollen ihre Adresse unter „D. W.“ an die Exped. 11487

Wohnungen und Gemölbe. Neue, große, elegant ausgestattete Woh-nungen per sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Ke-repeserstraße im Lutherhof und Muffenring 35, auch Burggartenquart, Döbren-lafster gasse Nr. 20, so auch Gemölbe mit Magazine. 10780

Empfohlen von den größten Sachver-ständigen der Welt und der central-europäischen Akade-mie der Wissenschaften in Folge seiner ausgezeichneten Qualität, seit Jahren auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiirten **echten Szepes-Véla'er Karpathen-Boro-vicska,** in zweierlei Qualitäten zu beziehen von 19694 **S. Kleiberger und Sohn,** Borovicska-Brennerei in Szepes-Véla. Mitglieder der europäischen wirthschaftl. Gesellschaft.

Die Bienezucht von Baron Alfons Glau-bis, Gyöngyös, Ungarn, offerirt 1894 feinsten delikaten Linden- oder Akazien-Bonig 1 Kilo-Rästelchen 1 fl. 10 kr., 2 1/2 Kilo-Blechdosen 2 fl. 80 kr., 5 Kilo 4 fl. 60 kr. Blumen-honig per Kilo 90 kr. Em-ballage unbegriffen und wird franco retourgenom-men. **In der Racezucht normandische Risen, Sa-jen, Race-Tauben, Kana-rienvögel etc.** 11093

Majolika. Wegen Raummangel wer-den die noch vorräthigen prachtvollen Majolikawaaren, Fischer'sches und Zsolnay'sches Fabrikat, billigst ausverkauft bei **Böhm, Csegeny-gasse Nr. 48,** nächst der Andrassystraße 19570

Konkurs. In der gefertigten israel. orth. Kultusgemeinde ist die mit einem Jahresgehalt von 500 fl., eventuell 600 fl., Naturalwohnung, halber **בית וחדר** und bedeutenden Nebenmomenten verbundene Stelle eines **שרות ובודק בשר** und tüchtigen **בעל תפילת קורא** mit **בשר ובעל קורא** **לר"ת בדר הב"ה** zu be-legen. Auf diesen Posten können nur vorzügliche **בעל תפילות**, welche von drei orth. רבנים in haben selbe ihre Gesuche nebst genauer Angabe ihres Familienstandes u. Wirthungs-zeugnissen bis **בבית** an den gefertigten Gemeindep-räsidenten einzusenden. Zum Probenortrage werden nur die Berufenen zugelassen und nur dem Acceptirten die Spejen vergütet. **Aban-Szanto,** 12. De-zeember 1894. **Leopold Zim-mermann,** Gem.-Präsident. **Isidor Löwy,** Notär. 19727

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegen-heit, Aufnahme zur Ent-bindung bei **Reichheld Seidrich,** dipl. Geburts-helferin, **Fabrikengasse 34,** Thür 1, Barterre rechts (nächst der Andrassystraße). 11442

Eine Partie Vorhänge, Teppiche, Klei-derstoffe, Seidenstoffe etc. zu sehr billigen Preisen bei **Joseph Neumann, Mohren-gasse 7, im Hofe.** 10828

Kleinföb, am schönsten Platz, ist ein Eckgrund, 4293 Quadrat-lafster groß, preiswür-dig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11480

Feine Mandel- und Gebäckereien, 3 Pfund Inhalt verwendet spesenfrei gegen 2 fl. 50 kr. Nach-nahme **Hugo Goldbach,** Sternberg Nr. 19733

Seirathsantrag. Kinderloser Witwer, 42 Jahre alt, mit angenehmem Aussehen, ausgezeich-neter Charakter, schönen Standes und Vermögens, der seinen gegenwärtigen Posten eventuell auch ver-legen würde, wünscht mit einer Witwe oder Fräulein mit ebenfalls entsprechender Anforderung behufs Ehe Bekanntschaft zu machen. Gesl. Anträge unter Chiffre „La Fortuna“ an die Exp. erbeten. 11097

Von Herrschaften abgelegte elegante **Winter-Anzüge, Reise- u. Stadtpelze, Wemtschstoffe,** als auch in großen Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12,** im Hofmagazin recht, zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Bällen und sonstigen Ge-legenheiten geliefert. 19565

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben wer-den **leibweise** zu sehr mä-ßigen Preisen überlassen. **S ä t e,** neue und gebrauchte, zu fiamend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einuh-riachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Wolff Nagel,** Budapest, **Arany Janos-gasse Nr. 10.** 19564

Ein Komptoirist der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, der auch travatisch spricht, wird bevorzugt, in der Eisen-branche vertritt, wird per 1. Januar gesucht. Offerte sind an **Wolff Nagel, Budapest, Arany Janos-gasse Nr. 10.** 19564

Wegen Demolirung der Häuser Csepelrakpart Nr. 5 und 6, hinter dem Hauptplatzamt werden billigst verkauft: **eine halbe Million Mauerziegel, 10000 Zahren Mauersteine, Pfahlersteine, Dachziegel, Dachstuhl, Doppelböden, Thüren, Fenster, Sanitirungsplan, 9. Bezirk, Csepelrakpart Nr. 5 und 6.** 19679

Wein in vorzüglichen alten Qua-litäten a 16, 18, 20 und 22 fl. per Hektoliter in kleinen Eimer-Fäßchen lie-fert **John. G. Nader,** Budapest, Széchenyi-utca Nr. 8. 19740

Neues, unange-schnittenes Makula-turpapier á 8 fl. per Meterzentner ab Magazin zu ver-kaufen. Bei Ab-nahme von min-destens 5 Meter-zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Occasion. Wegen Ueberfiedelung ver-kaufe ich mein groß assortirtes Lager von **Serren- und Kua-benkleider** mit 30% unter dem Erzeu-gungspreis. Es benütze daher jeder die gütige Gelegenheit, seinen Klei-derbedarf bei mir zu be-sorgen. **H. Schwarz D., Franz Deakgasse 17,** 1. Stod. 19520

Wechselkredite sowie Amortisationsdarle-hen werden prompt abge-wickelt, an Personalkredit zu gesetzlichen Zinsen kön-nen sich Industrielle, Kaufleute, Beamte und Offiziere betheiligen. **Börjenschlüsse,** 500 fl. Gewinn sind leicht zu erzielen durch gegenwärtige Börjensanance, bei einer Einlage von 50 fl. Näheres Ritter es tärta, tözse és kereskedelmi bizományi üzlet, VIII., Rökk Szilárd-utca 8. sz. 11554

Butorok, kedvező vetelek, barock, angol, 6-német és fantasie-szalonerendezések, olaj-festmények s.b. mai nap-tól minden elfogadható áron eladók 9-1 és 3-5 óra között, **Andrassy-ut 79. sz. 1. ajtó.** 11562

Pferdeföhen. Wir empfehlen unser Fa-brikslager aller Gattun-gen Siebenbürger lang-haariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bu-reau geeigneter) Koken, ferner Pferde-, Zucker-, Saitel-, Wlisch (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitä-ten und Dimensionen zu billigen Preisen. **L. J. Magyorkóty & Stein,** Großhändler, Budapest, 5. Bez., Nádor-utca 23. 10558

Möbel. Speise- und Schlafzimmer, Maschine etc., fast neu, un-gestehert, zu verkaufen. Dasselbst zimmerige Woh-nung mit Badezimmer zu übergeben. Zu sehen von 12 bis 6 Uhr. Szondi-gasse Nr. 74, 2. Stod Nr. 21. 11553

Provinz-Reisender, repräsentationsfähig, Pri-ma-Referenzen zum Besuche der Privathunde, mit einem gut gehenden Konjunktur-fel bei höchsten Begehren sofort gesucht. Anträge un-ter „Provinz-Reisender 400“ an die Exp. 11555

Polygár iskolai okleveles tanitonó keresetiek a mezöturi nyil-vános jogu leánytaníté-zethez 600 ft fizetés és mintegy 200 ft mellékjü-velemmel. Német nyelv-ben, francziában és zon-korában való alapos jár-tasság előny. Gettler Ignác, tanintézeiti igazgató, Mező-tur. 19753

Szatócüzlet kitünő forgalommal, bor-és pálinkamérséssel családi viszonyok miatt 450 forint-ért áruval együtt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 11542

Illó tiszteltidj annak, ki a főváros terü-létén malmokban, vasutak-nál, bármily szakban töké-letesen jártas, jó bizonyít-ványokkal rendelkező iz-raelita fiatal embernek bár-mily bizalmi állást szerez. Kivánatra óvadék. Megke-resések „Ujév“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 11540

Konkurs. In der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines **שרות ובודק בשר** **בעל תפילות** **בשר ובעל קורא** **לר"ת בדר הב"ה** Roschchodejsch Rifson zu belegen. Bewer-ber müssen Raboles **קבלות** von anerkannt orthodoxen Rabbinern befehen und zu einem Probenortrag erchei-nen. Gehalt wöchentl. 12 Gulden ö. W., für **מורה** **מישין** 50 fl. ö. W., freie Wohnung und die hier un-erlässlichen Nebeneinlünfte. Reifepepen werden nur dem Acceptirten vergütet. **Nagy Somtut, 2. Dezem-ber 1894. Moriz Sirsch,** Brädes. 19623

Pályázat. A **szekesfehervári** izraelita vallásközszénál 1895. évi február hó 1-én betöltendő **jegyzői állásra** ezennel pályázat hirdettetik. Evi fizetés a vallásközszég pénztárából 600 forint és a Chewra-Kadischából 120 forint, nemkülönben a szokásos mellékjövödelmek. Megki-vántatik az egyszerű és kettős könyvvitelben való jártasság; előnyben része-sül, a ki már jegyzői min-öségben működött. Pályá-zók felhivatnak, hogy kérvényeket legkésőbb 1895. évi január hó 10-ig alulirt elmök-szhez beküldjék. Kelt Szekesfehervárott, 1894. december hó 17-én. **Dr. Neuman Bernát,** hit-közszégi elnök. 19752

Je cherche des relations d'une dame française pour me perfec-tionner dans la conversa-tion de la langue française. Ecrire sous „E. H. 30“ à l'expéd. 11546

Egyetemi hallgató kis torozott szobát keres a nemzeti szin-ház közelében január 1-re vagy 15-re. Ajánlatok az ár megjelölésével „Olcsó“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 11544

Lipótvárosi ba-zilika közelében izraelita gyermektelen családnál iz-léses polgári előköszit kapható jutányos árért. Ugyanott két ur lakást, esetleg teljes ellátást nyer-het. Sonnenschein Jakob 5. kerület, Hajnal-utca 8. 1. emelet 12. 11539

Egy legjobb rends-erü tel-jesen új és egy használt **omnibus** eladók. Czim a kiadóhiva-talban. 19750

Legujabb. A valódi nagy-örösi tea és bor, **körösi leány kenyér** a legjobb teaához és borhoz is egy a legjobb csemegéül is, 1 csomag 30 kr. A tisztelt füszer-és csemege-kereskedő urak, kik vizsont eladásra harak-nálják, ár leenedésben ré-szesesülnek. Kapható a fel-találónál, Reinhardt Fe-rencz czukrásznál Nagy-Körösiön. 19747

Kanditenfabrik acceptirt tüchtigen Komp-toiristen, der deutsch-unga-risch korrespondirt und im Bureau selbstständig arbei-tet. Branchefundige bevor-zugt. Offerte unter Chiffre „S. F.“ an die Exp. 11537

Ganzj
meiner
des no
Regier
einen
schwän
aller
Westen
beten
Gzaren
lischen
den, v
Die
die
oder
Alexan
durch
schaffe
macht
Enisch
pflicht
— an
möglich
zu erl
in der
zu le
Unter
bedürf
civilise
Der
nicht
Kofien
Men
beim
worde
schwä
mehr
genen
alten
eifigen
humat
von
schaft
man d
zu Le
einiqu
bereite
und d
hat. C
nach
das
Men
gesünd
dung
möchte
fern e
die
bracht
dort
vom
zu err
Ujyl
falsche
luoen
so den
Keller,
Wänd
decker
Trinke
mehr.
stehen
Kranke
Genus
den so
schöne
hören